Nr. 71 — 12. Jahrgang   Einzelnummer 0,30 Zloty   Katowice, den 12. März 1930

Ostdeutsche Morgenpost

Erste oberschlesische Morgenzeitung

Herausgeber: Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Katowice, ul. Marjacka 1, Tel. 483; P. K. O. Katowice, Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Konto 301989.

Erscheint täglich, auch Montags (siebenmal in der Woche) Sonntags mit der Beilage „Illustrierte Ostdeutsche Morgenpost" (in Kupfertiefdruck). Bezugspreis: 5 Zloty.

Zweite Abstimmung über die Younggesetze

263 : 174 für Youngplan / 224 : 206 für Polen-Abkommen

Das Zentrum stimmt mit

(Drahtmeldung unseres Berliner Sonderdienstes.)

Berlin, 11. März. Der Reichstag trat Dienstag nachmittag in die Abstimmung über die Younggesetze in zweiter Lesung ein. Von Zentrumsseite verlas der Abg. Dr. Brüning als Fraktionsvorsitzender eine Begründung dafür, daß das Zentrum in seiner Mehrheit für die Younggesetze stimmen werde. Darauf kündete der Vorsitzende der Bayerischen Volkspartei, Prälat Leicht, für die Bayern Stimmenthaltung an. Das Haus ist vollbesetzt. Die namentliche Abstimmung ergibt:

263 Stimmen für den Youngplan, 174 dagegen, 25 Abgeordnete haben sich der Stimme enthalten.

Die Enthaltungen gehen im wesentlichen auf die Abgeordneten der Bayerischen Volkspartei, ferner aber auch auf zwei Zentrumsabgeordnete, Bornefeld-Ettmann und Feilmayr und ein Zentrumsmann, Dr. Föhr (Baden), hat sogar gegen den Youngplan gestimmt. Drei Volksparteiler, nämlich von Gilsa, Köngeter und Hueck, haben sich nicht beteiligt. Mit großer Spannung wird das Ergebnis vom Hause entgegengenommen, obwohl niemand mehr überrascht war; denn man wußte bereits, seit der Abg. Brüning von einer Unterredung beim Reichspräsidenten zurückgekehrt war, wie die Dinge laufen würden.

Die Mehrheit, die für den Youngplan, Artikel 1, stimmte, fand sich im wesentlichen auch für die übrigen Artikel zusammen. Dann aber kam die

Abstimmung über das Polenabkommen.

Einem Antrag der Opposition gelang es, die Abstimmung über das Liquidationsabkommen vom 31. Oktober 1929 abzutrennen von den übrigen Abstimmungen: Von einer Stimmenmehrheit von 89 blieben nur noch 18.

224 Abgeordnete stimmten mit „Ja",
206 mit „Nein",
29 Abgeordnete enthielten sich der Stimme.

Selbstverständlich stimmten gegen das Polenabkommen alle Parteien der Opposition. Die Stimmenthaltungen kamen wieder auf das Konto der Bayerischen Volkspartei, aber auch der beiden volksparteilichen Abg. Dr. Becker (Hessen) und Cramm (Hannover). Weiter haben 11 Abg. des Zentrums sich der Stimme enthalten, und zwar die folgenden:

Crone-Münzebrock, Dr. Drees, Feilmayr, Hofmann, Ludwigshafen, Dr. Klöckner, Dr. Krone, Neyses, Dr. Schreiber, Tremmel, Frau Weber und Wilkens.

Von den Regierungsparteien stimmten 26 Abgeordnete **offen gegen das Polenabkommen,** und zwar von der Deutschen Volkspartei die acht Abgeordneten:

Günther, Dr. Hoff, Hueck, Janson, Köngeter, Dr. Leutheußer, Schmidt, Düsseldorf und Dr. Schnee;

vom Zentrum die achtzehn Abgeordneten:

Beck, Oppeln, Blum, Krefeld, Bornefeld-Ettmann, Diez, Damm, Ehrhardt, Fahrenbrach, Dr. Föhr, Baden, Hartwig, Oppeln, Dr. Hermes, Imbusch, Dr. Köhler, Neumann, Dr. Perlitius, Dr. Schetter, Köln, Schlack, Ulitzka und Warnke.

Als das Abstimmungsergebnis verkündet wurde, hörte man auf der Rechten des Hauses Pfuirufe, und lebhafte Unruhe war bemerkbar.

Am morgigen Mittwoch findet die dritte Lesung und damit die Schlußabstimmung statt, wahrscheinlich aber ist die **Entscheidung bereits heute gefallen.** Die Mehrheit für den Youngplan ist ausreichend, die Mehrheit für das Polenabkommen ist zwar gering, aber doch nicht so klein, daß sie durch Zufälligkeiten, wie plötzliche Erkrankungen bis zum morgigen Tage noch in eine Minderheit verändert werden könnte. Die Abstimmungen am Mittwoch werden also an dem Bild von heute nichts mehr ändern.

*

Mit Genugtuung wird man in Oberschlesien anerkennen, daß die sämtlichen oberschlesischen Zentrumsabgeordneten gegen das Polenabkommen gestimmt haben. Mit um so größerem Befremden aber wird es in den nationalen Kreisen des oberschlesischen Grenzlandes aufgenommen werden, daß der volksparteiliche schlesische Reichstagsabgeordnete Freiherr von Rheinbaben sich völlig im Polenkurs von Dr. Curtius für das Abkommen eingesetzt hat. Wir glauben nicht, daß sich die Deutsche Volkspartei Oberschlesiens mit dieser Haltung des Freiherrn von Rheinbaben stillschweigend abfinden wird, da gerade hier im Grenzland aus den unmittelbaren national- und wirtschaftspolitischen Erfahrungen heraus der Polenvertrag als unannehmbar angesehen wird, um so mehr, als er die Vorstufe zur Annahme des Oberschlesien schwer schädigenden deutsch-polnischen Handelsvertrages bilden soll!

Wir hatten kürzlich schon darauf hingewiesen, daß sich die Reichsregierung bei ihrer Einstellung zum polnischen Liquidationsabkommen wesentlich vom Drucke Frankreichs beeinflußt fühlt, und wir hatten weiter angedeutet, daß das verdächtig hartnäckige Festhalten Dr. Curtius' an dem politischen Junktim zwischen Youngplan und polnischem Liquidationsabkommen offenbar mit einer politischen Bindung des Reichsaußenministers im Zusammenhang steht, die er im Haag gegenüber Frankreich eingegangen ist. Diese unsere Auffassung findet heute eine Stütze in der „Nationallib. Corr.", in der es heißt: „Es besteht kein Zweifel darüber, daß seitens der übrigen Vertragspartner, insbesondere seitens Frankreichs, auch das polnische Liquidationsabkommen als ein Vertrag bezeichnet und empfunden wird, der im politischen Zusammenhang mit dem Youngplan steht und ebenso wie der Youngplan vom Deutschen Reichstag verabschiedet werden muß."   D. Red.

Hindenburg gab die Entscheidung

Dringende Aufforderung an das Zentrum — Zusicherung der Finanzsanierung

(Drahtmeldung unseres Berliner Sonderdienstes)

Berlin, 11. März. Die Verhandlungen, die die Sozialdemokraten, das Zentrum, die Demokraten und die Bayrische Volkspartei über ein neues Finanzprogramm geführt haben, haben folgendes ergeben:

Das Reich soll endgültig auf die Biersteuererhöhung verzichten, dafür sollen die Länder ermächtigt werden, ihrerseits die Biersteuer zu erhöhen. Neben dem bereits vorgesehenen Benzin- und Benzolzoll soll eine innere Benzolerhöhungssteuer treten, von der etwa 35 Millionen RM erwartet werden. Die Umsatzsteuer soll von 0,75 auf 0,80 erhöht werden, was 40 Millionen RM ausmachen würde, weitere 40 Millionen RM sollen gewonnen werden dadurch, daß der erste Umsatz nach der Einfuhr der Umsatzsteuer unterworfen ist. Die Mineralwassersteuer mit ihren 40 Millionen RM soll voll dem Reiche zugute kommen; die Sektsteuer soll um einen Betrag von 3 Millionen RM erhöht werden, die Kapitalertragssteuer soll möglichst bald für alle festverzinslichen Werte ohne Unterschied der Emissionstermine außer Kraft gesetzt werden, was 45 Millionen RM Ausfall bedeutet, und schließlich sollen Steuersenkungen für das Jahr 1931 in geringem Umfange in Aussicht genommen werden.

Soweit die Weimarer Parteien.

Inzwischen hat der Reichspräsident den Zentrumsführer Dr. Brüning zu sich gebeten und diesen wissen lassen, daß er eine Annahme des Youngplans mit nur geringer Mehrheit nicht ohne weiteres hinnehmen könne, daß er vielmehr in einem solchen Falle genötigt sein werde, an die Vorlegung der Youngvorlagen an das Volk, also an einen neuen Volksentscheid, zu denken. Das war ein deutlicher Appell an das Zentrum — das noch gestern erklärt hatte, es werde sich wenigstens in der zweiten Lesung der Youngvorlagen der Stimme enthalten. Auf der anderen Seite hat der Reichspräsident aber seiner Meinung dahin Ausdruck gegeben, daß eine Verabschiedung ausreichender Finanzgesetze im Laufe dieses Monats unbedingt erforderlich sei, und erklärte, er werde alle verfassungsmäßigen Mittel anwenden, um die zu Ultimo des Monats erforderlichen Summen aufbringen zu helfen. Dieser Hinweis auf alle verfassungsmäßigen Mittel muß wohl so gedeutet werden, daß der Reichspräsident gegebenenfalls, wenn nämlich eine Reichstagsmehrheit für das Finanzprogramm nicht zustande kommt, bereit ist, bereit ist,

Steuergesetze auf Grund des § 48

der Reichsverfassung auf dem Verordnungswege in Kraft treten zu lassen.

Dieses Eingreifen des Reichspräsidenten hat die Lage soweit geklärt, daß **für die Annahme der Younggesetze keine Gefahr mehr** bestand.

Das Reichskabinett war nun überraschenderweise keineswegs bedingungslos bereit, das Finanzprogramm der vier Parteien zu übernehmen, im Gegenteil, schon am Vormittag erklärte, ausdrücklich auch im Namen des Reichskanzlers, Reichsfinanzminister Moldenhauer, daß **die ganzen Finanzverhandlungen der Weimarer Parteien nur für die spätere Entscheidung des Reichstages eine gewisse Bedeutung haben könnten, die Regierung aber zunächst nichts angingen. Die Regierung bleibe bei ihrem eigenen Programm und gedenke nicht, sich die Führung aus der Hand nehmen zu lassen.** Aehnlich hat es der Reichskanzler dann auch noch selbst den Führern der vier Weimarer Parteien erklärt. Die Folge daraus dürfte sein, daß die Bestrebungen erneut fortgesetzt werden, **alle fünf Koalitionsparteien, einschließlich der Deutschen Volkspartei, auf das Moldenhauersche Programm zu einigen, d. h. die Große Koalition zu erhalten!**

Sitzungsbericht

Präsident Löbe eröffnet die Sitzung mit der Mitteilung vom Eintritt des Abg. Bartschat (Dem.) in den Reichstag an Stelle des ausgeschiedenen Abgeordneten Hellpach.

Nach Erledigung verschiedener kleiner Vorlagen beginnen gegen 16,45 Uhr die Abstimmungen über die Younggesetze.

Vorher verliest

Abg. Dr. Brüning (Ztr.) folgende Erklärung des Zentrums:

„Da durch die neuerliche Entwicklung der Finanzverhandlungen, insbesondere aber auch durch die heute abgegebenen bedeutsamen Erklärungen nunmehr die feste Gewähr gegeben ist, daß die die Voraussetzung für eine Zustimmung des Zentrums bildende sofortige Sicherung der Finanzen so erfolgen wird, daß rechtzeitig die erforderlichen Kasseneingänge sitzen, hat sich die Zentrumsfraktion in ihrer Mehrheit entschlossen, den vorliegenden Gesetzen aus gesamtpolitischen Erwägungen ihre Zustimmung zu geben unter Erneuerung ihres Appells an alle zur Regierung stehenden Parteien, die zur Erreichung der unaufschiebbaren politischen Notwendigkeit der Finanzsanierung erforderlichen Maßnahmen auf parlamentarischem Boden zu verwirklichen." (Unruhe rechts.)

Abg. Leicht (BVP.) erklärt für seine Fraktion:

„Da durch die neuerliche Entwicklung der Finanzverhandlungen zwar das „Daß" aber nicht das „Wie" uns genügend festgelegt erscheint, werden wir uns der Stimme enthalten."

Es folgt dann die

namentliche Abstimmung

über den Artikel 1 des Gesetzes über die Haager Konferenz. Darin wird dem Pariser Sachverständigenplan und den Vereinbarungen über die Rheinlandräumung zugestimmt.

Gegen die Vorlage stimmen die Deutschnationalen, Nationalsozialisten, Christlich-Nationale Arbeitsgemeinschaft, Wirtschaftspartei und Kommunisten,

während sich die Bayerische Volkspartei und die Deutsche Bauernpartei der Stimme enthalten.

Artikel 1

wird mit 263 Stimmen gegen 174 Stimmen, bei 25 Enthaltungen, angenommen

Artikel 2

wird mit 261 gegen 173 Stimmen bei 25 Enthaltungen angenommen.

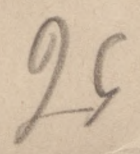
Artikel 2 enthält die Zustimmung zur endgültigen Fassung des Sachverständigenplans und zu den Einzelvereinbarungen über die Internationale Bank, die Moratoriumsklausel usw.

Die Artikel 3 und 4

betreffen das deutsch-belgische Markabkommen und die Räumungsamnestie. In einfacher Abstimmung werden sie angenommen.

In der Ausschußfassung werden angenommen das Reichsbankgesetz, das Reichsbahngesetz und das deutsch-amerikanische Schuldenabkommen.

Vor der Abstimmung über den Gesetzentwurf, der die Liquidationsabkommen mit den verschiedenen Mächten umfaßt, wird besonders in



„Kein Vertrauen mehr zu Deutschland!"

Wachsender Pessimismus des Auslandes

Die pessimistische Beurteilung der politischen und wirtschaftlichen Lage Deutschlands greift jetzt immer stärker auch im Ausland Platz. Die günstige Auffassung vieler ausländischer Beobachter der deutschen Verhältnisse über Deutschlands Widerstandskraft und Zukunftsmöglichkeiten wird mehr und mehr aufgegeben. So lesen wir u. a. in den weit verbreiteten „Baseler Nachrichten":

„Der gefahrvolle Zustand einer Gesellschaft ist der, wenn breite Massen, von Verzweiflung erfüllt, vom Gefühl erfaßt werden, es gehe so nicht mehr weiter, es müsse etwas geschehen — nur weiß niemand was. Deutschland nähert sich bedenklich diesem Zustande: Verzweiflung und Ratlosigkeit nehmen überhand, reichen von den unteren Schichten der Lohnarbeiterschaft bis weit hinauf in das Bürgertum. Selbst das Großunternehmertum sieht sich immer deutlicher in die heutige Antinomie zwischen Wirtschaft und Staatsmacht verstrickt, beginnt die nahende Erdrosselung als unentrinnbar zu empfinden und rüstet zum Verzweiflungskampf, um nicht den maßlosen Steuern, den übersteigerten Soziallasten und den Abzapfungen von Reparationsabgaben zu erliegen. Zu Tausenden gehen selbständige Gewerbetreibende in Konkurs oder lösen ihre Geschäfte freiwillig auf, da die ungeheueren Zinssätze für Leihgeld müheloseres und reichlicheres Einkommen gewähren. Denn dies ist eines der Symptome dieser Vertrauenskrise: Der Leihzins schnellt in die Höhe, indes die Rentabilität des arbeitenden Kapitals sich ständig senkt. Die Arbeitslosigkeit legt sich mit erhöhter Last auf den Staatssäckel und in der Folge als Steuer auf den noch beschäftigten Teil des Volkes und des Kapitals. Damit schränken sich die Betätigungsmöglichkeiten immer mehr ein. So treibt ein Keil den anderen, bis der unüberbrückbare Riß da ist, der Riß, auf den Moskau lauert: Die Spaltung der bürgerlichen Gesellschaft und der Zusammenbruch der bürgerlichen Wirtschaft."

*

Im Zusammenhang mit der Beurteilung des Rücktritts Dr. Schachts für die deutsche Finanzzukunft läßt sich auch in amerikanischen Kreisen feststellen, daß jetzt in den Vereinigten Staaten, wo das Vertrauen auf die deutsche Zukunftsentwickelung geradezu traditionell war, eine ganz andere Einstellung Platz greift. Nicht die kurz- oder langfristige Kapitalanlage in Deutschland — denn dabei haben die Amerikaner noch keinen Dollar verloren —, wohl aber ihre eigene unternehmerische Betätigung hat den amerikanischen Geschäftsleuten gezeigt, wie gering bei uns die Aussichten für einen wirtschaftlichen Wiederaufstieg großen Stils geworden sind. (Das wochenlange, kräfteverzehrende Hin- und Hergezerre der Parteien um die Erhaltung der brüchigen Regierungskoalition wird ein übriges dazu tun, den deutschen Kredit im Ausland noch mehr als bisher zu schwächen! D. Red.)

---

namentlicher Abstimmung entschieden über das in diesem Gesetzentwurf enthaltene

deutsch-polnische Liquidationsabkommen

Die Abstimmung ergibt die Annahme des Abkommens mit 224 gegen 206 Stimmen bei 29 Enthaltungen. Mit der Opposition haben auch verschiedene Abgeordnete des Zentrums und der Deutschen Volkspartei gegen das deutsch-polnische Abkommen gestimmt.

Mit 254 gegen 177 Stimmen bei sieben Enthaltungen wird das deutsch-englische Liquidationsabkommen genehmigt.

Auch die übrigen Liquidationsabkommen werden darauf angenommen.

Mit der Ablehnung nationalsozialistischer und kommunistischer Aenderungsanträge ist die zweite Beratung der Younggesetze erledigt.

Die nächste Sitzung mit der Tagesordnung **„Dritte Beratung der Younggesetze"** wird auf Mittwoch 12 Uhr angesetzt.

Vermißte französische Flieger in Händen der Chinesen

(Telegraphische Meldung)

Paris, 11. März. Nach einer Meldung aus Hanoi ist am 6. März ein mit zwei Offizieren besetztes französisches Militärflugzeug in der Gegend von Lang-Son, 20 Kilometer von der chinesisch-indochinesischen Grenze **auf chinesischem Gebiet brennend abgestürzt.** Von den beiden Insassen fehlte bisher jede Spur. Nunmehr ist ein Brief des einen Fliegerhauptmannes eingetroffen, in dem mitgeteilt wird, er habe sich **durch Fallschirmabsprung gerettet, sei verwundet und befinde sich in der Gewalt von Chinesen, die ein Lösegeld verlangen.** Von dem anderen Fliegerhauptmann, der ebenfalls den Fallschirmsprung wagte, fehlt noch jede Nachricht.

Reichsbankpräsident Dr. Schacht hat dem **Reichspräsidenten zur Begründung seines Rücktritts ein längeres Schreiben** zukommen lassen, in dem er seine **Auffassung über die politische Lage und über die Aussichten der Reparationspolitik** niedergelegt hat.

Dr. Luther Reichsbankpräsident

Aussprache über alte und neue Pläne

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 11. März. Die Reichsbank teilt mit:

„Der Generalrat der Reichsbank wählte einstimmig in seiner heutigen Sitzung an Stelle des ausscheidenden Reichsbankpräsidenten Dr. Hjalmar Schacht den Reichskanzler a. D. Hans Luther zum Präsidenten des Reichsbankdirektoriums mit Wirkung vom 3. April d. J., an welchem Tage die Uebergabe der Amtsgeschäfte stattfindet. Die Bestätigung des Herrn Reichspräsidenten für die Wahl des neuen Reichsbankpräsidenten ist nachgesucht worden."

Da an einer Bestätigung Dr. Luthers durch den Reichspräsidenten nicht zu zweifeln ist, so kann er bereits heute endgültig als der neue Reichsbankpräsident angesehen werden.

Reichskanzler a. D. Dr. Luther, der heute in Frankfurt a. M. an einer Sitzung der Gemeinschaftsgruppe deutscher Hypothekenbanken teilgenommen hatte, gewährte einem Vertreter des WTB. eine

Unterredung,

in der er eine Anzahl Fragen **über die von ihm einzuschlagende Politik bei der Durchführung seiner neuen Aufgaben beantwortete.** Dr. Luther machte jedoch ausdrücklich darauf aufmerksam, daß seine **Ernennung noch der Mitvollziehung durch den Reichspräsidenten und der Gegenzeichnung durch die Reichsregierung bedürfe.**

Frage: „Wird mit der Uebernahme Ihres Amtes eine Aenderung in der bisherigen Politik der Reichsbank eintreten?"

Antwort: „Die Bedeutung der Arbeit des Reichsbankpräsidenten liegt weit mehr noch, als aus dieser Frage hervorzugehen scheint, in seinen Einzelhandlungen, und gerade darüber ist es **vor Antritt des Amtes unmöglich, bestimmte Erklärungen abzugeben."**

Frage: „Welche Politik gedenken Sie in der Frage der Auslandsanleihen zu verfolgen?"

Antwort: „Ich habe in meinem vor einiger Zeit erschienenen Buch von Deutschlands eigener Kraft sowohl die **Gefahren als auch die Notwendigkeit der Auslandsanleihen für Deutschland eingehend untersucht. Daß wirklich produktive Anleihen für die deutsche Volkswirtschaft nützlich sind, daran kann kein Zweifel sein.** Ob darüber hinaus die Hereinnahme von Auslandsgeld verantwortet werden kann, hängt davon ab, wie viel begründetes Vertrauen man in die Gesamtentwicklung Deutschlands zu setzen vermag."

Frage: „Wie beurteilen Sie persönlich diese zukünftige Entwicklung?"

Antwort: „Die, wie jedermann weiß, großen wirtschaftlichen Schwierigkeiten der Gegenwart werden vielfach dadurch noch übersteigert, daß man allzu laut von einer Vertrauenskrise spricht. Man sollte umgekehrt den Ton nach der positiven Richtung legen und **immer wieder die Gesichtspunkte unterstützen, die das Vertrauen in die deutsche Zukunft rechtfertigen.** Das deutsche Volk hat auch nach dem Kriege so Außerordentliches in wirtschaftlicher Wiederaufbauarbeit geleistet, daß es **gar nicht einzusehen ist, warum diese große Kraft sich nun nicht mehr durchsetzen sollte."**

Frage: „Sie haben deswegen also auch **keinerlei Befürchtungen wegen einer Gefährdung unserer Währung in naher oder ferner Zukunft?"**

Antwort: „Die Fragestellung trifft nicht ganz den Kern.

Die deutsche Währung ist durch die endlich gewährleistete Unabhängigkeit der Reichsbank, für deren Notwendigkeit das deutsche Volk nach den schrecklichen Erfahrungen der Inflationszeit das vollste Verständnis hat, gegen diese Gefahr gesichert. Obendrein sind die mit der Festigkeit der deutschen Währung verbundenen in- und ausländischen Interessen so groß, daß sie auch entgegenstehende Kräfte und Verhältnisse überwinden werden."

Frage: „Spielen Sie mit dieser letzteren Bemerkung auf den Youngplan und die von dort etwa kommenden Gefahren an?"

Antwort: „**Man kann den jetzt amtlich so genannten „Neuen Plan" überhaupt nicht isoliert betrachten. Er ist ebenso wie die schwere Arbeitslosigkeit und die Wirtschaftsnot, in der wir uns befinden, auf unsere allgemeine Bedrängnis von Reich und Volk zurückzuführen. Es ist Aufgabe der verantwortlichen Reichspolitik, hier den Ausweg durch ein Gesamtprogramm zu zeigen, bei dem es nicht nur auf die Einzelheiten ankommen wird, sondern ebenso sehr auf die Gewinnung eines neuen Vertrauens im In- und Auslande zum deutschen Staatswesen. Hinsichtlich des Uebermaßes von Lasten, die das deutsche Volk tragen kann, möchte ich auf das hinweisen, was ich bei den Vorverhandlungen über den Dawesplan als Reichsfinanzminister immer wieder gesagt habe, nämlich, daß es ganz wesentlich darauf ankommt, in welchem Umfange das Ausland die deutschen Ausfuhrerzeugnisse aufzunehmen bereit ist und abnimmt."**

Frage: „Werden Sie trotz der Uebernahme des Amtes als Reichsbankpräsident weiter den Gedanken der Reichsreform zu verwirklichen suchen?"

Antwort: „Hierauf möchte ich zunächst **sachlich antworten, daß eine durchgreifende Reichs- und Staatsreform, wie der Bund zur Erneuerung des Reiches sie betreibt, ein tragender Teil jeder**

Gesamtreform

ist, von der ich in meiner vorigen Antwort gesprochen habe. Die Arbeit des Bundes wird mit vollem Nachdruck fortgesetzt werden. Ich selbst werde allerdings, worüber ich mich mit einer Reihe leitender Persönlichkeiten des Bundes bereits verständigt habe, den Vorsitz niederlegen, um mich ganz den neuen großen Aufgaben zu widmen.

Die Brücke zwischen beiden Tätigkeiten liegt für mich darin, daß es sich in dem einen wie im anderen Falle darum handelt, durch geeignete, sei es organisatorische, sei es die Wirtschaft und das Geldwesen betreffende Maßnahmen **die Leistungsfähigkeit des deutschen Volkes zu stärken."**

Frage: „Welche besonderen Erfahrungen werden Sie aus Ihrer bisherigen privatwirtschaftlichen Tätigkeit der letzten Jahre in das neue Amt hinübernehmen?"

Antwort: „Meine privatwirtschaftliche Arbeit, deren Hauptanteil seit vorigem Frühjahr im Realkreditwesen lag, hat mir Tag für Tag bestätigt, wie unerträglich die hohen Kapitalzinsen für die deutsche Wirtschaft im ganzen, und zwar nicht weniger für die Binnenwirtschaft als für die deutschen Ausfuhrmöglichkeiten, sind. Bis zu welchem Grade die Diskontopolitik der Reichsbank die Höhe der Zinssätze für langfristige Anlagen beeinflussen kann, das ist gerade in der Gegenwart das Problem geworden. In der Sache kann aber kein Zweifel sein, daß z. B. für die gesamte Wohnungswirtschaft und namentlich auch für die Landwirtschaft, die

Zinshöhe

von ganz ausschlaggebender Bedeutung ist."

Frage: „Welche Möglichkeiten sehen Sie, auf eine Senkung der Zinssätze einzuwirken?"

Antwort: „**Das Schwergewicht der sich hier bietenden Möglichkeiten liegt durchaus in der allgemeinen Politik,** in der der Gesichtspunkt der Kapitalbildung immer mehr in den Vordergrund treten muß. Aber auch die Reichsbank muß, so weit ihr Zuständigkeitsbezirk dies zuläßt, bei dem ihr obliegenden Anteil der Wirtschaftsfragen, namentlich auch bei ihrer Mitwirkung in der Durchführung der Reparationsleistungen, **alles nur Mögliche tun, um den Kapitalzins zu ermäßigen."**

Auf die Frage, an welchem Tage Herr Dr. Luther das Amt des Reichsbankpräsidenten zu übernehmen und welche Schritte er etwa in näherer Zukunft zu ergreifen gedenke, erwiderte er, daß er, abgesehen von der Bestätigung durch den Reichspräsidenten, den näheren Inhalt der Beschlüsse des Generalrats noch abwarten müsse, und daß er alsbald mit den übrigen Mitgliedern des Reichsbankdirektoriums in Verbindung treten wolle.

Erwerbslosen-Not vor dem Landtag

(Telegraphische Meldung.)

Berlin, 11. März. Bei Beginn der heutigen Sitzung des Landtages wies **Abg. Falk (Dem.)** die Behauptungen des Abg. Kasper (Kom.) über seine Haltung während der Revolutionszeit in Köln als bösartige Erfindungen zurück. Bei der Abstimmung über Weinbauanträge stellte sich Beschlußunfähigkeit des Hauses heraus. In der auf sofort anberaumten neuen Sitzung begann die **zweite Lesung des Haushaltes der Handels- und Gewerbeverwaltung.** Der Hauptausschuß empfiehlt über 40 Anträge zur Annahme, die im Interesse des gewerblichen Mittelstandes u. a. verlangen: Berücksichtigung des Mittelstandes, besonders in den Grenzgebieten.

Handelsminister Dr. Schreiber:

„Am deutlichsten wird die gegenwärtige wirtschaftliche und soziale Lage unseres Volkes gekennzeichnet durch das Heer der Arbeitslosen. Am 15. Februar 1930 hatten wir an Hauptunterstützungsempfängern einschließlich Krisenunterstützte nicht weniger als **2 584 903** gegenüber **2 510 112** am gleichen Tage des Vorjahres. Die Arbeitslosigkeit ist nicht in erster Linie zurückzuführen auf die Rationalisierung; **die Gütererzeugung selbst hat eine Verminderung erfahren. Die Rationalisierung hat erst die Voraussetzung dafür geschaffen, daß wir einigermaßen konkurrenzfähig geblieben sind.** Der außerordentliche **Kapitalmangel läßt eine Fülle von Auftrags- und Arbeitsmöglichkeiten für die deutsche Wirtschaft nicht zur Entstehung kommen.** Es ist anzunehmen, daß **nach Verabschiedung des Youngplanes die Möglichkeit einer Besserung der Kapitalslage durch Aufnahme von Auslandsanleihen** gegeben ist. Und doch möchte ich **dringend davor warnen, in dieser Hinsicht die Grenzen des Möglichen zu überschätzen.**

Unter allen Umständen wird es notwendig sein, **die Kreditaufnahme der Kommunen im Ausland zu organisieren.** Der übermäßig hohe Zins ist auch für die Entwicklung der Löhne von nicht geringer Bedeutung. Immerhin hat sich der **relative Anteil Deutschlands am gesamten Welthandel von Jahr zu Jahr vermehrt.** Ich bin überzeugt, daß in keinem anderen Land der Welt **die Gesamtunkosten der Produktion im Verhältnis zur Vorkriegszeit so gestiegen sind wie in Deutschland.** Die in den letzten Monaten entstandene größere Geldflüssigkeit wird vielleicht in Verbindung mit Auslandsanleihen **nach Verabschiedung des Youngplans zu einer Senkung des Zinsfußes auf dem Kapitalmarkt führen** und so der deutschen Wirtschaft wieder eine Anregung und einen Auftrieb bringen.

Zu einer vollen Gesundung unserer wirtschaftlichen Verhältnisse können wir aber erst gelangen, wenn wir den Mut und die Kraft aufbringen durch ernsthafte Reformen auf dem Gebiet der Verwaltung und insbesondere des Steuerwesens die Erleichterungen zu schaffen, die unsere Wirtschaft im Interesse der Arbeitgeber und Arbeitnehmer unter allen Umständen braucht. Gewiß ist aber, daß eine befriedigende Entwicklung der wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse unseres Landes um so sicherer gewährleistet ist, je mehr alle Schichten unseres Volkes die Schwierigkeiten, mit denen wir jetzt kämpfen, als gemeinsame Not empfinden und ohne Rücksicht auf Parteipolitik und Sonderinteressen ihre Kräfte vereinigen, um der Schwierigkeiten Herr zu werden."

Lehmann, Hirschberg (Soz.):

„In einer Zeit unerhörtester Erwerbslosigkeit ist es unerklärlich, daß die einzige Möglichkeit, aus den wirtschaftlichen Schwierigkeiten herauszukommen, die Annahme des Youngplanes durch ein fortgesetztes Kriseln nicht zur Durchführung kommen kann. Erst nach Beruhigung der Wirtschaft kann auch der Zustand aufhören, daß, unter Einrechnung der Familienangehörigen, **etwa 10 Millionen Menschen in Deutschland heute ein Arbeitsloseneinkommen haben.** Die Erwerbslosen wollen kein Almosen, sondern Arbeit. Wir fordern Ausbau der Erwerbslosenversicherung. Wir werden uns entschieden gegen eine Steuerreform wenden, die die Besitzenden zu Lasten der Arbeitnehmer aufs neue bevorzugt. Den Lohnabbau als Mittel zur Beseitigung der kapitalistischen Wirtschaftskrise lehnen wir ab. Die Not der östlichen Grenzgebiete kann nur behoben werden, wenn es nach Annahme des Youngplanes zu einer Wirtschaftsverständigung mit Polen kommt. Im Interesse der Arbeiterschaft muß die Gewerbeaufsicht weiter ausgebaut werden.

Ministerialrat Dr. Flatow beantwortet eine sozialdemokratische Anfrage wegen Rationalisierungsmaßnahmen der rheinisch-westfälischen Industrie mit der Erklärung, daß die Staatsregierung dauernd bemüht sei, die Auswirkungen der Rationalisierung zu mildern.

Abg. Janssen (Dnat.)

macht aufmerksam auf die schicksalsschweren Stunden im Reich, die die Entscheidung über das Schicksal Deutschlands auf Jahrzehnte hinaus bringen werden. Uebertriebene Sparsamkeit der Reichsbahn sei schuld an den vielen Unfällen. Rücksichtslose Tarife schädigen in schlimmster Weise die deutsche Wirtschaft. Endlich solle man aufhören, das Allheilmittel in Auslandsanleihen zu sehen.

Besondere Kritik forderten die Abmachungen mit Polen heraus:

„Hinein mit der polnischen Einfuhr; der Deutsche kann verrecken!"

Abg. Heidenreich (DVP.): Das Arbeitslosenversicherungsgesetz müsse durch eine wirkliche Reform aus- und umgebaut werden. Zu hoffen sei, daß die mit dem Youngplan verbundene deutsch-französische Anleihe mit dem vernünftigen Prozentsatz von 5 Prozent einen Wendepunkt in der deutschen Kreditpolitik darstellen. Die allzu scharfe Restriktionspolitik Dr. Schachts habe viele Existenzen ruiniert.

Kohlen-Kampf im Unterhaus

(Telegraphische Meldung)

London, 11 März. Die Regierung erlitt heute im Unterhaus bei der Abstimmung über den zweiten Abänderungsantrag zur Kohlenvorlage eine Niederlage. Der Antrag der Opposition wurde mit 282 gegen 274 Stimmen angenommen. Die Verhandlung mußte wegen starken Beifalls bei der Opposition minutenlang unterbrochen werden. Der Abänderungsantrag sieht vor, daß die in der Regierungsvorlage enthaltene Erhebung einer Erzeugerabgabe, deren Erträgnisse für die Absatzförderung verwendet werden sollen, wieder gestrichen wird. Die Niederlage wird keine unmittelbaren politischen Folgen haben.

Der deutsche Gesandte in Warschau, Dr. Rauscher, ist aus Berlin nach Warschau **zurückgekehrt.**

Unterhaltungsbeilage

Alois Häberlein nimmt ein Bad

Eine unwahrscheinlich schöne Geschichte von Ehrhard Evers

Alois Häberlein erwachte in der etwas ungewohnten Umgebung der Villa am Wannsee, die er von seinem vor kurzem gestorbenen Vater geerbt hatte. Dieser war in jungen Jahren aus einem Dorfe im Württembergischen ausgewandert und hatte in Südamerika Reichtum und Glück und eine zweite Heimat gefunden. Dann war er auf einige Jahre nach Deutschland zurückgekehrt und hatte in Berlin dieses Grundstück erworben. Alois war zum Begräbnis des Vaters nach Deutschland und zum ersten Male nach Berlin gekommen. Er fand sich in dem herben, nüchternen Preußisch-Berlin gar nicht zurecht. Alles erschien ihm eng, kleinlich und begrenzt, und er war groß und kräftig, ein überschäumendes Temperament. Nur begann er, ein wenig dick zu werden, und das war seine einzige Sorge. Denn seine leicht beschwingte Phantasie, den bunten Gedankenflügelschlag, der zwischen Main und Donau zuhause ist, den hatte er behalten.

Alois klingelte nach dem Diener. Er bestellte das Frühstück. Gleich darauf erhob er sich aus dem bequemen, doppelt breiten Bett und stand am Fenster. Draußen war Frühling. Herrlicher deutscher Frühling, wie er auch jenseits des Main strahlen mochte, nur noch schöner, noch wärmer, noch herzlicher. Dessen freute er sich und schickte seine Gedanken auf die Reise über das große Wasser, wo jetzt seine junge Frau vor der Türe des Hauses stehen würde um zu schauen, wie die Früchte im Garten gediehen, zu fragen, was die Ernte in den Plantagen trüge und nach den Pferden zu blicken, die ihr freudig aus dem Stalle entgegenwieherten, gewärtig eines flotten Rittes unter ihrer leichten Bürde. Er verschränkte die Arme hinter dem Kopfe und machte ein paar weite Schritte durchs Zimmer. Dann atmete er tief aus, öffnete die kleine Türe, die zum Badezimmer führte, legte den Gashebel herum und ließ das dampfende Wasser aus den Röhren rauschen.

Er war auf einmal ein wenig sentimental geworden. War es das Gedenken an seine Frau, war es die Frühlingssonne, oder war es nur mit dem falschen Bein aus dem Bett gestiegen? Denn der geehrten Verdauung ging es gut, und sonst hatte er wirklich keinen Anlaß .. Er prüfte das Wasser, fand es angenehm, entledigte sich mit zwei Griffen seines Morgenrockes und stieg hinein. Wohlig umspülten die Wellen seinen Körper. Er legte den Kopf zurück, schloß die Augen und gab sich seinen Gedanken hin. Hier lag er im Wasser, und Wasser trennte ihn auch von dem anderen Erdteil, auf dem er geboren war bei Palmen und Papageien. Aber es war weit, sehr weit dahin. Drüben war alles so anders als hier, größer, heller, reicher. Wenn man hier auf der Straße ging ..

. . . und schon begegnete ihm ein Polizist, ein preußischer Polizist in blauer Uniform, der schrie ihn nicht an, sondern fragte ihn höflich nach dem Ziel seines Weges und wies ihn in die richtige Straßenbahn, auf der er kein Schild fand, daß vom 31. Oktober bis 31. März die vordere Wagentür wegen Zuges geschlossen bleiben müßte, denn es war gar nicht mehr kalt in Berlin, sondern es herrschte hier eine richtige brasilianische Brutwärme und die Leute liefen mit Strohhüten auf dem Kopfe umher und lasen in den Gazetten von den Massenkonkursen der Filzhutfabrikanten. Ueber jeden Luftzug freute man sich, denn er brachte nicht Staub noch Benzingestank, sondern den Duft der seltensten Blüten subtropischen Klimas. Palmen wuchsen im Tiergarten, an denen sich Schlingpflanzen in üppiger Pracht emporrankten, Affen spielten in ihren Zweigen und warfen Kokosnüsse hinter den Autotaxen her, am Neuen See freuten sich die Kinder über das Schnauben der auf- und niedertauchenden Flußpferde und an der Spree fütterten die Schulklassen Krokodilherden, die ganz zahm waren und sich streicheln ließen, wenn jemand sie anzufassen wagte. Am Dönhoffplatz jagten sich die Papageien und riefen sich aus den Zweigen der Bananenbüsche unaufhörliche Spottworte zu, die sie aus den Häusern ringsum gehört haben mochten und unter denen man immer wieder „Pleite, pleite“ und „Wechsel-Protest“ heraushörte. Am Königsplatz und rings um das Reichstagsgebäude weideten Rinderherden in friedlicher Eintracht mit prachtvoll doppelhöckerigen Kamelen, die gut im Futter waren, und aus dem Weinlaub der Mauern um die Ministergärten züngelten bunte Schlangen die lustwandelnden Fußgänger verführerisch an. Im Zoologischen Garten wurden Rebhühner gezeigt und Hasen; als besondere Attraktion wurden Kaninchen gehegt, mit denen man sich in einem umfriedeten Gitter photographieren lassen konnte.

Die ungeheure Zahl der Tiere, die früher hier gehalten wurde, war verschwunden; man fand sie überall in der Umgebung der Stadt. Die scheuesten gleich hinter Charlottenburg, und an den Müggelsee konnte man nur mit Blitzlicht und Büchse gehen. Dafür gab es in der Stadt selbst die phantastischten Möglichkeiten zu essen und zu trinken. Alle Reichtümer der Schöpfung und ihre raffinierte Umwandlungen durch den Menschen gab es hier zu kosten. Aber wie schmeckte doch das Zeug, das ihm der bastseidenbehemdete Kellner da eben vorzusetzen wagte? War der Kerl verrückt? Er goß ihm ja den Inhalt des Glases über den Schädel! Und schon landete ein gewaltiger Schwinger krachend an der — Wand.

Alois erwachte schreckhaft und rieb sich die schmerzende Rechte. Mit der anderen legte er schnell den Wasserhebel in die Ruhelage, denn die Wanne drohte überzulaufen. Er war beinahe eingenickt, als er so in der Wanne lag, und das leise Summen der Gasflamme in dem Röhrengewinde hatte als akustischer Anreiz gedient, sich restlos einem genießerischen süßen Nichtstun und Träumen hinzugeben. Wie war das doch gewesen? Berlin eine südliche Stadt mit Palmen und Papageien? Es wäre zu schön gewesen. Doch soweit bringt es nur eine blühende, schwäbisch-fränkische Phantasie.

Schnell sprang er auf, um sich die Müdigkeit endgültig zu vertreiben, legte den Hebel herum und ließ das eiskalte Wasser auf seinen nackten Körper herunterprasseln. Das tat gut. Das machte wach. Da wurde man frisch und straff. Aber als sich Alois zur Türe wandte, um sich anzukleiden, streichelte er vorerst noch einmal mit verstohlenem Blick seinen Gasofen, der ihm so liebliche Träume vorgegaukelt hatte. Ja, es hätte nicht viel gefehlt, daß er es auch mit der Hand getan hätte.

Herzliche Bitte / Von Michael Gesell

Es fängt schon wieder an. Kaum hat es ein paar blaue Himmel gegeben, kaum verkauft man die ersten Schneeglöckchen an den Straßenecken, kaum spazieren die ersten Tweedkostüme auf den Boulevards . . .

Die ersten sind schon da. Sie sind meist mit der Hand geschrieben. Aber es gibt auch welche mit Schreibmaschine Die tragen fast immer links oben eine Geschäftsfirma, und dann steht da zunächst der herzgewinnende Satz: „Als langjähriger treuer Leser Ihres geschätzten Blattes gestatte ich mir . . .“

In ihnen steht zu lesen, daß der Himmel nun blau ist, daß die Luft linder wird, daß Schneeglöckchen den Frühling einläuten, und daß ungeahnte Gefühle durch die diversen Herzen ziehen. Und die diese erschrecklichen Tatsachen feststellen zu müssen glauben, sind keineswegs nur Backfische, die die Briefbögen ihrer Väter oder Bürochefs geklaut haben. Viele dieser Backfische leiten selbst Baubüros oder führen ernsthafte Prozesse oder heilen ihre Mitbürger von allen möglichen durchaus unseelischen Leiden.

Die deutschen Menschen haben's weit mit dem Sublimieren gebracht. Wenn ein größeres Ereignis sie bedrängt, fangen sie an, Verse aus diesen Ereignissen zu machen. Aber was in aller Welt ausgewachsene Menschen beiderlei Geschlechts dazu bringen mag, jedesmal im Monat März mit hinten gereimten Versen zu bemerken, daß der Himmel blau ist und die Luft linder wird, ist schlechthin unerfindlich.

Daß muß die sogenannte „Seele“ sein, die sich da austobt. Das ist der Saft, der in die Bäume und anderswohin schießt. Dieser Saft wird rasch zu Tinte, und der gewiß angenehme beschleunigte Rhythmus des Blutes, den die Leute nach dem Winter spüren, setzt sich gleich in Schreibmaschinentakte um.

Dabei gibt es doch Möglichkeiten genug, die Wirkungen der linder werdenden Luft abzureagieren. Man kann spazieren gehen, Fußball spielen, Kniebeugen machen, boxen, lieben. Das ist alles so gesund und bekömmlich. Sicherlich gesünder, als sich grübelnd hinzusetzen und aus alten Erinnerungen hervorzuklauben, daß mal einer Birken auf wirken und Kolken auf Wolken gereimt hat.

Laßt euch einen Rat geben, liebe Leute. Wenn's euch packt, dann geht zu euerm Bücherschrank. Irgendein Lyrikbuch hat ja jeder da stehen. Wenn ihr keins habt, kauft euch eine Anthologie; es gibt sehr schöne und billige. Da lest einmal ein bißchen nach und stellt fest, daß schon vor euch Dutzende von begabten Leuten begabt festgestellt haben, daß der Himmel im Frühjahr blau ist und die Luft linder wird, und daß diese Phänomene bemerkenswerte Folgerungen im Haushalt eurer Natur erzielen.

Schreibt diese Gedichte nicht etwa ab und sendet sie nicht den Redaktionen. Dort sitzen bösartige Menschen, die Literaturgeschichte gelernt haben. Sie kennen jede Nuance von wegen Frühling und Lenz und anschließende Folgen.

Und wenn es gar nicht anders gehen will, dann borgt euch ein paar Reime, ein paar Verse, ein paar Strophen. Die sagt vor euch hin, trällert sie, singt sie, summt sie. Aber glaubt nicht, daß ihr die ersten seid, denen es aufgefallen ist, daß im Frühling — Frübling ist.

Bekenntnis der Baronin de Brienne

Roman von Liesbet Dill

1] (Nachdruck verboten.)

Verehrter Freund!

Vielleicht werden Sie überrascht sein, eine Nachricht von jemand zu erhalten, der eigentlich außerhalb des Lebens steht und bereits zu den Abgeschiedenen gehört, obgleich er noch vorhanden ist, erstaunt, daß Geister schreiben, oder über die förmliche Anrede spöttisch die Augenbrauen hochziehen — ich weiß es nicht. Stimmungen erraten, ist ein Talent, wie das musikalische, und Menschenkenntnis muß angeboren sein, oder geübt.

Wir feiern heute den 6. August, einen Tag, der in meinem Leben stets eine bedeutungsvolle und seltsame Rolle gespielt hat und den ich jedes Jahr mit Herzklopfen herannahen fühlte. Es waren nicht immer glückliche Ereignisse, die sich dann erfüllten. Viele solcher sechsten Augusttage haben meinem Leben eine jähe Wendung gegeben und so erwartete ich ihn auch heute mit leichter Angst und großer Ungeduld. Aber der Tag verging, ohne daß etwas geschah.

Gegen Abend setzte ich mich mit meinem Fieberthermometer auf die Fensterbank, um der letzten Post entgegenzusehen, die gegen 8 Uhr kommt. Der alte Briefbote bog in den Park ein, er nickte mir freundlich zu und eine Minute später überbrachte mir das Stubenmädchen auf dem silbernen Teller einen grauen Brief. Ich griff danach. Es war eine Rechnung von Madame Nage . . ., meiner Schneiderin. — Der 6. August, mein großer Tag, war zum erstenmal in meinem Leben ohne Ereignis vergangen und für mich bedeutungslos geworden. Ich kam mir vor, wie jemand, der seinen Empfangstag hat. Die Zimmer sind festlich erleuchtet, die Vasen mit Blumen gefüllt, die Sessel stehen bereit, die Gäste zu empfangen, aber es ist niemand gekommen.

Ich war allein.

Mama hatte sich, wie immer, auf ihr Schlafzimmer zurückgezogen. In meinem Salon leuchtete mir ein großer Strauß weißer Rosen entgegen, die mattrosabeschirmte Lampe, die einen verklärenden Schimmer über mein Leben werfen soll, brannte, die Messingbeschläge meines Schreibtisches funkelten mir so aufmunternd entgegen. Die vielen kleinen seidenen Kissen, die nach Veilchen dufteten, mit denen ich mir den Rücken des Sessels auspolstere, wenn ich des Abends hier schreibe oder lese, schienen mir zuzuwinken: „Komm her, wir trösten dich!“

Ich nahm Platz und zog die Schublade auf. Ein buntes Gewirr von Briefen drängte und quoll mir entgegen, die ich mich weder entschließen kann, zu ordnen, noch zu verbrennen und in denen ich gewöhnlich des Abends blättere. — Meine Einsamkeit hat auf diese Weise kaum Trauriges für mich. Mit meinen Erinnerungen bin ich nie allein, sie leben mit mir, ja sogar in meine Träume haben sie sich eingeschlichen, da ich von dem Leben nur noch träumen darf . . . Seit ich dies mit Bestimmtheit weiß, bin ich ruhig geworden und sehe vieles in einem anderen Licht, vielleicht in dem richtigen.

Gegen Ende seines Lebens lernt man den Sinn der Lehren verstehen, die man mitbekommen, und die Rätsel, welche die Sphinx aufzugeben hat, scheinen uns plötzlich keine Rätsel mehr, sondern Weisheiten.

Ich habe Ihnen einmal versprochen zu schreiben, wenn ich unglücklich sei . . . Glückliche Frauen schreiben keine Briefe. Es liegt eine Müdigkeit in dem plötzlichen Verlangen, zurückzublicken auf den Weg, den man zurückgelegt hat.

Wem die Gegenwart bedeutungslos geworden ist, gehört die Vergangenheit.

Der sechste August ist an mir vorübergegangen, als kennte er mich nicht mehr.

Rächen wir uns!

Ich rücke mir das Schreibzeug zurecht. Ich will sie niederlegen, meine Geschichte, klar, unparteiisch, ohne rosig verklärendes Licht, ohne Retusche. Es ist eine Liebesgeschichte. Frauen haben keine andere.

Wie jede Geschichte ihr Vorspiel hat, so hat es auch die meine, und dort hinein gehören Sie, mein Freund, der gute Wilhelm und Monsieur . . . Seit ich weiß, daß es zu Ende geht, kehren alle diese Erinnerungen zu mir zurück, wie alte liebe Bekannte. Man sieht sie an, drückt ihnen noch einmal die Hand, atmet den Duft der Vergangenheit, während diese Bilder auf dunklem Grund vorübergleiten. Ich kann von ihnen sprechen, weil sie ihre Bitterkeiten und ihre Härten für mich verloren haben. Seit ich aus der Ferne zuschaue, scheint mir alles, als habe ich es geträumt . . .

Das Haus, in dem ich lebe, liegt in einem alten verwilderten Park. Es ist der Besitz einer bankerotten Familie und die Fremdenpension, die sich im Parterre über Wasser zu halten versucht, steht ebenfalls vor dem Zusammenbruch. Wir wohnen im ersten Stockwerk, Mama und ich. Unter uns, in der Veranda der stillen, leblosen Pension, sitzt tagsüber ein Rückenmärker in der Sonne, zuweilen hustet eine unsichtbare Dame auf dem Balkon . . .

Es gibt Menschen, die eine Wünschelrute besitzen, mit der sie Quellen aus dem Boden zaubern. Ich zaubere Bankerotte.

In diesem Haus, diesem Salon mit dem verblaßten, altrosa Tapeten habe ich als Kind gespielt und in dem Nebenzimmer, wo zurückgezogene Portieren meinen Toilettentisch sehen lassen, ist mir zum erstenmal eine Ahnung von dem aufgegangen, was man Sünde nennt. Es war weder etwas Furchterregendes noch etwas Abschreckendes. Heute kann ich Ihnen das ruhig sagen.

Als das Haus noch nicht verfallen, der Rasen, die Taxushecken, Laubgänge und Rosen noch gepflegt waren und auf dem Kiesplatz vor dem Gartensaal eine Gruppe rosa Korbsessel stand, wohnte hier die elegante junge Frau Meta Bessem, die im Mittelpunkt des allgemeinen Interesses stand.

Sie hatte sehr früh einen zwanzig Jahre älteren Mann geheiratet. Sie war kaum im landläufigen Sinne schön, aber unbedingt verführerisch. Sie kleidete sich mit geradezu genialer Einfachheit und mit einem angeborenen Geschmack Alles was sie anzog, saß wie angegossen um ihre zierliche, fast zu üppige Gestalt. Ihr Haar glänzte wie Kupfer. Es war früher schwarz gewesen, sie war erst später darauf verfallen, es zu färben, was zu ihren dunklen Augen in pikantem Gegensatz stand. Sie pflegte ihren Körper mit einer Sorgfalt, die den Durchschnittsfrauen unbekannt zu sein pflegt, in der Erkenntnis, daß der Körper der Frau kostbarstes und unersetzlichstes Gut ist. Des Morgens kam erst die Masseuse, dann die Manikuredame, der Pedikuremann; dann kam das Bad, die Friseuse, dann das Frühstück im Bett und zuletzt die Morgentoilette. Dabei lief der Haushalt wie am Schnürchen. Die Klingel in Frau Metas Hand bewegte sich und rief fortwährend Befehle durch das weitläufige Haus, welches die Eigenschaft hatte, zu jeder Tageszeit Gäste aufzunehmen, in dem die Türen weit offen standen und auf deren Terrasse im Sommer jeden Abend Bowlen gebraut wurden.

Das Bessemsche Haus war das gastfreieste der ganzen Stadt, Frau Meta führte eine raffinierte Küche. Des Samstags morgens ging Frau Meta mit der Köchin zu Markt . . . aus Diplomatie oder aus angeborener Klugheit? Die Hausfrauen versöhnt so etwas immer bei einer Dame mit gefärbtem Haar . . .

Herr Bessem war ein jovialer Kölner, der sehr laut sprach, gern lachte, transpirierte, viel trank, und trotz seiner pockennarbigen Nase etwas von einem Mann aus guter Familie an sich hatte. Sein roter Stiernacken flößte mir immer Angst ein und wenn er seine Stimme im Eßzimmer erhob, flohen wir Kinder.

Es gab unaufhörlich Szenen in diesem Eßzimmer Man setzte sich kaum zu Tisch, als das Gewitter losbrach . . . Frau Bessem war so daran gewöhnt, daß sie die Suppe austeilte, während er donnerte, und die zierlichsten Scheiben Brot schnitt, während Bessem fluchend im Zimmer auf und ab schritt . . . Alles dieses zu beobachten, war mir sehr interessant . . .

Das ganze Städtchen kümmerte sich um die Erziehung der temperamentvollen Bessemschen Kinder, um Madames große Rechnungen bei Madame Nage, die stürmischen Szenen, die im Hause stattfanden und die gewöhnlich damit endeten, daß sich Herr und Frau Bessem am anderen Tag Arm in Arm auf der Rheinpromenade als glücklich vereinigtes Ehepaar präsentierten.

Ich war ein Backfisch damals.

Das Bessemsche Haus hatte von jeher eine starke Anziehungskraft auf mich ausgeübt. Ich vermutete ein Schicksal, das sich dort abspielte. Schicksale zogen mich an, wie ein Magnet das Eisen. Ich war eigentlich den ganzen Tag dort, spielte mit dem unartigen Albert und der blonden Marie Kegel im Garten und half dem Gärtner den Efeu besprengen mit einem langen Schlauch, der mir vorkam wie eine gewaltige Schlange, bis ich einmal Herrn Bessem, der hinter der Efeuwand „die Kölnische“ las, damit unfreiwillig begoß. „Ich bin doch kein Efeu“, schrie er, sich schüttelnd. Seitdem unterblieben solche Tätigkeiten nützlicher Art.

Frau Bessem hatte einen Freund, der täglich gegen Abend aus Boppard herüberkam und ohne den sie niemals auf den Promenaden oder den Hotelterrassen gesehen wurde. Es war nicht immer derselbe Freund. Einmal war es ein Schauspieler, der den Romeo gab, einmal ein eleganter Borusse, um den ich sie glühend beneidete, und der an mir vorüberging, als sei ich Luft, und einmal war es sogar ein spanischer Attaché Damals gab es noch keine Hausfreunde in bürgerlichen Familien. Sie kamen eigentlich gerade erst auf. Aber Frau Meta war eine moderne Frau und den Ereignissen voraus.

Was mir immer rätselhaft geblieben ist, war das fröhliche Gesicht Bessems, der mit diesen Freunden unterhakt im Garten auf und ab wanderte und geduldig auf die Vollendung der Toilette Frau Metas wartete, und seine Toleranz. Mit den meisten stand er sogar auf Du, nachdem er mit ihnen Schmollis getrunken hatte. Die Haltung der Damen, die man Frau Meta gegenüber einnahm, war eine ablehnende. Das englische Kränzchen, der vornehmste, exklusivste Kreis, der Donnerstags unter Mamas Führung im Kurhaus tagte, war Frau Metas brennendes Ziel . . ., was ich wieder nicht begriff, denn um dieses schwarzseidene Kränzchen machte ich stets einen respektvollen großen Bogen. Doch Frau Bessem gelang es nicht, in diesem Damenkreis, noch in der Gesellschaft überhaupt, Fuß zu fassen. Das hinderte jedoch nicht, daß man sich Hüte und Toiletten von Frau Bessem absah und ihre Rezepte nachmachte.

(Fortsetzung folgt.)

Dienstag früh 4½ Uhr verschied nach kurzem, schwerem und mit großer Geduld ertragenem Leiden im ehrenvollen Alter von 76½ Jahren unsere herzensgute Mutter, Großmutter, Schwester, Tante und Schwiegermutter

Frau Maria Bräuer

geb. Bradler.

Mit der Bitte um stille Teilnahme zeigen dies schmerzerfüllt an
Beuthen OS., Cosel-Hafen, den 11. März 1930

Die trauernden Hinterbliebenen:
Gotthard Bräuer, Stadtobersekretär, und Gattin,
Maria Malina, geb. Bräuer, und Gatte,
Georg Bräuer, Justizsekretär, und Gattin
und 8 Enkelkinder.

Beerdigung: Freitag, den 14. März cr., vormittags 9 Uhr, vom „Hospital zum hl. Geist", Krakauer Straße 30, aus.

Oberschl. Landestheater

Beuthen 20 (8) Uhr — Mittwoch, den 12. März
23. Abonnementsvorstellung und freier Kassenverkauf
Ingeborg
Lustspiel von Curt Götz.

Gleiwitz 20 (8) Uhr
Boccaccio
Operette von Suppé

Der berühmte Zauberkünstler
Ramiro
mit seiner Gesellschaft
wird diese Woche noch im Konzerthaus, Beuthen OS., 20 Personen aus dem Publikum verschwinden lassen.
Näheres siehe morgen!

Ganzjährig geöffnet. Tel. 29
Kinder - Sanatorium Olbersdorf
b. Jägerndorf Č.S.R.
für nervöse, erholungsbedürftige, empfindliche, stoffwechselkranke Kinder. Herrliche Lage. Schulunterricht i. Hause. Moderne Heilbehelfe (Elektro-Hydrotherapie, Quarzlampe, etc.) Impfungen geg. Scharlach und Diphtherie
Prosp. kostenl. Leitung: Kinderarzt Dr. I. Glaser.

Buchführung, Revisionen
Jahresabschluß- u. Bilanzarbeiten, Steuererklärungen sowie alle anderen Steuerangelegenheiten
werden erledigt durch
Wrobel & Günther
OS. Bücherrevisions-Gesellschaft
Beuthen OS., Gartenstr. 18 Tel. 4129

Kyffhäuser - Technikum Frankenhausen. Ingenieur- u. Werkm.-Abt. für Masch.- u. Automobilbau. Schwach- u. Starkstromt. Abt. Sonderabt. f. Landm. u. Flugtech.

Wer photographiert
kauft
Ultra-Platten 9/12 . . Dtz. nur Mk. 2.20
" " 10/15 . . " " Mk. 2.50
Gaslichtpapier 9/12 . . " Mk. 0.50
Postkarten . . . 100 Stück Mk 3.00
bei E. Wieczorek, Hindenburg, Hoahstr. 1

Millionenerbschaft!
Zum Ausfechten einer solchen wird
Persönlichkeit
(evtl. Konsortium) bei entsprechender Entschädigung gesucht. Angebote unter O. R. 100, postlagernd Beuthen OS.

Perser Teppiche u. Gemälde
Beuthen OS., Bahnhofstraße 24.

Reichszentrale für Heimatdienst
Freitag, d. 14. März, 20 Uhr, in der Aula des Hindenburg-Gymnas. in Beuthen OS.:
Staatsbürgerlicher Abend
auf überparteilicher Grundlage.

Tagesordnung:
1. **„Politisches Denken bei den großen europäischen Völkern".** Redner: Direktor der Landesabteilung Schlesien der Reichszentrale f. Heimatdienst, Dr. Wolf, Breslau.
2. **„Schlesische Wirtschaftsprobleme".** Redner: Stadtrat Dr. Schimmelpfennig, geschäftsführendes Vorstandsmitglied der Zentralstelle der Schlesischen Arbeitgeberverbände, Breslau.

Zur Deckung der Unkosten wird ein Eintrittsgeld von 50 Pfg., für Familienangehörige von 25 Pfg. erhoben, Schüler oberer Klassen höherer Lehranstalten und Lehrlinge Eintritt frei, ebenso Erwerbslose auf Antrag.

Der Magistrat.
Dr. Knakrick, Oberbürgermeister.
Der Landrat.
Dr. Urbanek.
Landesabteilung Schlesien der Reichszentrale für Heimatdienst.
Dr. Wolf, Direktor.

August Förster PIANOS
in führender Qualitätsklasse am preiswertesten
Flügel- und Pianinofabriken
Löbau (Sa) Georgswalde (Č.S.R.)
Günstige Preise und Zahlungsbedingungen
Fordern Sie kostenlos Preisoff. von der Fabrik od. dem Alleinvertreter
Th. Cieplik
Beuthen — Gleiwitz
Hindenburg
Oppeln — Ratibor.

In den **Wintermonaten** findet d. Sprechstunde nur Werktags von 9—12 und 14—16 Uhr außer Sonnabend nachmittags statt.
Dipl.-Ing. Loebe
Patentanwalt
Gleiwitz,
Neudorfer Straße 4

30 Monatsraten
ohne Anzahlung
Spesenfr. nach allen Orten Deutschlands liefert erste Möbelfirma an Kreditwürdige
Schlaf-, Speise-, Herren- Zimmer
moderne Küchen
Gefl. Anfragen u. Breslau 5, Schließfach 29.

Bettnässen
sofortige Abhilfe, Alter und Geschlecht angeben Auskunft umsonst
Dr. med. Eisenbach
München 88,
Bayerstraße 35 II.

Bei Fettleibigkeit und Verdauungsstörungen
Geka-Blutreinigungstee
einfach verstärkt
stets vorrätig
Central-Apotheke, Gleiwitz
Wilhelmstraße 34.
Spezial-Laboratorium für Harnanalysen.

Der Abbruch des Stellwerksgebäudes „Brs" einschl. Anbau auf dem oberen Bahnhof Beuthen OS. soll im Wege öffentlicher Ausschreibung verdungen werden. Alle gewonnenen Stoffe gehen in den Besitz des Abbruchsunternehmers. Bedingungen pp. können hier eingesehen oder gegen postfr. Einsendung von 0,75 RM. in bar (nicht Briefmarken) bezogen werden. Die Angebote sind mit der Aufschrift „Angebot auf Ausführung aller Arbeiten zum Abbruch des Stellwerks „Brs" Beuthen OS." versehen bis zum Freitag, dem 28. März d. J., vorm. 11 Uhr, an das unterzeichnete Betriebsamt versiegelt und postfrei einzureichen. Zuschlagsfrist 6 Wochen.
Beuthen OS., den 7. März 1930.
Reichsb.-Betriebsamt.

Lastwagen,
1½ Ton. Benz, gut erhalten, preiswert zu verkaufen. Zu erfragen unt. Postschließf. 449, Beuthen OS.

Tiermarkt
Pferde
jeden Alters nach Auswahl verkauft
Kaltblutgestüt Korkwitz
Kreis Neiße.

Ihr Heim ist doppelt gemütlich durch Odeon Musik!

Kofferapparate und solche m. Haube
Anzahlung: u. 10 Monatsraten à: beginnend **6.-**

Standapparate
Anzahlung: u. 10 Monatsraten à: beginnend **9.-**

Größte Schallplatten-Auswahl

Bei Odeon-Apparaten kristallklarer Ton!
ELEKTRA-MUSIK
Tel. 5064 G. M. B. H. Tel. 5064
BEUTHEN O./S.
5 BAHNHOFSTRASSE 5

Erstes Kulmbacher Spezial-Ausschank
TELEPHON 4025
Inhab.: M. Schneider. BEUTHEN OS., Dyngosstraße 38
VEREINSZIMMER
Mittwoch, den 12. März sowie jeden Mittwoch, ab 9 Uhr
Großes
Schweinschlachten
Verkauf auch außer Haus ● Rühmlichst bekannt **gute Küche und bestgepflegte Biere** ● Biere in Flaschen, Krügen und Siphons **jederzeit** in bester Qualität frei Haus.

Pschorr-Bräu / Animator
Namslauer Biere
empfehlen außer Haus in 1- und 3-Liter-Krügen nebst Siphons
Stöhr's Bierstuben
Beuthen OS., Ritterstr. 1 / Tel. 4842
Vereinszimmer
Fremdenzimmer

Ostdeutsche Monatshefte
Herausgeber: Carl Lange, Danzig-Oliva
Verlag: Georg Stilke, Danzig—Berlin
X. Jahrgang

Die Ostdeutschen Monatshefte sind die Brücke vom Osten zum Reich, ein Spiegelbild deutschen Kunstschaffens und deutschen Volkslebens und gaben im IX. Jahrgang ihr 100 Heft heraus.

Die Ostdeutschen Monatshefte sind die wichtigsten Kulturträger des Ostens und bieten Belehrung und Unterhaltung in reichem Maße, vor allem sei auf die Sonderhefte hingewiesen.

Die Ostdeutschen Monatshefte bringen Aufsätze über alle Gebiete der Kunst, Literatur und Wissenschaft, Novellen, Erzählungen, Skizzen, Gedichte, Bücherschau. Unter den Sonderheften über ostdeutsche Künstler befindet sich eine Ausgabe „Hermann Stehr"

Die Ostdeutschen Monatshefte zählen die besten Namen, die gewandtesten Federn zu ihren Mitarbeitern.

Die Ostdeutschen Monatshefte haben u. a. Sonderhefte über Polen, Galizien, Bromberg, Posen, die Weichsel, Schlesien und Baltenhefte, Memel, Masuren und Ermland, über Finnland, Siebenbürgen, Südmark, Rußland und andere Länder herausgegeben, ein Zeichen des weiten Aktionsradius, der Verbreitung und des behandelten Stoffgebiets.

Die Ostdeutschen Monatshefte bringen alljährlich ein Sonderheft über Danzig heraus. In den zehn Jahren ihres Bestehens sind zehn reichbebilderte Sonderausgaben über Danzig erschienen, darunter Monographien über den Artushof, die Marienkirche, das Rathaus, die Technische Hochschule. Diese Hefte sind nicht nur für den Danziger, sondern auch für die Reichsdeutschen und Fremden ein ausgezeichneter Führer durch Danzigs bedeutungsvolle Kunst und Kultur.

Die Ostdeutschen Monatshefte sind billig. Sie kosten, mit zahlreichen Bildern versehen, bei der Post, dem Buchhandel, in Kiosken, auf Bahnhöfen das Heft nur 1,25 RM. oder man wende sich an den Verlag Georg Stilke, Berlin NW. 7 Dorotheenstr. 65. Ein Jahresabonnement kostet 12.— M

Probenummern und Prospekte kostenlos
durch den Verlag Stilke, Berlin NW. 7, Dorotheenstraße 65

Grundstücksverkehr
Hausgrundstück
in Trachenberg/Schles mit großem Laden, Werkstatt u. 4-Zimmer-Wohnung günstig zu verkaufen.
Ernst Knott, Breslau

Schrebergarten
(neue Anlagen) zu verkaufen. Angeb. unt. B. 1916 an d. Geschst. dies. Zeitg. Beuthen.

Villenartiges
Wohnhaus
mit schönem Garten, im Villenviertel von Oppeln, gelangt am
13. März 1930, vorm. 11 Uhr
vor dem Amtsgericht Oppeln, Zimmer 5
zur Zwangsversteigerung
5-Zimmer-Wohnung kann evtl. frei werden.

CAPITOL
IM STADTGARTEN
Klosterstraße // Ruf 3855
Nach vollständigem Umbau!
Modernste Maschinen!
Neue bequeme Bestuhlung!
Eröffnung nächste Woche!
Neueste Filme! Gute Musik!
Die neue Unterhaltungsstätte der Gleiwitzer Bürgerschaft!

An alle Sportler von OS.!
Um den vielen Tausenden Sporttreibender die Möglichkeit zu bieten, **6 Tage-Fahrer von Namen** in Oberschlesiens Mauern begrüßen zu können, haben wir die weltbekannten
6 Tage-Fahrer
Resiger-Preuss
Rieger-Knappe
Junge-Skupinski
ab Freitag, den 14. März
zu sportsgemäß auszufahrenden Radrennen auf unserer U. P.-Bühne — auf sinnreich konstruierten Rennapparaten — verpflichtet.
Die Rennen, die den auf der großen offenen Radrennbahn ausgefahrenen nicht nachstehen, finden statt **unter Aufsicht des Deutschen Rennfahrer-Verbandes,** Ortsgruppe Breslau, vertreten durch den ehemaligen Stehermeister von Breslau, Karl Haucke!
In jeder Vorstellung 3 Rennen
davon eins in Gesamtwertung aller 7 Tage um den **Ehrenpreis der Stadt Gleiwitz**
Sportler kommt am Freitag
in die **UP LICHTSPIELE**
GLEIWITZ, gegenüb. Hauptpost

Einzelne
Baustellen u. Ländereien
vom Rittergute Broslawitz Kreis Beuthen OS. (Dramatal) sind infolge teilweiser **Parzellierung** noch preiswert verkäuflich. Bahnstation, Kirche, Schule, Post, elektrisches Licht und Wasserleitung am Ort. Beste Autobusverbindung nach Beuthen — Gleiwitz.
Näheres durch **A. Seifert,** z. Zt. Rittergut Broslawitz.

Garten
in sonniger Lage, nicht zu weit außerhalb, möglichst in der Nähe der Schröter- oder Oberwallstraße, sofort zu pachten gesucht. Angebote unter Gl. 5995 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung Gleiwitz erbeten.

Ein
Zinshaus
bei 15 000,— Mark zu kaufen gesucht. Angeb. unt. B. 1914 a. d. G. d. Z. Beuth.

Kaufgesuche
Kaufe
alte Kleidungsstücke und Schuhwerk.
Komme auswärts. Ang. u. B. 1854 a. d. G. d. Z. Beuthen.

Kleine Anzeigen große Erfolge!

Aus Oberschlesien und Schlesien

Wild-Weststück in Beuthen am hellen Tage

Eine Greisin in ihrer Wohnung überfallen

Zwei junge Banditen mißhandeln die Frau, durchwühlen die Wohnung und rauben 120 Mark

Beuthen, 11. März.

Am Dienstag gegen 7,30 Uhr betraten zwei junge Leute vom Hofe aus die auf der Wallstraße 23 gelegene Wohnung der 68 Jahre alten verwitweten Tischlermeistersehefrau Marie Kühn und fragten die allein anwesende Wohnungsinhaberin nach ihrem Sohn Wilhelm. Sie wollten angeblich von ihm Margarine für eine Hochzeit kaufen. Auf die Erwiderung der Wohnungsinhaberin, daß ihr Sohn auf dem Markte sei, hielt einer der Männer der Frau

eine Pistole vor die Brust

und verlangte von ihr die Herausgabe des Geldes. Sie versuchte die Wohnung zu verlassen, wurde aber von den Männern zurückgehalten.

Der eine warf ihr ein Tuch über den Kopf und schleuderte sie zu Boden.

Hierauf fesselten sie die Frau mit mehreren aus einem Schrank entnommenen Selbstbindern an Händen und Füßen. Der auf dem Boden liegenden Wohnungsinhaberin wurden von den Tätern auch mehrere Fußtritte versetzt. Sie wurde unter Bedrohung mit der Schußwaffe am Schreien verhindert. Alsdann durchsuchten die Täter die Schränke, Kommoden und Betten nach Geld. Die Betten und der Inhalt der Schubladen wurden von den Räubern in der Stube wüst durcheinander geworfen. In der einen Schublade der Kommode

entdeckten die Räuber in einer Geldtasche einen Betrag von 120 Mark,

den sie an sich nahmen. Darauf verließen sie die Wohnung wieder durch die nach dem Hofe führende Küchentür. Der ganze Raubüberfall spielte sich in einem Zeitraum von höchstens 5 Minuten ab.

Die Täter werden wie folgt beschrieben: Der eine ist 1,68 groß, der andere 1,72 bis 1,75 Meter groß. Beide waren etwa 20 bis 22 Jahre alt, trugen dunkelfarbige Mäntel und dunkelfarbige weiche Filzhüte. Beide waren schlank, hatten schmale Gesichter und bräunliche Gesichtsfarbe.

Die oberschlesischen Kreisbeamten in Oppeln

Erhöhung des Sterbegeldes — Wahl des Vorstandes

(Eigener Bericht)

Oppeln, 11. März.

Unter dem Vorsitz des Kreisausschußdirektors Schindler, Leobschütz, trat der Provinzialverband Oberschlesien der Kreisbeamten zu einer Tagung zusammen. Der Verband kann in diesem Jahr auf sein 10jähriges Bestehen zurückblicken. Vom Bezirkskartell Oberschlesien des Deutschen Beamtenbundes war Regierungsoberinspektor Dittrich erschienen, der der Tagung die besten Grüße und Wünsche übermittelte und den Wunsch aussprach, daß die guten Beziehungen, die zwischen dem Bezirkskartell des DBB. und dem Provinzialverband bestanden haben, auch weiterhin bestehen bleiben mögen. Aus dem Jahresbericht war zu entnehmen, daß dem Verband 13 Ortsgruppen angehören. Der Kassenbericht der Verbands- und Sterbekasse wurde genehmigt. Die Versammlung stimmte einigen kleinen Satzungsänderungen und dem Antrag des Bürodirektors Schejok, Oppeln, den Ruhestandsbeamten einen Vorstandssitz einzuräumen, zu. Bei der Vorstandswahl wurden die großen Verdienste des langjährigen 1. Vorsitzenden des Kreisausschußinspektors Winkler gewürdigt und dieser durch Ernennung zum Ehrenvorsitzenden und durch die Verleihung einer Ehrenurkunde geehrt.

Als 1. Vorsitzender wurde Kreisausschußdirektor Schindler, Leobschütz, als 2. Vorsitzender Teschner, Rosenberg, als Kassenführer Steiner, Leobschütz und als Stellvertreter Nitsche, Neiße, gewählt. Als Beisitzer gehören dem Vorstand an: Jeschke, Beuthen; Wiesenbaumeister Koelsch, Oppeln; Heinisch, Gleiwitz; Fischer, Falkenberg; Schirmer, Guttentag; Pilot, Cosel; Schubert, Neustadt; Nanko, Ratibor; Bürodirektor Schejok, Oppeln; Früchel, Groß Strehlitz. Es wurde eine Erhöhung des Sterbegeldes in Aussicht genommen. Eine Unterstützung an Kollegen in bedrängter Lage aus Mitteln der Sterbekasse wurde dagegen abgelehnt. Als nächster Tagungsort wurde Kreuzburg gewählt.

Monatsversammlung des Gleiwitzer VRKD.

Verkehrsmißstände in Oberschlesien

(Eigener Bericht.)

Gleiwitz, 11. März.

Der Verband reisender Kaufleute hielt seine Monatsversammlung im Sektionslokal „Goldene Gans“ ab. Nachdem 1. Vorsitzender Gabor die Sitzung eröffnet und die Tagesordnung bekannt gegeben hatte, gedachte die Sektion des Ablebens des Ehrenmitgliedes Kommerzienrats Fritz Henkel in Düsseldorf und des außerordentlichen Mitgliedes Buchdruckereibesitzers Knote in Gleiwitz. Hieran schloß sich die Verlesung der vom Verband eingegangenen Rundschreiben bezüglich der Unterlagen für die Generalversammlung, Neuaufnahmen, Abrechnungswesen, Kassenrevisionen und Ferienerholungsheime. Der Vorsitzende gab bekannt, daß auch in diesem Monat ein kostenloser Schulungskursus für reisende Kaufleute in Breslau stattfindet. Anschließend findet eine Abschlußfeier statt.

Eine Aussprache über Hotel- und Verkehrsverhältnisse schloß sich an. Verschiedene Mitglieder des Verbandes teilten mit, daß, wenn man in den frühen Morgenstunden zwischen 5—6 Uhr verreisen wolle, es öfter vorkomme, daß das Fahrpersonal des Zuges nicht zu sehen sei und **die an den einzelnen Wagen hängenden Fahrtrichtungstafeln nicht ordnungsgemäß angebracht sind, so daß das reisende Publikum nicht in der Lage war, sich über die richtige Fahrtrichtung zu vergewissern.** Dies mußte man nicht nur in Gleiwitz, sondern auch in Beuthen feststellen. Ueber schlechte Hotelverhältnisse bezw. Unterbringungsmöglichkeiten, die nicht einmal den bescheidensten Ansprüchen Rechnung tragen, wurde insbesondere für Leobschütz, Cosel, Neiße und Ujest geklagt. Die Verkehrskommission wird sich dieser Vorkommnisse besonders annehmen. Nach Schluß der Versammlung durch Vorsitzenden Gabor blieben die Mitglieder bei froher Stimmung noch einige Zeit beisammen.

Jahresarbeit des Gleiwitzer KKV.

Stadtpfarrer Sobek zum geistlichen Beirat gewählt

(Eigener Bericht)

Gleiwitz, 11. März.

Der Katholische Kaufmännische Verein „Merkur“ hielt im Stadtgarten seine Jahreshauptversammlung ab, die dadurch besondere Bedeutung gewann, daß der neue geistliche Beirat des Vereins, Stadtpfarrer Sobek, an den Beratungen teilnahm und in sein Amt als geistlicher Führer des Vereins eintrat. Die gut besuchte Versammlung wurde von dem ersten Vorsitzenden,

Kaufmann Martynus

mit einer Begrüßung der Anwesenden, insbesondere des Stadtpfarrers Sobek, eröffnet. Hierauf gedachte der Vorsitzende des verstorbenen geistlichen Beirats des Vereins, Stadtpfarrers Brilka, ferner des Gaubeirats, Erzpriesters Sonnek und des Landeshauptmanns Dr. Piontek.

Mit herzlichen Begrüßungsworten führte der Vorsitzende sodann Stadtpfarrer Sobek in das Amt des geistlichen Beirats ein. Stadtpfarrer Sobek dankte mit warmen Worten und gab seiner Freude darüber Ausdruck, der geistliche Berater der im KKV. zusammengeschlossenen Kaufleute sein zu können. Er wolle versuchen, allen an ihn ergehenden Forderungen gerecht werden zu können. Wesen und Ziele des KKV. seien ihm umso besser bekannt, als er selbst einst den KKV. in Kattowitz gegründet habe. Stadtpfarrer Sobek erklärte sich bereit, in Monatsversammlungen des Vereins Vorträge zu halten.

Nach Aufnahme drei neuer Mitglieder und deren Verpflichtung auf die Statuten, erstattete

Schriftführer Breuer

den Jahresbericht, aus dem hervorging, daß der Verein mit dieser Hauptversammlung in das 18. Jahr seines Bestehens hineinging. In der umfassenden Jahresarbeit wurde die **Angliederung des Vereins an den Hauptverband in Essen besonders hervorgehoben.** Im vergangenen Jahr haben 6 Vorstandssitzungen, 6 Monatsversammlungen und eine außerordentliche Hauptversammlung stattgefunden. Der Verein war auf dem Bezirkstag und auf dem Gautag vertreten. Die Zahl der Mitglieder ist auf 100 bestehen geblieben. Der Jahresbericht erwähnte auch die Exerzitien des Vereins auf dem Annaberg, die in der Zeit vom 23. bis 27. September vorigen Jahres stattfanden, und die auch in diesem Jahr wiederum gegen Ende September stattfinden werden.

Der von Kaufmann Jaxa erstattete Kassenbericht stellte die Mitglieder sehr zufrieden, und nach dem Revisionsbericht wurde einstimmig Entlastung erteilt. Die unter der Leitung des Alterspräsiden Remiorz vorgenommene

Vorstandswahl

hatte folgendes Ergebnis: Ehrenvorsitzender Stadtrat Kaufmann Sadlo, Geistlicher Beirat Stadtpfarrer Sobek, erster Vorsitzender Kaufmann Martynus, stellv. Vorsitzender Kaufmann Baron, zweiter Vorsitzender Geschäftsführer Kopenski, erster Schriftführer Kaufmann Breuer, Stellvertreter Mahlich, erster Kassierer Kaufmann Georg Jaxa, Vertrauensmänner für den Jung-KKV. Kopenski, Baier, Jeglinski, Beisitzer: Heinrich Piestrzonek, Remiorz, Ziensch, Kluba, Rusitzka, Willimsky, Pauder. Ferner wurden die Kassenprüfer und die Vergnügungskommission gewählt.

Zur Frage der Sterbegeldbeihilfe, die sodann zur Erörterung stand, beantragte Kaufmann Jaxa, daß bei einem Sterbefall die zur Auszahlung gelangenden 500 Mark sofort durch Umlage erhoben und dem Fonds wieder zugeführt würden. Mitglieder, die etwa die Zahlung der Umlage verweigern, müßten ausgeschlossen werden und ihre Ansprüche an die Sterbekasse verlieren. Die Karrenzzeit solle bei neuen Mitgliedern bis zu 40 Jahren, die 10 Mark Eintrittsgeld zu zahlen hätten, auf ein Jahr und bei Mitgliedern bis zu 60 Jahren bei 20 Mark Eintrittsgeld auf zwei Jahre festgesetzt werden. Vorsitzender Kaufmann Martynus trat für den Anschluß an eine namhafte Versicherung und die Erhöhung des Sterbegeldes auf 1000 Mark ein. Die Anträge wurden dem Vorstand überwiesen, der in der nächsten Versammlung Vorschläge bringen soll. Auch dem Gau sollen Vorschläge unterbreitet werden.

Ueberfall auf einen Postbeamten

Der Räuber erbeutet Wertsachen — auf der Flucht gestellt

Breslau, 11. März

Als vor dem Postamt 11 in der Büttnerstraße mehrere Postbeamte ein bereitstehendes Auto mit Postbeuteln füllten, sprang ein jüngerer Mann auf den Postschaffner Langner zu, entriß ihm einen Postbeutel mit Wertsendungen und floh damit. Die sofort aufgenommene Verfolgung hatte das Ergebnis, daß der jugendliche Verbrecher festgenommen werden konnte. Die Wertsachen hatte er auf seiner Flucht weggeworfen. Wie sich später bei der Vernehmung auf der Polizei herausstellte, hatte der 30jährige Max Ziganna, als welcher der Räuber entlarvt wurde, den Plan des Ueberfalls schon längere Zeit gefaßt. Er wurde in das Gefängnis eingeliefert.

Beuthen und Kreis

Von einem Unbekannten angeschossen

Am Dienstag gegen 20.15 Uhr wurde der Arbeiter Viktor G. auf der Kluckowitzerstraße von einem Unbekannten angeschossen. G. wurde in eine Wohnung auf der Kluckowitzerstraße geschafft. Der hinzugerufene Polizeiwachtmeister N. stellte fest, daß G. eine Schußwunde in der rechten Brustseite hatte. Die Verletzung ist nicht lebensgefährlich, da es sich nur um eine Fleischwunde handelt. G. konnte Angaben über den Täter nicht machen. Der Verletzte fand im Städtischen Krankenhaus Aufnahme.

*

* **Abrahamsfest.** Kriminalsekretär Karl Ogiermann feiert am Donnerstag sein Abrahamsfest.

* **Zusatzrentenzahlung.** Die Zusatzrente wird am Sonnabend von 8,30 bis 12,30 Uhr vormittag in der Baracke Gojstraße 16 gezahlt.

* **Was an Fleisch verzehrt wird.** Im Februar wurden geschlachtet: Rinder 909 Stück, Schafe 48 Stück, Kälber 783 Stück, Ziegen 11 Stück. Pferde 12 Stück, Schweine 2810 Stück, Läuferschweine 67 Stück, zusammen 4 640 Stück. Von auswärts im geschlachteten Zustand eingeführt: 88 Stück, insgesamt 4 728 Stück.

* **Quer durch den Wochenmarkt.** Der Dienstag-Wochenmarkt war mittelmäßig besucht. Der Fleischkonsum ist zurückgegangen, doch war auf dem Geflügelmarkt der Verkehr lebhafter. Die Preise sind unverändert geblieben. Es wurden notiert: Rindfleisch 0,80 bis 1,00 Mark, derbes Rindfleisch 1,20, Schweinefleisch 1,20 bis 1,30, Koteletts ohne Zulage 1,20, mit Zulage 1,50, Kalbfleisch 1,20 bis 1,30, von der Keule 1,50, Räucherfleisch 1,30 bis 1,60, Räucherspeck 1,40, Rindsleber 1,20, Kalbsleber 1,40 Mark je Pfund. Krakauer Wurst 1,20 bis 2,00 Mark, Preßwurst 1,60, Leberwurst 1,20 bis 1,40 Mark je Pfund. Aepfel 25 bis 55 Pf., Birnen 20 bis 45, Tomaten 80, Erdrüben 15 bis 20, rote Rüben 15, Mohrrüben 10, Weißkraut 10 bis 15, Blaukraut 15 bis 20, Spinat 60 Pf. je Pfund. Blumenkohl 0,60 bis 1,00 Mark eine Rose, Blattsalat 25 bis 30 Pf. ein Kopf, Radieschen ein Gebund 40, Apfelsinen 3 Stück 25 bis 30 Pf. Gänse 8 bis 12 Mark, Enten 4,50 bis 6 Mark, Hühner 2,50 bis 5 Mark, junge Tauben 1,20 Mark ein Stück, Auerhühner 7,50 bis 12 Mark je Stück. Kochbutter 1,50 Mark, Landbutter 1,60 bis 1,70 Mark, Molkereibutter 1,80 Mark, Weißkäse 30 Pf. je Pfund. Eier 9 bis 11 Pf. je Stück.

* **Klägliche Kommunisten-Demonstration.** Am Dienstag bildeten sich in der Zeit von 19 bis 22.30 Uhr in verschiedenen Straßen im Zentrum der Stadt Menschenansammlungen, die von Beamten der Schutzpolizei zerstreut wurden. An verschiedenen Stellen mußten die Beamten vom Polizeiknüppel Gebrauch machen, da der Aufforderung zum Auseinandergehen nicht Folge geleistet wurde. Gegen 22.30 Uhr war die Ruhe wieder hergestellt. Zu größeren Ausschreitungen ist es nicht gekommen.

* **Eisenbahnverein I.** Die Generalversammlung eröffnete im Schützenhaus der 1. Vorsitzende Reichsbahnoberrat Riemann. Aus dem Geschäfts- und Kassenbericht konnte man ersehen, welche segensreichen Einrichtungen dieser Verein besitzt. Seinen Einnahmen in Höhe von 5446,31 Mark standen Ausgaben von 4908,51 Mark gegenüber. Letztere fanden fast ausschließlich Verwendung für soziale Zwecke. Nicht weniger wie 58 erholungsbedürftige Kinder konnten im vergangenen Jahre in Bäder und Erholungsstätten untergebracht werden. Ganz erhebliche Beträge wandte der Verein für bedürftige Witwen und Rentner zu Weihnachten auf. Ebenso fand eine Weihnachtsfeier, bei der 1200 Kinder der Mitglieder beschenkt wurden, den größten Beifall seiner Mitglieder. Aber auch in der Versorgung von Wintervorräten, Obst sowie Seefischen zu äußerst billigen Preisen leistete der Verein anerkennenswertes. Der Mitgliederbestand ist auf 1056 Mitglieder gestiegen. Neu eingetreten waren 50, durch den Tod verlor der Verein 9 Mitglieder. Dem Kassierer Lauterbach sowie auch dem Schriftführer Breuche wurde für ihre mühevolle Arbeit gedankt und dem Vorstand Entlastung erteilt. In der Neuwahl wurden von 8 ausscheidenden Vorstandsmitgliedern 6 wiedergewählt. Neu traten Oberinspektor Heiduck und Oberbahnhofsvorsteher Nocon in den Vorstand

Jahresversammlung der oberschlesischen Landesproduktenhändler

(Eigener Bericht)

Gleiwitz, 11. März

Am Dienstag hielt die Oberschlesische Vereinigung für Landesprodukte, die an den oberschlesischen Produktenmarkt angegliederte Vereinigung der Interessenten, ihre Hauptversammlung unter dem Vorsitz von Stadtrat Bartels, Gleiwitz, ab. Für diese Tagung war ein großer wirtschaftlicher Vortrag des Präsidenten des Deutschen Produktenverbandes, Lehmann, angekündigt. Infolge wichtiger Besprechungen beim Reichsernährungsminister konnte Präsident Lehmann indessen nicht nach Gleiwitz kommen und der Vortrag mußte abgesagt werden. In der Sitzung fand zunächst die Wiederwahl des Vorstandes statt, der durch Ersatzwahl mit Direktor Dr. Skorra ergänzt und in den für je ein Mitglied der Handelskammer und der Landwirtschaftskammer ein Sitz offen gehalten wurde. Nach Ersatzwahl des Schiedsgerichts, das ebenfalls nur durch Zuwahl ergänzt wurde, gelangten aktuelle Fragen zur Erörterung. Hier wurde vor allem beschlossen, gegen willkürliche Kontraktentziehungsversuche tschechischer Händler und Müller, die auf Grund des Einfuhrscheinsystems möglich sind, Maßnahmen zu ergreifen.

Zwei Jahre Gefängnis für die Mittäter

Raubüberfall auf die Beuthener Sparkasse

Das politische Testament eines 23jährigen — Kommunistenführer und ihre Werkzeuge

(Eigener Bericht)

Beuthen, 11. März.

Ein geradezu erschreckendes Bild von der heutigen Jugend entrollte eine Verhandlung am Dienstag vor dem erweiterten Schöffengericht, **in der der verwegene, räuberische Ueberfall auf die Beamten der Städtischen Sparkasse** im Ortsteil Roßberg Gegenstand der Anklage bildete. Angeklagt waren wegen schweren Raubes und unbefugten Waffenbesitzes der erst 19 Jahre alte Hüttenarbeiter Josef Karwarth, der 21 Jahre alte Grubenarbeiter Gerhard Schymek und der 18 Jahre alte Wilhelm Kotzywek, sämtlich aus Bobrek. Es wurde ihnen zur Last gelegt, am 13. Januar zusammen mit den inzwischen durch Selbstmord geendeten Erich Latussek und Heinrich Karwarth **mit Revolvern bewaffnet in die Geschäftsräume der Beuthener Stadtsparkasse auf der Scharleyer Straße im Ortsteil Roßberg eingedrungen zu sein und dort 1911,47 Mark geraubt zu haben.** Am genannten Tage um ½6 Uhr nachmittags erschienen in den Büroräumen der Sparkasse fünf Männer, von denen jeder einen Revolver in der Hand hatte, und unter dem Ruf

„Hände hoch!“

wurden die im Büro anwesenden **beiden Beamten aufgefordert, sich sofort auf den Fußboden zu legen.** Während einer der Eindringlinge die Fenstervorhänge zuzog, bemächtigten sich die anderen des Geldschranks und raubten 1911,47 Mrk. Nach der Flucht der Banditen schlug einer der Beamten die Fensterscheibe ein und alarmierte dadurch die Straßenpassanten und die in der Nähe befindlichen Polizeibeamten. Es setzte

eine wilde Jagd

nach den Verbrechern ein, von denen zwei, die Angeklagten Josef Karwarth und Gerhard Schymek, im Hofe eines Hausgrundstücks auf der Nebenstraße **unter Kisten versteckt von zwei Polizeibeamten gestellt und ihnen die entsicherten Revolver abgenommen werden konnten.** Der Mittäter Erich Latussek, der ebenfalls vom Polizeibeamten verfolgt wurde, hatte sich in einem Grundstück auf der Gräupnerstraße, **nachdem er mehrere Schüsse auf seine Verfolger abgegeben hatte,** erschossen. Den anderen beiden, dem Angeklagten Wilhelm Kotzywek und Heinrich Karwarth gelang es, sich durch die Flucht der Festnahme zu entziehen. Aber schon wenige Tage darauf konnte Kotzywek festgenommen werden. Heinrich Karwarth hielt sich mehrere Wochen verborgen, **bis er eines Tages im Stadtpark erschossen aufgefunden wurde.** Ueber seine Identität hatte er in einem Zettel, der bei ihm vorgefunden wurde, keinen Zweifel gelassen und auf dem Papier noch Bestimmungen über seine Beerdigung getroffen. Er war

Führer der kommunistischen Jugend

in Bobrek gewesen. In einer Zeitung in Breslau, die ihm nahe stand, hatte er vor seinem Tode seine Tat zu rechtfertigen versucht und dargelegt, daß sie mit den kommunistischen Grundsätzen in Einklang stehe. Außer dem ebenfalls aus dem Leben geschiedenen Latussek, entlastete er die am Leben gebliebenen Mittäter und bezeichnete dieselben als seine Werkzeuge. Unter diesen Umständen hatten die drei Angeklagten leichtes Spiel und gaben übereinstimmend an, daß sie von den beiden Verstorbenen nur verführt worden seien.

Das Gericht verurteilte jeden der Angeklagten zu 2 Jahren Gefängnis. Sie haben aber einschließlich der erlittenen Untersuchungshaft nur 1 Jahr 6 Monate Gefängnis zu verbüßen. Für den Rest der Strafe sollen sie eine dreijährige Bewährungsfrist erhalten. **Der Staatsanwalt hatte gegen jeden Angeklagten 5 Jahre 1 Woche Gefängnis beantragt.**

Machtstellung des Rosenberger Zentrums bedroht

Rosenberg, 11. März.

Aus kommunalpolitischen Kreisen Rosenbergs wird uns geschrieben:

Innerhalb der Zentrumsfraktion der Rosenberger Stadtverordnetenversammlung ist es nach der letzten Stadtverordnetensitzung zu einem schwerwiegenden Konflikt gekommen, **dessen Auswirkungen auf das gesamte kommunalpolitische Leben der Stadt Rosenberg im Augenblick noch gar nicht zu übersehen sind.** Bis jetzt jedenfalls steht soviel fest, daß den Anstoß zu diesen Meinungsverschiedenheiten der Vorsitzende der Fraktion, Stadtverordneten-Vorsteher Lüdke, selbst gegeben hat, und zwar dadurch, **daß er in der letzten Stadtverordnetensitzung durch seine Stimme die Wahl des sozialdemokratischen Stadtverordneten Weindzioch in die Krankenhausdeputation ausschlaggebend beeinflußt hat.** Bei der Abstimmung über den Antrag der sozialdemokratischen Rathausfraktion, als Vertreter für den Geschäftsführer Bock von der Allgemeinen Ortskrankenkasse den Vorsitzenden der genannten Kasse, Stadtverordneten Weindzioch, in die Krankenhauskommission zu wählen, war es zur Stimmengleichheit gekommen. Nach den geltenden Bestimmungen hat in diesem Falle die Stimme des Stadtverordneten-Vorstehers zu entscheiden. **Stadtverordnetenvorsteher Lüdke stimmte für den sozialdemokratischen Antrag, und das hat natürlich in den Reihen seiner eigenen Parteigenossen einen Sturm der Entrüstung ausgelöst.** Von den Magistratsmitgliedern war vornehmlich der neue Krankenhausdezernent, Stadtrat Gajowski, welcher genau so, wie Stadtverordneten-Vorsteher Lüdke der Zentrumspartei angehört, einer von denjenigen Zentrumsleuten, die die Bevorzugung eines Sozialdemokraten durch den Zentrumsmann und Katholiken Lüdke mit Recht nicht billigen. Dieser Umstand innerhalb der eigenen Reihen **hat nun die drei Zentrumsstadtverordneten Kaufmann König, Malermeister Seiffert und Sattlerobermeister Pollok dazu bewogen, sich mit dem Gedanken zu tragen, aus der Fraktion auszuscheiden** und sich bei den Abstimmungen im Plenum der Stadtverordnetenversammlung **ohne jegliche fraktionsmäßige Bindung nach bestem Wissen und Gewissen** zu bewegen. Das hätte zur Folge, daß diese drei Stadtverordneten in Zukunft das berühmte „Zünglein an der Waage“ sein würden, und das bedeutet nichts weiter als die **vollständige Zerschlagung der kommunalpolitischen Macht der Zentrumspartei im Rosenberger Rathause.**

---

ein. Reichsbahnoberrat Riemann hat das Amt als 1. Vorsitzender auf die Dauer von 3 Jahren wieder übernommen. Ueber Sommerausflüge und Kinderfürsorge hielten Reichsbahn-Amtmann Apelt und Reichsbahnsekretär Wittek aufklärende und interessante Vorträge. Zum Schluß dankte der 1. Vorsitzende allen Vorstandsmitgliedern und Vertrauensleuten für die geleistete Arbeit und bat in ernsten und ermahnenden Worten, weiterhin unermüdlich für diese Einrichtungen zu arbeiten. Die Versammlung wurde beschlossen durch einen Familienabend, der die Mitglieder und deren Angehörigen bei gesanglichen, musikalischen und heiteren Vorträgen bis in die 11. Abendstunde gemütlich zusammenhielt.

* **Generalversammlung des Turnvereins „Vorwärts“.** Bei der Hauptversammlung, die gut besucht war, wurden die Jahresberichte des Schrift-, Turn- und Kassenwarts verlesen. Dem Kassenwart, Amtmann M. Gottschlich, sowie dem Vorstande wurde die Entlastung erteilt. Der neue Turnrat setzt sich wie folgt zusammen: 1. Vorsitzender Zahnarzt Dr. Matheika, 2. Vorsitzender Elektromeister Sczotka, 1. Schriftwart Sekretär A. Musiolek, 2. Schriftwart Kassiererin Frl. Kläre Karzmarz, Kassenwart Amtmann M. Gottschlich, Oberturnwart und Frauenturnwart Oberinspekt. P. Kantner, 1. Männerturnwart Kalkulator Gustro, 2. Männerturnwart Dreher H. Suchanek, Jugendwart Maler Willi Schulz, 1. Zeugwart Schlosser Johann Kutscha, 2. Zeugwart Schlosser Karl Nowak, Spiel- und Sportwart Rangierer Alois Kutscha, Beisitzer Schneidermeister Turek, Damenschneider Wloka, Aufseher Glomb, Magistratsvollzieher Syma und Frl. A. Schmeiduch. Vergnügungswart ist der Oberturnwart. Kassenprüfer Buchhalter Hampel und Disponent Lange. Der bisherige 1. Vorsitzende, Steinsetzmeister Seidemann, der das Amt nach 30jähriger Tätigkeit niederlegte, wurde in Anbetracht seiner Verdienste um den Verein zum Ehrenvorsitzenden einstimmig ernannt. Das 34. Stiftungsfest des Vereins soll im großen Saale des Schützenhauses gefeiert werden.

* **Radfahrer-Club 1929.** Der Club Radfahrer 1929 hielt im Konzerthaus seine Generalversammlung ab, die von 68 Mitgliedern besucht war. Der 1. Vorsitzende, Markscheider Mamok, begrüßte die Versammlung. Nach dem Bericht des Fahrwarts fanden im vergangenen Jahre 9 Ausfahrten, 2 Wanderfahrten und 1 Abschlußrennen statt, an denen durchschnittlich 19 Mitglieder teilgenommen haben. Trotzdem der Club erst ½ Jahr besteht, erfreut er sich schon eines schönen Vereinsvermögens. Die Kasse weist einen Barbestand von 114,40 Mark auf. Nachdem dem Vorstande Entlastung erteilt worden war, wurde zur Neuwahl geschritten. Einstimmig wurde der Vorsitzende Mamok wiedergewählt. 2. Vorsitzender Kurt Ossig, 1. Schriftführer Grimmig, 1. Kassierer Th. Wilczowski, Rennfahrwart: Kruppa und H. Ossig, Wanderfahrwart: Mlynek und A. Mamok, Beisitzer: Filipowski, Schuba, Jakabb. Als Tag für das Eröffnungsrennen ist der 2. Osterfeiertag gewählt worden.

* **Bürgerschützengilde.** Die Generalversammlung hat die Bürgerschützengilde im Schießwerder abgehalten. Nach der Begrüßung durch den ersten Vorsitzenden, Malermeister Denke, erstattete Schriftführer Kaufmann Walter den Jahresbericht. Bäckermeister Kalus gab den Kassenbericht bekannt, nach dem ein Bestand von 1959,38 Mark verblieben ist. Der Vorsitzende der Wirtschaftskommission, Schneidermeister Georg Kaluza, erstattete den Geschäftsbericht, der zu erkennen gab, daß der Betrieb im Schießwerder sich immer weiter ausdehnt und die Schlußabrechnung eine zufriedenstellende war. Die Vorstandswahl ergab: Malermeister Denke und Baumeister Florian 1. bezw. 2. Schriftführer, Kaufmann Wolf und Schneidermeister Ignatzi 1. bezw. 2. Schriftführer, Bäckermeister Kalus und Schneiderobermeister Glagla 1. bezw. 2. Kassierer, Kaufmann Wandel und Polizeimeister Borunske Kommandeure, Ofenbaumeister Maintok Schießmeister, Schuhkaufmann Wosniok und Friseurmeister Stephainski stellv. Schießmeister, Kaufmann Walter Waffenmeister, Friedhofsverwalter Sobotta stellv. Waffenmeister, Gasthausbesitzer Lipinski, Holzkaufmann Gordalla, Tischlermeister Kutscha, Malermeister Tratwin, Schneidermeister Pausder und Fleischermeister Swoboda Beisitzer. Außerdem gehören zum Vorstande der Geschäftsführer in der Wirtschaftskommission, Schneidermeister Georg Kaluza und der Vorsitzende des Ehrenrats, Ofenbaumeister Niegel. Als Fahnenträger wurden Schneidermeister Bujara und Fleischermeister Skowronek gewählt. Das Königsschießen soll in den Tagen vom 6. bis 13. Juli abgehalten werden.

* **Vortrag.** Heute (Mittwoch) um 20 Uhr spricht Pater Fritz Pieper S. J. in der Marienkirche über das Thema „Auf der Suche nach einem neuen Gott“.

* **Kaufmännischer Verein.** In den Vorstandsbeirat wurde außer den gestern genannten Personen der Kaufmann Hubert Tatzel gewählt.

*

* **Haus- und Grundbesitzer-Verein.** Heute, Mittwoch, 20 Uhr, findet im Christlichen Gewerkschaftshaus, Friedrich-Wilhelms-Ring, eine außerordentliche Haupt-Versammlung statt.

* **Bund der deutschen Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen.** Anträge auf Gewährung von Elternrente für Hinterbliebene von Kriegsteilnehmern können nur noch bis zum 31. März gestellt werden. Am 15. März findet eine Ortsgruppenversammlung im „Weberbauer“, Dyngosstraße, abends 8½ Uhr statt.

* **Bürger-Schützengilde.** Mittwoch, abends 8 Uhr, im Schießwerder Probe der Gesangsabteilung.

* **Frauengruppe des RDB.** Zusammenkunft, Donnerstag den 13. März, nachm. 3½ Uhr im Promenaden-Restaurant.

* **Pensionärverein.** Donnerstag, 16 Uhr, Monatsversammlung im Restaurant Kaiserkrone.

Kunst und Wissenschaft

Abschluß und Neugestaltung des Grimmschen Wörterbuches

Das Deutsche Wörterbuch der Brüder Grimm ist mit den 14 Bänden und vielen einzelnen Lieferungen, die bisher vorliegen, noch etwa 40 Jahre von der Vollendung entfernt. Bei der letzten Reorganisation des Wörterbuches, 1908 durch die „Deutsche Kommission“ der Preußischen Akademie der Wissenschaften, wurde eine Zentralsammelstelle in Göttingen geschaffen. Die Schwierigkeiten der letzten Zeit haben eine Neuordnung notwendig gemacht. Professor Arthur Hübner hat durch eine Denkschrift die Wege dafür gewiesen. Eine Arbeitsstelle in Berlin ist geschaffen worden, die durch Assistenten die Lücken ausfüllen läßt. Eine Anzahl von Germanisten wurde gewonnen, die nach der bisherigen nebenamtlichen Arbeitsweise nie die Bearbeitung eines größeren Abschnittes hätten bewältigen können. Die Leitung der Stelle unter Studienrat Dievers leistet Gewähr, daß die Gefahr fabrikmäßiger Massenarbeit vermieden wird. Die bisher vernachlässigten deutschen Fremdwörter finden in Dr. Otto Basler ihren berufenen Bearbeiter. Wie der Archivar der Deutschen Kommission, Professor Fritz Behrend, in den „Forschungen und Fortschritten“ mitteilt, sind die großen, von dem Kommissionsvorsitzenden, Professor Lüders, und von Hübner als notwendig bezeichneten Mittel für das nächste Jahr sichergestellt worden, dank dem Zusammenarbeiten des Reichsministeriums des Innern, des preußischen Kultusministeriums und der Notgemeinschaft. Beim Hundertjahrtag des Wörterbuches wird der Abschluß des Ganzen in greifbare Nähe gerückt sein; und dann wird es auch an der Zeit sein, die schon veralteten Bände durch neue zu ersetzen.

Von der Universität Breslau. Der Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung hat dem Privatdozenten für mittelalterliche Geschichte, Dr. Peter Rassow, auf Antrag der Philosophischen Fakultät einen Lehrauftrag für die Geschichte des romanischen Kulturkreises im Mittelalter erteilt.

Gestorben. Der bekannte Gerichtspsychiater und a. o. Professor für klinische und soziale Psychiatrie an der Universität Frankfurt, Professor Julius Raecke, ist plötzlich einem Herzschlag erlegen. Professor Raecke, der die Leitung der städtischen Psychopathenfürsorge innehatte, ist am 17. 7. 1872 in London geboren, habilitierte sich 1903 an der Universität Kiel und lehrt seit 1914 als a. o. Professor an der Universität Frankfurt.

Berufung. An Stelle des Professors Dr. Wolf von der Universität Rostock, der den Lehrstuhl für Strafrecht und Strafprozeß in Freiburg im Breisgau einnimmt, ist Professor Dr. Hellmuth von Weber, Jena, berufen worden.

Abgelehnte Berufung. Der Kinderkliniker der Universität München, Geh. Rat Professor Dr. Meinhard Pfaundler, hat einen an ihn ergangenen Ruf als Nachfolger Professors Pirquets an die Universität Wien abgelehnt. — Der Ordinarius für darstellende Geometrie an der Technischen Hochschule Stuttgart, Professor Dr. Gustav Doetsch, hat den an ihn ergangenen Ruf an die Universität Gießen abgelehnt.

Professor Lederer verläßt Heidelberg? Wie wir hören, ist der Heidelberger Nationalökonom Professor Emil Lederer, als Nachfolger von Professor Herkner als Ordinarius an der Berliner Universität in Aussicht genommen.

Professor Schencks 60. Geburtstag. Der Inhaber des Lehrstuhls für Chemie in der Universität Münster, Professor Rudolf Schenck, vollendete sein 60. Lebensjahr. Schenck widmete sich in seiner Vaterstadt Halle dem Studium der Naturwissenschaften, insbesondere der Physik und Chemie. Nach kurzer Assistententätigkeit habilitierte er sich in Marburg für physikalische Chemie. 1906 erhielt er einen Ruf als Professor der Chemie an die Technische Hochschule in Aachen, bald wirkte er in gleicher Eigenschaft an der Breslauer Technischen Hochschule. Verschiedene Zweige der physikalischen und anorganischen Chemie beschäftigten ihn eingehend. Dabei behielt er ständige Fühlung mit den Forderungen des praktischen Lebens, namentlich der Industrie. Das war wohl auch mit ein Grund, daß man ihn nach Münster berief, wo man besondere Rücksicht auf die hochentwickelte Industrie Westfalens nimmt.

Schultze, Naumburg, Leiter der Weimarer Bauhochschule? Bisher wurden angenommen, daß als Nachfolger Professors Bartnings, der demnächst vom Direktoramt an der Weimarer Bauhochschule zurücktritt, nur zwei Bewerber ernsthaft in Betracht kommen, nämlich der an der Schule als Professor tätige Kunstbuchbindermeister Dorpner und der Architekt Thilo Schoder in Gera, dessen baukünstlerische und kunstgewerbliche Arbeiten in einer Weimarer Ausstellung jetzt starke Beachtung fanden. Doch scheint nun ein Dritter Aussicht zu haben, im einstigen Weimarer Bauhaus einzuziehen, nämlich Professor Schultze-Naumburg, ein Achtundsechzigjähriger. Er ist der Kandidat der Nationalsozialisten und hat bereits dieser Tage vor den thüringischen Regierungsparteien sein Programm entwickeln dürfen. Es kann kaum mehr zweifelhaft sein, daß Volksbildungsminister Dr. Frick Herrn Professor Schultze, Naumburg, nach Weimar berufen wird.

Der Ludwig-Darmstädter-Preis. Der Ludwig-Darmstädter-Preis mit der Paul-Ehrlich-Plakette für hervorragende wissenschaftliche Arbeiten auf chemo-therapeutischem und biologischem Gebiet wurde vom Vorstand der Stiftung dem Direktor des Instituts für experimentelle Krebsforschung in Heidelberg, Professor Dr. Hans Sachs, und dem Direktor des Serologischen Instituts und der Lungenheilstätte in Ambrock, Dr. Ernst Meinicke, für ihre Forschungen auf serologischem Gebiet verliehen.

Die Witwe des Walzerkönigs Strauß gestorben. Am Sonntag starb in Wien Frau Adele Strauß, die Frau des Walzerkönigs Johann Strauß, im Alter von 76 Jahren. In den dreißig Jahren ihrer Witwenschaft hat Adele Strauß eifersüchtig den Ruhm ihres Gatten behütet und noch bis vor kurzem einen entschiedenen Kampf gegen den Ablauf der Schutzfrist für die Werke ihres Gatten geführt. Im vorigen Jahre wohnte Frau Adele Strauß noch der Erstaufführung der Reinhardtschen Fledermaus-Inszenierung in Berlin bei.

Ein Breslauer Briefmarkensammler vererbt seinen Nachlaß der Reichspost. Der am 23. Dezember verstorbene Kaufmann Max Kathe in Breslau hat dem Reichspostmuseum eine philatelistisch wie kulturhistorisch sehr wertvolle Sammlung von „Dampfschiffmarken“ vermacht. Es sind dies Wertzeichen, die früher in der Hauptsache von Schiffahrtsgesellschaften herausgegeben wurden; sie dienten zur Freimachung von Sendungen nach solchen Orten, die dem staatlichen Postverkehr noch nicht angeschlossen oder von diesem nicht ausreichend erfaßt waren.

Ein neues Werk von Sigrid Undset. Die Nobelpreisträgerin Sigrid Undset veröffentlicht in diesen Tagen den ersten Band ihres neuesten, wieder auf eine Reihe von Bänden berechneten Werkes „Gymnadenia oder Orchidee“. Wie alle Bücher der zum Katholizismus übergetretenen Protestantin Undset beschäftigt sich auch dieses Werk stark mit religiösen Fragen und tritt glühend für die katholische Religion ein.

Auch die Mailänder Scala in Gefahr. Der immer schwächer werdende Theaterbesuch, der den italienischen Direktionen im allgemeinen schweres Kopfzerbrechen verursacht, hat es mit sich gebracht, daß auch die berühmte Scala in Mailand, Italiens größte Oper, die früher ständig mit großen Ueberschüssen gearbeitet hatte, seit 1928 immer größere Defizite aufweist. Der Fehlbetrag von mehr als 2 Millionen Lire, mit dem die letzte Spielzeit abschließt, würde die Scala dazu zwingen, ihre Pforten endgültig zu schließen, wenn sich nicht der Staat entschlossen hätte, der Bühne in Form erheblicher Steuernachlässe Hilfe zuteil werden zu lassen. Insbesondere soll die Scala vollständig von der Aufführungssteuer befreit werden, die von anderen italienischen Theatern für die Wiedergabe von Stücken bezahlt wer-

8. Vollversammlung der Oberschlesischen Landwirtschaftskammer

SOS-Rufe der oberschlesischen Landwirtschaft

Gegner der untragbaren Steuern — Selbsthilfe und Staatsunterstützungen zusammen können nur helfen — Die Folgen des polnischen Handelsvertrages

(Eigener Bericht)

Oppeln, 11. März.

Die Landwirtschaftskammer für die Provinz Oberschlesien trat zu ihrer 8. Vollversammlung unter Vorsitz des Kammerpräsidenten Franzke zusammen, der auch diesmal die Vertreter der Behörden, unter ihnen Oberpräsident Dr. Lukaschek, den neuen Landesfinanzamtspräsidenten Professor Dr. Hedding, Oberpostdirektionspräsident Wawrzik, Landeskulturamtspräsident Tangerding, Oberregierungsrat Wehrmeister, Direktor Dr. Przyskowski von der oberschlesischen Landsiedlungsgesellschaft, begrüßen konnte. Dem früheren Landesfinanzpräsidenten Günther sprach er den Dank aus für das Interesse, das er der oberschlesischen Landwirtschaft bewiesen hat. Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte der Präsident in einem ehrenden Nachruf der großen Verdienste um die oberschlesische Landwirtschaft und um die Kammer, die sich das verstorbene Mitglied Landeshauptmann Dr. Piontek erworben hat.

Der Bericht des

Kammerpräsidenten Franzke

über die oberschlesische Landwirtschaft kennzeichnete die trostlose Lage in allen Betriebszweigen. Es wird anerkannt, daß die Reichsregierung im vergangenen Jahre durch zoll- und handelspolitische Maßnahmen bemüht war, **die Preise auf einen angemessenen Stand zu bringen.** Bei den Getreideprodukten, besonders bei Roggen, Hafer und Gerste ist das bis heute nicht gelungen. In der östlichen Landwirtschaft dürfte die wichtigste Maßnahme zur Stützung der Roggenpreise **die Heraufsetzung der Zollsätze für Futtergerste und Futtermais sein.** Auch die Zölle für Molkereiprodukte können durchaus nicht als befriedigend bezeichnet werden. Weiterhin behandelte der Redner die schwierige Lage in der Zuckerindustrie. Da aus einem Bedarfsgebiet ein Ueberschußgebiet geworden ist, muß auch hier eine Umorientierung erfolgen. **Die oberschlesische Schweinehaltung wird sich auch in der Zukunft zwangsläufig immer mehr ausdehnen müssen, da die überschüssige Kartoffel- und Roggenproduktion zu der Verwertung durch Schweinezucht zwingt.** Durch

die ungünstige Frachtlage

wird man sich auf die Veredelungsproduktion umstellen müssen. Ebenso wird aber auch dem Viehabsatz und dem Absatz der Eierproduktion die größte Beachtung geschenkt werden müssen. Der Redner wies daraufhin, daß

die Landwirtschaft bemüht ist, sich selbst in der gegenwärtigen Notlage zu helfen

Es sei jedoch erforderlich, daß die bisher entstandenen Schäden, die ihren Niederschlag in einer ständig wachsenden Verschuldung gefunden habe, beseitigt werden.

Es sei festgestellt worden, daß die Verschuldung 33 Millionen Mark erreicht hat, doch dürfte die gesamte Verschuldung der oberschlesischen Landwirtschaft mit 50 Millionen Mark nicht zu hoch geschätzt werden. Eine steuerliche Entlastung der oberschlesischen Landwirtschaft müsse dringend gefordert werden, besonders auch auf dem Gebiete der Schul- und Wegelasten.

Der Redner wandte sich am Schluß seiner Ausführungen an die Reichs- und Staatsregierung, besonders die anwesenden Behördenvertreter, und richtete an sie die dringende Bitte, unverzüglich die Hilfsmaßnahmen in Angriff zu nehmen, die die Voraussetzung für einen Wiederaufbau der oberschlesischen Landwirtschaft seien.

An diesen Bericht schloß sich eine längere Aussprache, in der die Notlage eingehend erörtert wurde. Das Wort ergriffen die Kammermitglieder: von Naken, Gräditz, Richtarski, Osterwitz, Dr. Pawelke, Oppeln, Bauer, Sternalitz, Boczek, Markowitz, Stadtrat Kieß, Ratibor und Zipper, Heidersdorf. Die Aussprache fand ihren Niederschlag in 3 Entschließungen. Weiterhin nahm hierzu auch

Oberpräsident Dr. Lukaschek

das Wort. Er betonte die große Verbundenheit des Staates mit der Landwirtschaft und versicherte den festen Willen zu helfen, soweit es in seinen Kräften steht. Wenn immer wieder darauf hingewiesen wurde, daß der Staat nicht helfen wölle, so müsse diese Behauptung zurückgewiesen werden. Landwirtschaftsminister Steiger habe in der Haushaltsrede bereits darauf hingewiesen, daß **ein dringendes Zusammenwirken von Staatshilfe erforderlich sei, um die landwirtschaftliche Not beseitigen zu können.** Er führte weiter aus, daß es nicht die Schuld des Staates sei, wenn der Roggenpreis den katastrophalen Tiefstand trotz 50 Prozent Erhöhung der Getreidezölle erreicht habe, da bei solchen volkswirtschaftlichen Vorgängen die Ursache mit in den Verhältnissen in Kanada, Polen und Rußland zu suchen sei. **Gerade die Roggenpsychose erfülle Oberschlesien mit banger Sorge.** Auch die Ueberproduktion zweier guter, aufeinanderfolgender Ernten sei Ursache des Preissturzes. Jedes Zollverbot von unserer Seite werde von den anderen Staaten mit Boykottandrohung für unsere industriellen Waren beantwortet.

Es gehe nicht an, durch einseitige Zollmaßnahmen die hohe Zahl der Erwerbslosen noch weiter anschwellen zu lassen.

Es sei besonders auf der linken Oderseite zu überlegen, ob es zweckmäßig ist, auf weizenfähigem Boden Roggen anzubauen. Der Redner betonte, daß nach den Ausführungen des Ministers Hermes festgestellt wurde, **daß nur 8 bis 10 Prozent der landwirtschaftlichen Produkte von dem genossenschaftlichen Absatz erfaßt würden. Ferner sei festgestellt worden, daß für 9 Milliarden landwirtschaftliche Produkte verkauft wurden, wofür die Konsumenten 18 Milliarden bezahlten.** Mit dem Hinweis, daß nur durch gemeinsames Zusammenwirken eine Besserung erzielt werden könne, schloß er seine Rede.

Sodann nahm

Landesfinanzamtspräsident Prof. Dr. Hedding,

Neiße, das Wort, um der Versammlung gleichzeitig auch die Wünsche der übrigen Reichsvertreter zu übermitteln und führte aus, daß er in sein neues Amt durch seine frühere Tätigkeit das nötige Verständnis für die Landwirtschaft mitbringt. Er wird es sich besonders angelegen sein lassen, sich bald in Oberschlesien umzusehen, **um zu einer richtigen Einheitsbewertung auch für die oberschlesische Landwirtschaft zu kommen.** Hierzu erbat er die Unterstützung und das Vertrauen der Kammer.

Sodann wurde in die weitere Aussprache zu dem Wirtschaftsbericht des Kammerpräsidenten eingetreten, wobei Kammermitglied Rittergutsbesitzer von Naken zunächst das Wort ergriff und ausführte, daß

der Staat seine Pflicht dem Osten gegenüber nicht erfüllt habe.

Er habe die Lage und die Bedeutung nicht so erkannt wie es notwendig sei und die Belange des Ostens nicht so wahrgenommen, wie es erhofft wurde.

Die Versammlung nahm nun folgende

Entschließungen

an:

Die zollfreie Einfuhr von Kartoffeln und Roggen, die der Genfer Vertrag für Ostoberschlesien erlaubt, bedeutet für die oberschlesische Landwirtschaft eine fühlbare Preisverminderung beim Verkauf dieser Produkte. Die oberschlesische Landwirtschaft sieht sich daher gezwungen, durch Verfütterung an die Schweine eine bessere Verwendung zu versuchen. Da Oberschlesien allein von allen deutschen Landesteilen durch den Genfer Vertrag schwer belastet ist, darf es mit Recht erwarten, durch den deutsch-polnischen Handelsvertrag nicht noch weiter geschädigt zu werden. Sollte entgegen den Anträgen der Landwirtschaft auf Verhinderung der Einfuhr polnischer Schweine doch Polen ein Kontingent zugebilligt werden, so muß von der oberschlesischen Landwirtschaft dringend gefordert werden, daß die Einfuhr von Schweinen über die Seegrenzschlachthöfe in die bestehenden Wurstfabriken erfolgt, weil hierdurch auch allein die Gefahr der Einschleppung von Seuchen gebannt werden kann. Wenn die oberschlesische Fleischerinnung die Einfuhr über einen Grenzschlachthof in Beuthen verlangt, so muß diese Forderung, die von ganz irrigen Voraussetzungen ausgeht und die die Notlage der oberschlesischen Landwirtschaft ganz verkennt, auf das schärfste zurückgewiesen werden.

Die Landwirtschaftskammer Oberschlesien hält die Fortführung des Ostprogramms für eine dringende Notwendigkeit. Wirkliche Hilfe ist nur zu erwarten, wenn das Ostprogramm vor allem auf die Förderung der Wirtschaft bedacht ist. Demgemäß legt die Landwirtschaftskammer Oberschlesien zur Behebung der landwirtschaftlichen Not Maßnahmen vor, die sich auch für die Zukunft als fördernd auswirken:

1. **Ausbau des oberschlesischen Molkereiwesens. Die Marktferne Oberschlesiens erfordert die Umstellung der oberschlesischen Landwirtschaft auf die Veredlungsproduktion. Die oberschlesische Landwirtschaft ist jedoch zur Durchführung der notwendigen Pläne nicht in der Lage. Die Bereitstellung ausreichender Beihilfen durch Reichs- und Staatsregierung ist eine dringende Notwendigkeit.**
2. **Fortführung der Umschuldungsaktion, um die in Oberschlesien besonders starke kurzfristige Verschuldung in eine langfristige zu verwandeln.**
3. **Besonders drückend wirken sich die Kommunallasten durch die starke Streichung der aufgewendeten Beträge für die Schulen und für den Straßenbau aus. Eine Erleichterung ist nicht nur notwendig, sondern auch ein Gebot der Gerechtigkeit. Die Landwirtschaftskammer Oberschlesien beantragt für die Ostprovinzen den Lastenausgleich durch Uebernahme der Schul- und Wegelasten auf den Staat.**

Die Landwirtschaftskammer Oberschlesien begrüßt die Inangriffnahme der Finanzreform. Erstes Ziel muß eine Entlastung der immer weiter fortschreitenden Verschuldung der Wirtschaft, insbesondere der Landwirtschaft sein. Die oberschlesische Landwirtschaft erwartet, daß der angekündigte Wegfall der Rentenbankzinsen ab 1. April auch Wirklichkeit wird.

Als Nachfolger für die ausgeschiedenen Mitglieder Landeshauptmann Dr. Piontek und Tomalla, Popelau, werden Zemelka, Lohnau, Kreis Cosel, und Lazik, Schattnik, Kreis Oppeln, eingeführt. Kammerdirektor Römer erstattete sodann den Tätigkeitsbericht der Kammer, den wir in unserer gestrigen Ausgabe bereits besonders würdigten. **Hervorzuheben ist die Veranstaltung einer großen Landwirtschaftsausstellung in Oppeln im Jahre 1930 für die ganze Provinz.**

Die weiteren Punkte der Tagesordnung, die in etwa siebenstündiger Sitzung beraten wurden,

---

Für Mittwoch ist mit unbeständiger Witterung bei Nord-West-Winden zu rechnen.

---

den muß, welche keinen urheberrechtlichen Schutz mehr genießen.

Reutter und Hartstein bei Liebich

Das Publikum, das das gleichzeitige Auftreten zweier Koryphäen des Varietés wie Reutter und Hartstein in großen Scharen anlockt, hat sich, wenn man im außerordentlichen Beifall streng Unterschiede feststellen will, für Reutter entschieden. Tatsächlich ist die nüchterne Komik des Vortragsmeisters heute noch an vielen Stellen überwältigend. Reutter ist kein Fanatiker, was er geißelt, sind Schäden, die wir alle als Schäden erkennen, gleichgültig, auf welcher politischen Seite wir stehen, was er lobt, sind allgemeine Tugenden. Er verlangt keine Gesinnung in irgend einer „Richtung", sondern nur im Sinne des gesunden Menschenverstandes. Kaum, daß er über allzu kurze Röcke ein bißchen wettert, kommt doch wieder die Freude an den netten Trägerinnen heraus und je nach Bedarf kann sich der Zuhörer aus dem Für und Wider seiner Couplets herausholen, was ihm gefällt. Diese Geschicklichkeit, verbunden mit liebenswürdiger Eleganz und trockenem Witz, verschafft dem Vortragsmeister heute wie je die große Beliebtheit.

Hartstein dagegen ist in seinen Darbietungen mit dem Zeitgeschmack nicht mitgegangen. Wir finden seinen drastischen Humor köstlich, aber seine Stücke (die er selber geschrieben hat) sind veraltet. Es ist immer wieder derselbe Mann, der in der Ehe Seitensprünge macht, dabei hereinfällt und von einer Furie von Ehegattin verdroschen wird. Im diesmaligen Liebich-Programm heißt diese Handlung einmal „Der Mann im Fenster" und ein zweites Mal „Heinrich amüsiert sich". Beide Stücke enthalten ungefähr dasselbe, die schauspielerischen Leistungen außer denen Hartsteins bleiben unter Mittelmaß, und das Publikum freut sich nur über des Komikers köstlich-drastische Momente. Das Beiprogramm ist gut. Vier Parvus-Girls tanzen, Ribo führt amüsante Dressurakte der verschiedensten Tiere vor, Ziegen, Affen, Hunde, Katzen, Meerschweinchen und ein veritables Ferkel, originelle Experimente, wenn auch hie und da die Dressur hart und scharf scheint. Ausgezeichnet der Zauberer Manfred Keßler, der nicht nur gute Tricks hat, sondern auch liebenswürdig und geistreich ist. Im zweiten Teil des Abends erscheinen noch die May Luxons, ein Paar, das ausgezeichnete Akrobatik mit wenig Mitteln brillant durchgeführt mit ästhetischer Schönheit zu vereinen weiß. Reizend am Schluß die Schweden Johnson und Johnson; zwei Verwandlungskünstler und witzige Komiker, deren einer zum Schluß in einem überraschenden Verwandlungsakt sich als Frau entpuppte.

M.

Revue-Haller beginnt wieder

Hermann Haller, dessen große und geschmackvolle Revuen im Berliner Admiralspalast seinen Namen weit hinausgetragen haben, mußte eine längere Zeit vom Bühnenschauplatz abtreten; erstens weil ihm die Bau-Polizei das Haus sperrte, und zweitens weil schwere Krankheit ihn befiel. Nun ist er wieder an der Arbeit und tastet mit Kleinarbeit vor. Keine große Revue, sondern nur: Vaudeville. Ohne Girls, ohne Chor, ohne Ausstattung, mit kleinem Orchester. „Der doppelte Bräutigam" heißt das Stück und ist nach dem alten Gandillot von Haller und W. Wolff zurecht gemacht. Als Komödie gewiß nicht berückend; denn der Ehemann, der sich scheiden läßt und, zu früh, mit einer anderen Frau vermählt wird, die ihrerseits einen anderen liebt, so daß dann jeder, ohne daß etwas passiert wäre, zu seinem angestammten Recht kommt — — dieser Ehemann ist nicht ganz neu. Aber es wird von Walter Kollo so liebenswürdig-nette Musik gemacht, es wird von Tibor von Halmay und Dolly Haas so entzückend getanzt, Ida Wüst ist auch an lockeren Stellen noch voll Delikatesse, Erich Ponto und Julius Falkenstein sind so komisch, und Emmy Sturm, zwar nicht in großer Form, macht ihre Sache so herzig, daß ein Erfolg (im „Theater am Schiffbauerdamm") kommen mußte; er wird dem anständig unterhaltenden Stück, das Prof. Ludwig Kainer ausgestattet hat, auch im Reich treu bleiben, und die Schlager „Für jede Frau kommt mal im Leben die Stunde, die gefährlich ist", „Ich weiß ein Kino mit einer Loge", „Das kommt vom Coktail" wird man noch in diesem „Winter" bald überall hören. Haller ist für größere Taten wieder vorbereitet.

Hans Knudsen.

Eine Frau, die Lachen und Weinen vertauscht

Der medizinischen Fakultät Bordeaux wurde eine junge Frau vorgeführt, bei der der Mechanismus des Lachens und Weinens vertauscht ist. Die Frau reagiert auf schmerzliche Empfindungen körperlicher und seelischer Art durch ein frisches, keineswegs nervös wirkendes Lachen, während Lustempfindungen sie prompt zum Weinen bringen. Da diese widernatürliche Veranlagung der jungen Frau außerordentlich peinlich ist, hat sie schon eine ganze Reihe bedeutender Nervenspezialisten und Internisten aufgesucht, ohne daß ihr bisher geholfen werden konnte.

Ein Heuschnupfenverein auch in Amerika. Dem Beispiel des Deutschen Heuschnupfenvereins, der seinen Sitz in Helgoland hat, folgend, haben die „Heuschnupfenbesitzer der Vereinigten Staaten von Nordamerika" sich zu einem Verein zusammengeschlossen. Großzügig, wie die Amerikaner in allem sind, haben sie beschlossen, auf dem höchsten Gipfel der Adirondacks ein riesiges Hotel zu errichten, in dem in den Monaten Mai bis Juli nur nachweisliche Heuschnupfenbesitzer Aufnahme finden.

Funk-Vereinbarungen zwischen Hamburg und Skandinavien. Der Intendant der „Norag", Bodenstedt, hat in Oslo mit den Direktionen des Stockholmer und des Osloer Senders ein Abkommen getroffen, in dem ein ausgedehntes gemeinsames Arbeitsprogramm festgelegt wird. Die Auswirkung des Abkommens wird sich schon in den nächsten Tagen durch größere Uebertragungen der „Norag" aus Skandinavien bemerkbar machen.

Oberschlesisches Landestheater. Auf vielfachen Wunsch der Abonnenten wird heute, um 20 Uhr, das reizende Lustspiel „Ingeborg" von Curt Götz in **Beuthen** gegeben. Am gleichen Tage ist in **Gleiwitz** um 20 Uhr „Boccaccio". Am Donnerstag, dem 13. März, findet in **Beuthen** um 20 Uhr die Erstaufführung der Opernneuheit „Maschinist Hopkins" von Max Brand statt.

Leo Slezak im Gleiwitzer Stadttheater. Kammersänger Leo Slezak wird gelegentlich seines in **Gleiwitz** am kommenden Sonntag, dem 16. März, abends 7 Uhr, im Stadttheater stattfindenden Konzertes Arien aus „Zauberflöte", „Fedora", „Othello", „Aida", „Jüdin" sowie Lieder von Schubert, Strauß und Löwe zu Gehör bringen. Am Flügel begleitet Professor Willi Jaeger. Eintrittskarten im Musikhaus Cieplik.

Geistliches Abendkonzert in Hindenburg. Am Donnerstag, dem 13. März, veranstaltet in Hindenburg der Kirchenchor St. Kamillus (Leiter: Organist Hugo Berger), um 20 Uhr, in der Kamillianer-Saalkirche ein geistliches Konzert zugunsten des geplanten Kirchenneubaues. Hauptwerk des Abends bildet eine Kantate über „O Haupt voll Blut und Wunden" für Sopran, Alt, gemischten Chor, Violine, Oboe und Orgel von Max Reger. Als Solisten werden mitwirken: Aga Goretzki-Swoboda (Hindenburg), Mara Nemeita-Becker (Beuthen), Willi Wunderlich (Gleiwitz) und Paul Schmidt (Hindenburg); den Orgelpart hat Rudolf Opitz (Beuthen) übernommen. Außer der Kantate werden Arien und Orgelwerke von Bach und eine Sonate für Violine und Oboe mit Orgelbegleitung von Händel zum Vortrag kommen. Karten bei Cieplik, Czech, Hindenburg und an der Abendkasse.

Wilhelm von Scholz in Kattowitz. Der Deutsche Kulturbund veranstaltet am Dienstag, dem 18. März, 20 Uhr, im Saale des Evangelischen Gemeindehauses Kattowitz, ul. Bankowa, einen Leseabend von Wilhelm von Scholz. Der Dichter wird aus eigenen Werken lesen. Karten im Vorverkauf in der Kattowitzer Buchdruckerei-Verlags Sp. Akc. bei Hirsch und in der Geschäftsstelle des Deutschen Kulturbundes.

Gewinnauszug

5. Klasse 34. Preußisch-Süddeutsche (260. Preuß.) Klassen-Lotterie

Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

26. Ziehungstag — 10. März 1930

In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 150 M. gezogen

2 Gewinne zu 10000 M. 158738

2 Gewinne zu 5000 M. 397153

12 Gewinne zu 3000 M. 72978 93711 209692 327137 354579 369548

16 Gewinne zu 2000 M. 29698 59307 67106 111417 114249 302915 319561 325235

34 Gewinne zu 1000 M. 43555 62841 87355 105324 125750 171999 212016 217352 222627 237051 242634 283242 295113 337989 366818 370148 373966

96 Gewinne zu 500 M. 11375 23702 37939 39389 60646 64489 64515 74880 79545 88785 90239 96899 100209 101778 102291 107964 112375 121516 132793 138195 148908 153202 186609 188767 190401 201042 206869 207266 214713 221433 227051 228724 264107 276476 278028 286934 300569 317656 320945 329991 350010 351667 352274 355506 356427 368163 376977 382100

232 Gewinne zu 300 M. 2188 4446 4683 10360 12921 13504 16693 20241 24068 24179 33717 36533 37125 45090 47164 47490 59871 60460 63324 69482 72336 72758 72769 77384 97710 104293 104357 105619 106349 107475 117676 118102 120918 121351 122241 127095 128750 131247 132153 132175 134004 137561 145307 149506 151530 153379 158938 160871 161442 166183 172828 173507 177646 190102 190212 192315 196660 200569 201294 201565 209455 212899 217465 220800 225653 230066 233923 235096 236227 239004 239076 239234 245425 247367 249021 252640 259018 266573 266754 269028 269157 283454 287183 290411 295958 296881 304101 304663 305247 306857 311473 311778 312043 312386 315762 320908 321094 324579 327245 330703 335751 337828 345746 349920 352814 361622 363019 366175 367445 379200 380881 380953 381075 388540 392874 398507

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 150 M. gezogen

4 Gewinne zu 5000 M. 74533 389420

12 Gewinne zu 3000 M. 134825 148737 212268 297023 337842 365418

8 Gewinne zu 2000 M. 24294 239563 256146 322858

30 Gewinne zu 1000 M. 207 29300 42709 57822 114100 187982 195579 219885 238102 249441 264283 278584 285480 293128 387046

52 Gewinne zu 500 M. 18183 27091 48985 50344 61435 68920 76545 138709 198257 219798 224125 230582 265424 275527 278119 303076 306975 309032 312693 312712 320747 328196 332998 349330 380461 388225

182 Gewinne zu 300 M. 6495 10237 10954 16313 27940 30485 31302 31576 33368 39570 41741 44154 54630 54855 55209 57515 59592 70426 74680 81599 86133 88132 103398 105218 105477 108274 115893 122267 126869 135336 136645 137361 153323 155593 157221 159737 161736 162998 166976 168429 185600 185743 187742 188861 192302 197334 206048 231315 232874 233097 235850 239324 251225 253488 254625 254931 257411 262758 270676 284152 292180 292228 305407 311987 315530 318545 318613 321069 324433 324525 330182 340978 344280 344777 346200 347735 353462 355650 357170 361556 370249 376624 377275 380244 381527 388781 389546 390088 395911 398458 399738

Im Gewinnrade verblieben: 2 Prämien zu je 500000, 2 Gewinne zu je 25000, 10 zu je 10000, 10 zu je 5000, 50 zu je 3000, 88 zu je 2000, 212 zu je 1000, 400 zu je 500, 1246 zu je 300 M.

Berlin, 11. März

Vormittagsziehung:

10 000 Mark: 278 515;

5 000 Mark: 337 705;

3 000 Mark: 13 911, 48 553, 248 685, 281 811, 311 230.

Nachmittagsziehung

5 000 Mark: 231 507;

3 000 Mark: 5 348, 63 901, 218 925, 258 751, 376 847.

Gerechte Strafe für einen Messerstecher

5 Personen durch Messerstiche schwer verletzt

(Eigener Bericht)

Ratibor, 11. März

Vor dem Erweiterten Schöffengericht war der Schlosser Wilhelm Preiß aus Ratibor am Montag wegen gefährlicher Körperverletzung und Sachbeschädigung angeklagt. Zu der Verhandlung sind 26 Zeugen, als ärztlicher Sachverständiger Dr. Cwiklitzer erschienen. Den Vorsitz führt Landgerichtsdirektor Pritsch, die Anklagebehörde ist durch Assessor Dr. Orzechowski vertreten.

Die Vernehmung ergab folgendes Bild des Vorfalles:

Im Ranochaschen Gasthause auf der Raudener Straße im Stadtteil Bosatz fand am 29. Dezember 1929 ein Tanzvergnügen statt. Gegen 9 Uhr abends betrat Preiß das Schankzimmer, in welchem er seine ihm bekannten früheren Kollegen, die Schlosser Ogon und Breitkopf, traf, mit denen er sich in eine Unterhaltung einließ. Dabei erzählte Preiß, er habe Bewährungsfrist für den Rest seiner Freiheitsstrafe erhalten.

Es wurde eine Lage Schnäpse nach der anderen bestellt.

Der Gastwirt und seine Frau wurden auch aufgefordert, mitzuhalten. Es war inzwischen 12 Uhr geworden als eine Lage Likör aufgefahren kam, die Preiß bezahlen sollte. Darüber geriet er in Wut, erklärte, er habe nichts bestellt und schon lagen die Schnapsgläser am Boden. Das war das Signal zum Beginn der Schlägerei. **Preiß griff in seiner Wut zum Messer und eröffnete gegen den Wirt ein Bombardement mit Biergläsern.** Ungefähr 20 Stück warf er diesem nach, ohne ihn zu treffen. Seine Freunde wollten ihn beruhigen, sie hatten aber damit kein Glück, denn

Preiß stach wie ein Rasender in blinder Wut um sich.

Dabei erhielt Ogon einen Stich in die rechte Hand. Dann stürzte sich der Wütende auf Breitkopf, dem er mit dem Messer einen Stich in den rechten Oberarm beibrachte. B. leidet heut noch an den Folgen der Verletzungen. Mit hochgehobenem blutbefleckten Messer stürzte Preiß in den Tanzsaal. Die Gäste ergriffen die Flucht, um nicht Opfer des Rasenden zu werden.

Zu dieser Zeit kam der Konditor Buchta an dem Gastlokal vorbei. Er hörte das Lärmen und Toben. Als er die Saaltür öffnete, stürzte sich Preiß auf

den Ahnungslosen und brachte ihm lebensgefährliche Stiche in den Unterleib bei.

Buchta brach blutüberströmt zusammen. Inzwischen war der Tobsüchtige aus dem Tanzsaal auf die Straße geeilt. Dort stellte sich ihm der Arbeiter Widera in den Weg, dem er einen Messerstich in den rechten Oberschenkel beibrachte, der Arbeiter Slawik erhielt einen Stich in den Kopf. **Inzwischen hatten die Gäste die Feuerwehr durch Einschlagen des Feuermelders alarmiert.** Auch die Sanitätskolonne und das Ueberfall-Abwehrkommando waren auf den Tatort gerufen worden. Man fand die schwer verletzten Personen blutüberströmt vor. Vor dem Gastlokale und im Gastlokale selbst waren große Blutlachen zu sehen. Dort fand ein Polizeibeamter das blutbefleckte Messer. Der schwer verletzte Buchta wurde ins Krankenhaus eingeliefert, in dem er einige Wochen zubringen mußte. Die anderen Verletzten wurden nach Anlegung von Notverbänden in ihre Wohnungen befördert.

Der Zeuge Gastwirt Ranocha

schildert den Hergang der Messerstecherei. So einen Menschen habe er noch nicht gesehen, **der in so teuflischer Wut auf seine Mitmenschen lossticht.** Der Angeklagte erklärt, das Messer, mit dem die Verletzten gestochen wurden, gehöre nicht ihm, es müssen andere die Schuld an der Messerstecherei tragen.

Durch die den Angeklagten schwer belastenden Aussagen der Verletzten und der anderen Zeugen erachtet der Anklagevertreter den Angeklagten in vollem Umfange für überführt. Der so erschreckend überhand nehmenden Messerstecherei müsse endlich durch eine empfindliche Bestrafung Einhalt geboten werden, deshalb halte er eine Gefängnisstrafe von 1 Jahr 6 Monaten für angezeigt.

Das Gericht verurteilte den Angeklagten nach dem Antrage des Staatsanwalts und ordnete seine sofortige Verhaftung an.

---

brachten einen reichlichen Redestrom, der oft stürmische Formen annahm und erst dann seinen Abschluß fand, als immer wieder Schluß der Aussprache beantragt wurde. Hierbei spielte die Auseinandersetzung mit der Landwirtschaftskammer Niederschlesien, die Beratung des Haushaltsplanes und die Wahl des stellvertretenden Kammerpräsidenten für den verstorbenen Landeshauptmann Dr. Piontek eine besondere Rolle. Zur Auseinandersetzung mit der Landwirtschaftskammer Niederschlesien führte Kammerpräsident Franzke aus, **daß es trotz großer Schwierigkeiten gelungen sei, einen gangbaren Weg zu finden und der oberschlesischen Kammer 500 000 Mark zugestanden worden sind, sowie weiterhin eine**

Befreiung von Pensionslasten

für Uebernahme von Beamten im Betrage von rund 130 000 Mark. Gleichzeitig wurde der Kammer hierbei eine Vorlage unterbreitet, die sich mit der Lösung der milchwirtschaftlichen Probleme und den Absatzfolgen beschäftigte. Es wird beabsichtigt, größere Molkereipläne zu schaffen. Hierfür haben sich in erster Linie die Landwirte der Kreise Leobschütz, Groß Strehlitz und Oberglogau mit dem Viehbestand von etwa je 1500 Stück bereit erklärt. Zur Schaffung dieser drei Pläne kommen außer den Beiträgen der angeschlossenen Landwirte, die pro Kuh berechnet werden, **100 000 Mark von der Landwirtschaftskammer, die als zinslose Darlehen von der Abfindungssumme der Niederschlesischen Kammer gegeben werden und ferner weitere 200 000 Mark von der Oberschlesischen Landsiedlungsgesellschaft,** den Oberschlesischen Genossenschaften und der Preußenkasse,

so daß zunächst ein Kapital von 300 000 Mk. hierfür zur Verfügung steht.

Obwohl gegen diese Pläne mancherlei Bedenken erhoben wurden, hielt man es doch für richtiger, zu Taten zu schreiten, und beauftragte Vorstand und Finanzausschuß, bestimmte Pläne endgültig festzulegen, um weiterhin auch dem Abschluß des Abfindungsvertrages mit der Niederschlesischen Kammer zuzustimmen. Zum Abschluß und der Finanzierung des

Neubaus des Verwaltungsgebäudes

der Kammer nahm Kammerpräsident Franzke das Wort und führte aus, daß es jetzt möglich ist, die Abdeckung der Schuld von 645 000 Mark vorzunehmen. Hierbei wurde besonders der Bau des Kammergebäudes kritisch beleuchtet. Es wurde beschlossen, das zinslose Darlehen der Stadt Oppeln im Betrage von 300 000 Mark abzulösen und dazu 160 000 Mark aus dem Ruhegehaltsfonds und 185 000 Mark von der Abfindung Niederschlesiens zu verwenden.

Erzpriester Bittner

Groß-Pluschnitz, berichtete über die Notwendigkeit der Errichtung von Landwirtschaftsschulen mit Beratungsstellen in Falkenberg, Ottmachau und Patschkau; die einzelnen Kreise haben sich zur Uebernahme der auf sie entfallenden Kosten bereit erklärt, so daß **die Versammlung die Errichtung der Schulen genehmigte.** Ebenso wurde die Angliederung von Mädchenklassen an die Landwirtschaftsschulen in Oppeln, Neiße und Ratibor beschlossen.

Längere Zeit nahm die Beratung des Haushaltsplanes, über den Kammermitglied Dr. Pawelke berichtete, in Anspruch. Bei den einzelnen Kapiteln wurden höhere Summen gefordert. **Besondere Hilfsmittel wurden für den durch den großen Frost schwer geschädigten Obstbau gefordert,** da festgestellt wurde, daß

in Oberschlesien etwa 1½ Millionen Obstbäume vernichtet worden sind.

Es soll versucht werden, Hilfsmittel von Provinz und Staat zu erhalten, um auch den Obstbau fördern zu können. Der Etat in Einnahme und Ausgabe in Höhe von 1 345 630 Mark wurde genehmigt und die Umlage in gleicher Höhe des Vorjahres beschlossen.

Die Versammlung nahm weiterhin Kenntnis von der Prüfung der Jahresrechnung 1928, sprach die Entlastung aus und genehmigte die Beteiligung der Landwirtschaftskammer an der Eierzentrale Oberschlesien in Oppeln mit größeren Anteilen. Der letzte Punkt der Tagesordnung befaßte sich mit der

Wahl eines stellvertretenden Kammerpräsidenten

die durch den Tod des Landeshauptmanns erforderlich wurde. Der Kammerpräsident erklärte, daß es zweckmäßig sei, ein Mitglied aus Oppeln zu wählen und schlug hierfür Dr. Pawelke vor, der bereits größere Erfahrungen in den Geschäften der Kammer besitze. Rittergutsbesitzer von Naken als Sprecher des Landbundes führte hierzu aus, daß Dr. Pawelke als Rechtsanwalt für den Landbund untragbar sei, und daß es angebracht erscheine, als stellvertretenden Kammerpräsidenten einen Landwirt mit praktischen Erfahrungen zu wählen, da es sich gezeigt habe, daß in vielen wichtigen Stellen keine Landwirte sitzen. Dies treffe auch bei dem Genossenschaftswesen zu. Vom Landbund wurde als stellvertretender Kammerpräsident Oekonomierat Mettenheimer, Urbanowitz, Kreis Cosel, vorgeschlagen. Rittergutsbesitzer von Naken fand die Unterstützung der Kammermitglieder Richtarski und Bozek. Nach längerer Aussprache wurde die Wahl schriftlich vorgenommen. Es entfielen auf Dr. Pawelke 20 Stimmen, auf Oekonomierat Mettenheimer 9 Stimmen, während 2 weiße Zettel abgegeben wurden. Damit war Dr. Pawelke zum stellvertretenden Kammerpräsidenten gewählt.

Dr. Danehl etatsmäßiger Polizeipräsident

Gleiwitz, 11. März.

Mit Zustimmung des Preußischen Staatsministeriums hat der preußische Minister des Innern dem bisherigen kommissarischen Polizeipräsidenten Dr. Danehl vom 7. März ab die Stelle des Polizeipräsidenten von Gleiwitz endgültig übertragen.

Gleiwitz

Kind tödlich überfahren

Das 5jährige Mädchen Emilie Wieczorke aus Schönwald wurde auf der Dorfstraße in Schönwald von dem Personenkraftwagen I. K. 75 789 überfahren und sofort getötet. Der herbeigerufene Arzt stellte doppelseitigen Schädelbruch fest. Die Leiche wurde in die elterliche Wohnung gebracht.

*

* **Verbandskämpfe im Kegelsport.** Auf den Bahnen des Restaurants Helis im Stadtteil Petersdorf wurden die Verbandskämpfe im Kegeln um die Gleiwitzer Verbandsmeisterschaft fortgesetzt. Diesmal ging es um die Meisterschaft auf Bohle. Wesentliche Ueberraschungen gab es nicht. Der Spitzenreiter Rösinger konnte nicht nur den ersten Platz behaupten, sondern auch die höchste Tagesleistung mit 747 Holz erzielen. Es handelte sich um die 4. Runde, aus der sich die 20 Besten für die Endrunde über 200 Kugeln qualifizierten, und zwar: Rösinger mit 2987, Böhnisch Fr. 2929, Janetzko 2918, Loga 2908, Kania 2904, Marek 2900, Richter 2893, Hierstetter 2893, Lischke H. 2893, Schypulla 2888, Stanik 2887, Thomalla 2881, Gröger 2877, Scheumann 2875, Orbens 2871, Kostrzewa 2869, Hauda 2860, Pawlik 2857, Henschel 2856, Bartsch 2852. Am Sonntag steigt die Endrunde um die Gleiwitzer Scherenmeisterschaft. Da infolge technischer Schwierigkeiten der Kampf auf der heimischen Bahn nicht ausgetragen werden kann, unternehmen die 20 besten Spieler eine Reise nach dem Hindenburger Keglerheim.

* **Wochenmarkt am Dienstag.** Der Dienstag-Wochenmarkt hatte eine gute Beschickung zu verzeichnen. Obst und Gemüse war reichlich vorhanden, besonders gab es viel Auslands- und Frühbeetgemüse. Es wurden gezahlt für: Weißkohl 10, Wirsing 15 und 20, Spinat 30 und 40, Kopfsalat 20—25, Zwiebeln 10, Kochbirnen 20, Kochäpfel 20—60, Weintrauben 90, Zitronen 5, Bananen 15, Radieschen 10. Auf dem Fleischmarkt wurden gehandelt: Rindfleisch von der Keule 2—2,10, vom Bauch 1,80—2,00, Schweinefleisch 2,20—2,40, Kalbfleisch 2,40, Hammel 2,20. Auf dem Buttermarkt zahlte man für Molkereibutter 3,80—4,00, Landbutter 3,60—3,80 pro Kilo, Eier kosteten 10 Stück 1 Mark. Auf dem Futtermarkt notierten Hafer 13, Richtstroh 8—9, Krummstroh 5—6, Heu 8—10, Kartoffeln 5—6 pro Doppelzentner. Der Wochen-Schweinemarkt hatte in der letzten Zeit sehr selten eine so gute Beschickung aufzuweisen wie es diesmal der Fall war. Mast- und Mittelschweine sowie Ferkel waren in großen Mengen aufgetrieben, dagegen fehlten Zuchtschweine. Insgesamt waren 451 Tiere aller Art aufgetrieben, von denen 369 verkauft wurden. Von 30 Mastschweinen wurden 20 Stück zum Preise von 76 bis 80 Mark pro Zentner Lebendgewicht und von 73 Mittelschweinen 46 Stück zum Preise von 60 bis 100 Mark und von 348 Ferkeln 303 verkauft.

* **Monatsversammlung des Lehrervereins.** Der Lehrerverein hielt eine gut besuchte Monatsversammlung ab. Eine Entschließung zur Lehrerbildungsfrage wurde dem Schlesischen Landesverband übergeben. Beschlossen wurde, Ende März einen Familienabend abzuhalten, an dem Lehrer Kohlmann, Tost, Erlebnisse und Eindrücke seiner Reise nach Konstantinopel schildern und durch Lichtbilder veranschaulichen will. Ueber die vom 9. bis 12. April stattfindende Hochschulwoche berichtete Lehrer Haberland. Das reichhaltige Programm trägt allen Ansprüchen Rechnung. Am 5. April findet im Blüthnersaal eine Tagung des Gauverbandes Oberschlesien des Schlesischen Lehrerverbandes statt, in der Knappe, Breslau, über die Volksschule in Volksstaat sprechen wird.

* **Schupo gegen Neugierige.** Das Ueberfallabwehrkommando wurde nach der Wilhelmstraße, Ecke Neudorfer Straße gerufen. Beim Eintreffen der Beamten wurde festgestellt, daß sich eine Menschenmenge von etwa 150 bis 200 Personen an dieser Stelle angesammelt hatte. Es handelte sich nur um Neugierige, die dem Einschreiten eines Beamten gegen eine betrunkene Person zusahen. Das Einschreiten des Kommandos war daher nicht erforderlich.

* **Ein Radfahrer verunglückt.** Ein Radfahrer von hier stieß an der Ecke Oberwall-Nikolaistraße mit einem Personenwagen zusammen. Er kam zu Fall, erlitt Hautabschürfungen am Kopf und an der rechten Hand und blieb bewußtlos liegen. Von dem Führer des Personenkraftwagens wurde der Verletzte zum nächsten Arzt gebracht. Er konnte nach Anlegung eines Notverbandes seinen Weg fortsetzen.

* **Ernst Lemmer im Gewerkschaftsring.** Der Provinzialverband Oberschlesien des Deutschen Gewerkschaftsrings hielt seine Delegierten-Tagung im Evangel. Vereinshaus ab. Der Generalsekretär des Ringes, Reichstagsabgeordneter Ernst Lemmer, sprach über Sozialpolitik und Wirtschaftslage. Er führte aus, daß die politische Lage unserer Tage im wesentlichen gekennzeichnet sei durch den Aufmarsch der sozialen Fronten. Der Youngplan werde nach seiner Verabschiedung besonders in den nächsten Jahren für Deutschland wesentliche finanzielle Erleichterungen mit sich bringen. Es komme nun darauf an, diese Lastenverminderung umzulegen und das augenblickliche Defizit in der Reichskasse zu überwinden. Zu der Frage des Polenvertrages und der wirtschaftlichen Lage in Oberschlesien erklärte der Redner, daß er als Mitglied des Ostausschusses des Reichstages stets für eine gebührende Berücksichtigung der Wirtschaftsinteressen des Ostens eintreten werde, und er wies in diesem Rahmen kurz darauf hin, daß nach Verabschiedung des Youngplanes das Schwergewicht der deutschen Politik darauf gerichtet sein müsse, den Osten Deutschlands lebensfähig zu machen. Zum Vorsitzenden des Provinzialverbandes wurde Gaugeschäftsführer Behrendt, Beuthen, gewählt.

* **Schlesischer Abend.** Der Verein für Jugendfürsorge und Kinderschutz veranstaltet am Mittwoch, dem 19. März, um 20 Uhr, im Blüthnersaal eine Wohltätigkeitsaufführung mit musikalischen und humoristischen Vorträgen schlesischer Art.

* **Versammlung der Kriegsbeschädigten.** Der Zentralverband der Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen hielt die Monatsversammlung in der Aula der Mittelschule ab. Stadtrat Fabig begrüßte als Vorsitzender die Erschienenen. Verwaltungsinspektor Grüßner hielt einen interessanten Vortrag und erntete starken Beifall. Am Sonntag beteiligt sich der Zentralverband an der Feier des Volkstrauertages.

* **Vom Bühnenvolksbund.** Am Mittwoch findet um 20 Uhr eine Pflichtvorstellung für Gruppe C mit der Operette „Boccaccio" von Suppé statt.

Tost

* **Von den Landesschützen.** Im Saale der Eichendorffklause fand eine Besichtigung der Landesschützenortsgruppen Tost, Schwieben und Dombrowka durch die Verbandsleitung statt, an der teilnahmen: Freiherr von Durant, Graf Ballestrem, Majoratsherr von Guradze, Major Rotkirch, Oberleutnant Fischer, Kreisgeschäftsführer Schneider und Oberingenieur Zimmermann. Oberförster Pech, Dombrowka, hielt als Be-

---

Filme der Woche

Beuthen

„Das Gesetz der schwarzen Berge" in den Thalia-Lichtspielen

Die Thalia-Lichtspiele zeigen zur Zeit das nach den Motiven einer wahren Begebenheit geschaffene Filmwerk „Das Gesetz der schwarzen Berge". Der Bildstreifen führt in schwer zugängliches Hochland der reich gegliederten Balkanhalbinsel, wo unter den Bewohnern, die fast in steter Spannung leben, die Blutrache ein alter Brauch ist. Blut um Blut ist Gesetz. Die Blutrache gilt nicht nur zwischen Todfeinden, sondern greift auch oft auf ganze Völkerstämme über. Nach der Geschichte des Films ist ein albanischer Edelmann infolge eines von seinem verstorbenen Vater begangenen Mordes von der Blutrache bedroht. Aber sein Gegner hinterließ nur zwei Töchter. Die ältere ist Haiduk geworden und haust in den Bergen, auf Gelegenheit zur Ausübung der Blutrache lauernd. Die jüngere unternimmt es, den Bedrohten, der die Heimatstadt verlassen hatte, zur Vollziehung der Blutrache in die Berge zu locken und der Schwester in die Hände zu spielen. Zum Schluß wird der Schwur der Rache erfüllt. Aber auch die Rächerin erleidet den Tod durch die Kugel eines Gegners. Schöne Landschaftsszenen gehören zu dieser Filmhandlung. Gustav Dießl, Maria Forescu, Hertha von Walther, Fred Döderlein und Dina Dierks spielen die Hauptrollen. Als Beifilm wird „Der Don Juan von 50 Jahren" gezeigt.

„Schande" in der Schauburg

Die Geschichte beginnt in einer Bar, wo eine namenlose Tänzerin auftritt, die von dem Richter Aruth Ivar als seine verschwundene Frau erkannt wird. Die etwas sehr romantische Angelegenheit endet natürlich mit einem befreienden „happy end"... in den Armen lagen sich beide. Aber alles Unwahrscheinliche ist gefällig gemacht, und man läßt sich von dem Spielfilm gerne unterhalten, zudem er mit Ita Rina und Carl de Vogt glänzend besetzt ist. Freilich, als sensationellen Hauptfilm möchte man den zweiten Streifen „Der Sportkönig von Mexiko" ansprechen, in dem Richard Talmadge, der beste Springer der Welt, die Hauptrolle spielt. Er ist ein äußerst gewandter, akrobatisch durchschulter Schauspieler mit einem wohltuend natürlichen Draufgängertum. Einzig dastehend sind seine Sprungsensationen. Das Tempo ist überaus flott und frisch.

„Etappe 1918" in den Kammerlichtspielen

Kriegsbücher und Kriegsfilme mit und ohne Tendenz sind in den letzten Jahren in Fülle erschienen. Dieser groß aufgemachte Foxfilm ist deshalb beachtenswert und gut zu heißen, weil er das Menschliche in den Vordergrund rückt und keine „Richtung" verfolgt. Er spielt im letzten Kriegsjahre. Ein englischer Offizier sucht in einem kleinen Etappenort bei einer schönen Frau Unterhaltung und kommt in die Schlingen einer Spionin. Kurze Zeit darauf erhält er selber den Auftrag, sich als Kundschafter in das feindliche Lager zu begeben und trifft das junge Mädchen, das ihn nach schweren Seelenkämpfen verrät. Der Spion wird zum Tode verurteilt, das Exekutionskommando steht bereit, — da kommt der Waffenstillstand und mit ihm die Rettung. Der Film zeichnet sich durch eine glänzende Regie (James Tingling), durch wuchtige, packende Bilder und hervorragende schauspielerische Besetzung aus. Lois Moran, die deutsche Spionin, ist eine ausgesprochen romantische Erscheinung, die den Widerstreit ihrer Empfindungen eindrucksvoll und überzeugend gestaltet. Ihr Gegenspieler George O'Brien gibt seinem englischen Spion mit großer, reifer Kunst. Die Kulisse bildet das vielgestaltige und eigenartige Leben der Etappe.

Gleiwitz

Henny Porten und Fritz Kampers in der Schauburg

Zwei gute Filme bringt die Schauburg, beide heiter im Grundton und inhaltvoll in Handlung und Darstellung. In der Komödie „Die Frau, die jeder liebt, bist Du", spielt Henny Porten sanft und freundlich die Hauptrolle, spielt sie mit viel Herzenswärme. Jovial und behaglich spielt Fritz Kampers in dem Film „Durchs Brandenburger Tor". Gemütvoll, wenn auch frisch und berlinisch, wirkt er im geselligen Kreise von June Marlowe, Karl Ettinger und Inge Borg, ein gutes Darstellerquartett. Die beiden Filme unterhalten ausgezeichnet.

---

zirksleiter eine Begrüßungsansprache, der dann eine Ansprache von Freiherrn von Durant folgte. Durch die Ortsgruppe Tost wurden gymnastische Uebungen mit und ohne Gerät gezeigt.

* **Die letzte Fahrt.** Stadtkämmerer i. R. Karl Mika, wurde am Montag unter großer Anteilnahme der Bevölkerung, der Toster Vereine und der verschiedenen Behördenvertreter beerdigt. Einem Wunsche des Verstorbenen entsprechend, fand die Feier so schlicht wie möglich statt, es wurde auch keine besondere Grabrede gehalten.

Peiskretscham

* **Stadtverordnetensitzung.** Donnerstag findet eine Stadtverordnetensitzung statt. Auf der Tagesordnung stehen 11 Punkte, außerdem sollen 5 Punkte in geheimer Sitzung erledigt werden.

Hindenburg

* **Vom Lehrerverein.** Kassierer Plitzko gab in der letzten Monatsversammlung verschiedene Aenderungen der Krankenkassenbestimmungen bekannt. Ueber die neue „Erdkunde" von Knospe und Vieth sprach Mittelschullehrer Wersch. Lehrer Kawaletz hielt einen kurzen Vortrag über das „Konrektorat". Nach einem Rückblick auf die geschichtliche Entwicklung des Besoldungsgesetzes sprach er über die grundsätzliche Einstellung des Spitzenverbandes zum Konrektorat und zur „Arbeitsgemeinschaft der Konrektoren". Lebhafte Erörterung fanden verschiedene Junglehrerfragen. Die Unterbringung des Freiwaldauer Lehrervereins wurde zufriedenstellend gesichert. Werbende Hinweise auf die Gleiwitzer Pädagogische Tagung und die Gauversammlung folgten.

* **Von der staatlichen Reitzensteinschule.** Am 10. und 11. März fand die Reifeprüfung statt. Alle 14 Oberprimanerinnen bestanden und werden sich dem ihrem Namen in Klammern beigefügten Berufswege zuwenden. Hedwig Baston (Gartenbaulehrerin), Margarete Borkowy (Bibliothekarin), Erika Brauner (Handelslehrerin), Hildegard Euling, Hedwig Heine (Apothekerin), Margarete Korten (Chemikerin), Johanna Kublick (Gewerbelehrerin), Ruth Goldmann (Wohlfahrtsbeamtin), Johanna Pigulla (Lehrerin), Maria Schmidt (Mathematik), Hertha Schuster (Mathematik), Erika Stefke (Zahnärztin), Annelies Stephainski (Lehrerin), Stefanie Struzina (Lehrerin). Frl. Stefke erhielt das Prädikat „Mit Auszeichnung", Frl. Heine, Korten, Schuster, Schmidt und Struzina das Prädikat „Gut".

* **Haus- und Grundbesitzerverein Zaborze.** In der Generalversammlung am Sonntag wurden in den Vorstand gewählt: Przybilla 1., Ledwon 2. Vorsitzender, Türk Schriftführer, Podzinski Kassierer; außerdem 12 Beisitzer. Alsdann hielt der Rechtsbeistand Sänger einen Vortrag über die verschiedenen Rechtsfragen in Mieterangelegenheiten und zum Schluß der Vertreter Wehowsky über einen Bausparverein.

* **Alter Turnverein.** Am Donnerstag, abends 8 Uhr, im Kasinosaal der Donnersmarckhütte Jahreshauptversammlung. Im Anschluß an den geschäftlichen Teil finden turnerische und musikalische Vorführungen statt.

* **Skiverein.** Der erste Vorsitzende, Dr. Kraut, gab bekannt, daß der erste Schriftführer, Lehrer Pohl, wegen Versetzung nach einer anderen Dienststelle seine Aemter niedergelegt hat. Die notwendig gewordene Ersatzwahl wurde für die nächste Ausschußsitzung vertagt.

* **Wiederholung des Vortrages „Zabrzer Bauern vor 200 Jahren".** Dienstag, abends 8 Uhr, findet im obersten Stockwerk der Mittelschule auf Wunsch eine Wiederholung des Vortrages „Die Zabrzer Bauern vor 200 Jahren" von Bibliothekar Kaminsky statt.

* **Vom Stadttheater.** Am Freitag wird das Schauspiel „Der Geisterzug" von Ridley wiederholt.

Ratibor

Bau der Obdachlosenwohnungen genehmigt

Nachdem die Etatsberatungen ihr Ende erreicht hatten, fand die Stadtverordnetensitzung ein rasches Ende. Zunächst wurde die Wahl des Stadtbaurats bis auf weiteres zurückgestellt. Ohne Aussprache wurde die Abrechnung der Kanalisation der Neugartenstraße sowie der Grundstücksaustausch mit Architekt Keller an der Hindenburgstraße angenommen. Es werden Obdachlosenwohnungen durch den Ausbau von zwei Ziegelschuppen in der früheren Baustoffabrik an der Bergstraße geschaffen. Ueber die Beteiligung der Stadt an der Oberschlesischen Gemüsebau-GmbH. mit einem Betrage von 10 000 Mk. berichtet Stadtv. Dr. Babilas (Ztr.), die geforderte Summe findet Genehmigung. Ebenso wird eine Nachbewilligung von 13 000 Mark für das Stadttheater, die infolge Ausfalls der Zuschüsse von Staat und Provinz entstanden ist, dem Antrage des Berichterstatters Stadtv. Niegisch (Dem.) entsprechend, angenommen.

*

* **Justizpersonalie.** Justizinspektor Rechnungsrat Schwarzer ist vom Amtsgericht Ratibor infolge Erkrankung des bei der Staatsanwaltschaft Ratibor tätigen Justiz-Obersekretärs Haun zu dessen Vertretung an die Staatsanwaltschaft abgeordnet worden.

Leobschütz und Kreis

* **Hauptversammlung des Männergesangvereins „Liederkranz."** Der Verein hielt seine Hauptversammlung ab, die sehr gut besucht war. Der Vorsitzende, Vermessungsobersekretär Radwansky, eröffnete die Versammlung. Vor allem begrüßte er den erschienenen Ehrenvorsitzenden Rektor Hoffrichter. Die Tätigkeit des Vereins war im vergangenen Jahr sehr rege. Der Verein zählt 15 Ehrenmitglieder, 77 Sänger und 114 Nichtsänger. Durch Zuruf wurden gewählt: 1. Vors. Vermessungsobersekretär Radwansky, 2. Vors. Kreisbauinspektor Morawa, Chormeister Kantor Borzutzky, 1. Schriftführer Büroangestellter Oskar Steiner II, Schriftführer Stadtobersekretär Leib, 1. Kassierer Kaufm. Leichter, 2. Kassierer Kaufm. Schaer, Bibliothekar Buchhalter Plisch. Der Verein feiert dieses Jahr sein 75jähriges Jubiläum und zwar am 5. und 6. Juli.

Groß Strehlitz

* **Unfall.** Ein Unfall ereignete sich wieder an der seit Jahrzehnten bestehenden Gefahrenecke an der Apotheke, wo eine Radlerin in ein Motorrad hineinfuhr, sodaß beide zu Fall kamen. Beide mußten sich in ärztliche Behandlung begeben.

Ostoberschlesien

Hieronymus Koniarek †

Der frühere Dampfziegeleibesitzer Hieronymus Koniarek in **Myslowitz,** der der deutschen Fraktion angehörte und viele Jahre hindurch den Posten des stellvertretenden Stadtverordnetenvorstehers bekleidete, erlitt in einer Wahlversammlung einen Schlaganfall, der nach wenigen Stunden den Tod zur Folge hatte. Das plötzliche Ableben bedeutet für das Deutschtum einen herben Verlust.

Gefährliche Raubgesellen vor Gericht

Am Dienstag wurde vor der Strafabteilung des Landgerichts in **Kattowitz** gegen eine mehrköpfige Räuberbande verhandelt, die im Laufe des vergangenen Jahres in Kattowitz und Umgegend verschiedene Raubüberfälle sowie Einbruchsdiebstähle verübte. Unter den Angeklagten befand sich ein gewisser Robert Fritsch aus Michalkowitz, der im Dezember wegen Ermordung des Kaufmanns Mentschik in Bielitz zum Tode verurteilt wurde. Gegen die beiden Haupträdelsführer, und zwar die Brüder Paul und Josef Oczko, wurde nicht verhandelt, da diese z. Z. in Deutschland größere Zuchthausstrafen abbüßen. Nach der gerichtlichen Beweisaufnahme wurden verurteilt: Walter Beldzik zu 5 Jahren Gefängnis und Robert Fritsch zu 2 Monaten Gefängnis. Die übrigen Angeklagten, unter denen sich zwei Hehler befanden, mußten mangels genügender Beweise freigesprochen werden.

*

Zwischen **Kamionka-Nikolai** prallte ein Auto des Zeitungsverlages „Polonia" mit Wucht gegen einen Baum. Das Auto wurde in den Graben geschleudert und erheblich beschädigt. Der Schaden soll sich auf 9000 Zloty beziffern. Der Hilfschauffeur Julian Gabriel und dessen Vater erlitten zum Glück nur leichtere Verletzungen. Wie es heißt, unternahm der Hilfschauffeur mit seinem Vater ohne Wissen des Verlages eine Schwarzfahrt, die diesen unglücklichen Ausgang nahm.

*

Auf der Zugstrecke Emanuelssegen—Kostuchna wurden von bisher nicht ermittelten Tätern über den Schienenstrang mehrere Balken sowie große Steine gelegt. Weiterhin sind die Schranke beschädigt und die Signallampe entfernt worden. Nach den Uebeltätern wird gefahndet.

*

Zwischen zwei Betrunkenen, und zwar dem Andreas Gaska und Maximilian Pilarczyk kam es in einem Lokal in **Piasniki zu schweren** Tätlichkeiten. Gaska griff nach einem Messer und verletzte den Pilarczyk durch Stiche am Hals und am Kopfe.



Deutsche Jugendkraft

Termine für die Oberschlesische Kreismeisterschaft

Die sechs Gaumeister der Deutschen Jugendkraft in Oberschlesien und zwar **Industriegau:** Sportfreunde Beuthen, **Grenzgau:** Oderwacht Cosel, **Odergau:** Schlesien Zawadzki, **Neustadt-Gau:** DJK. Ziegenhals, **Leobschützer Gau:** DJK. Katscher, und **Neiße-Gau:** Arminia Neiße treffen in der ersten Runde am kommenden Sonntag, dem 16. März, zusammen. Die Spieltabelle sieht folgende Paarung vor: In **Beuthen:** Sportfreunde Beuthen gegen Oderwacht Cosel, (Schiedsrichter Krafzyk, Oppeln) in **Ziegenhals:** DJK. Ziegenhals gegen Schlesien Zawadzki (Schiedsrichter Tondera, Gleiwitz) und in **Katscher:** DJK. Katscher gegen Arminia Neiße (Schiedsrichter Trompeta, Ratibor).

Zur Lynch-Justiz in Breslau

Zu den Vorwürfen des amtlichen Organs des Südostdeutschen Fußballverbandes in dem Bericht über das Spiel Preußen Zaborze gegen Breslau 08, nach denen beide Mannschaften es unterlassen haben, den Schiedsrichter vor den Angriffen des Publikums zu schützen, erklärt Preußen Zaborze, daß diese Behauptung den Tatsachen nicht entspricht. Die Preußenspieler versuchten im Gegenteil nach Schluß des Spieles den Schiedsrichter in ihre Mitte zu nehmen, wurden aber von der nach Hunderten zählenden Menge abgedrängt. Dabei erhielten Hanke und Polit ebenfalls Schläge ins Gesicht. Die Schuld an diesen traurigen Vorfällen trifft einzig und allein den gastgebenden Verein, der es verabsäumt hatte, für einen ausreichenden Ordnungsdienst Sorge zu tragen. In Oberschlesien ist man schon längst dazu übergegangen, durch Absperrmaßnahmen den Platz auch nach dem Spiel von den Zuschauern frei zu halten. Will sich der Breslauer Fußballsport, nachdem er sportlich schon ein so schweres Fiasko erlitten hat, nun noch durch das Benehmen seines Publikums blamieren lassen? In der Provinz ist man mit Strafen immer schnell bei der Hand. Hoffentlich zeigt der Vorstand, daß er auch in Breslau nichts durchgehen läßt. Einige Führer hatten ja Gelegenheit, sich von den Vorfällen selbst zu überzeugen.

Polizei I Ratibor — Polizei II Ratibor 6 : 4

Auf dem Schupoplatz in Ratibor trugen die beiden Mannschaften ein Handball-Trainingspiel aus. Schon in den ersten Minuten war die 1. Mannschaft erfolgreich und blieb auch ständig im Angriff. Die 2. Mannschaft erwies sich als sehr durchschlagskräftig und wird bei weiterer Entwicklung einen ernsten Gegner abgeben.

Meisterschaftswettkämpfe der Beuthener Kegler

Die Verbandsmeisterschaften der Beuthener Kegler sind schon seit Wochen im Gange. Sonntag für Sonntag treffen sich die Teilnehmer auf der Bundesbahn im Promenaden-Restaurant, wo mit größter Erbitterung, um jedes Holz gekämpft wird. Die Verbandsmeisterschaft auf Bohle ist bereits beendet und ergab als Sieger Pohl, Merkur, mit 4379 Holz bei 600 Wurf. Es folgen Nohl 4374, Opara 4307 und Nossek 4301, ebenfalls alle Merkur. Die nächsten Plätze nehmen Brauer WvW, Schönwälder und Wrobel, beide Vorwärts, Wochnik, Club von 1925, Medla Vorwärts, Urbainski und Hofmann 1925, Weiß und Leschek, Merkur, Quicker Vorwärts, Sklorz Ratze, Gonsior, Pohl II Bunte Reihe, Storz 1925, Bohl WvW und Moch Korkser ein.

Nach Beendigung der Bohlenkämpfe wurden die Ausscheidungskämpfe auf Schere ausgetragen. Nach 100 Kugeln liegt Nossek mit 671 Holz an der Spitze vor Pohl 657 und Weiß 614 (sämtlich Merkur).

Die Kegler bei den Deutschen Kampfspielen

Der Keglerverband für Ober- und Niederschlesien befaßte sich in seiner letzten Sitzung mit der Teilnahme an den 3. Deutschen Kampfspielen vom 26. bis 29. Juni in Breslau. Da die Beteiligung nunmehr gesichert ist, wurde die Anlegung von acht Bahnen in der großen Messehofhalle beschlossen Man rechnet mit einer Teilnahme von 100 Keglern. Zur Kampfspielmeisterschaft werden nur solche Kegler zugelassen, die in etwa 1½ Stunden 400 Kugeln hintereinander werfen können. Der Schlesische Keglerbund besteht nach den Beschlüssen der Versammlung jetzt aus den Verbänden von Ober- und Niederschlesien. Der Oberschlesische Landesverband wird dem Deutschen Reichsausschuß für Leibesübungen angegliedert werden.

Die Tennistermine für 1930

Der Schlesische Tennisverband hielt in Anwesenheit des oberschlesischen Verbandsvorsitzenden Zeh, Oppeln, seine diesjährige Frühjahrshauptversammlung in Breslau ab. Im Anschluß an die Berichte übermittelte Zeh die Grüße des Oberschlesischen Verbandes und gab der Hoffnung Ausdruck, daß der für den 10. August vereinbarte Repräsentativkampf Mittelschlesien gegen Oberschlesien zu einer ständigen Einrichtung werden möge. Bezirkspräsident Dr. Julinsburger machte davon Mitteilung, daß die Nationalen Deutschen Meisterschaften in diesem Jahre gleichzeitig mit den 3. Deutschen Kampfspielen in Breslau stattfinden. Nach der Vorstandswahl, die im allgemeinen keine Veränderung brachte, wurde die Terminliste für das Jahr 1930 aufgestellt. Genehmigt wurden folgende Turniere: 29. Mai bis 1. Juni Bezirksturnier in Reinerz. 6. bis 9. Juni Bezirksturnier in Liegnitz. 12. bis 15. Juni Allgemeines Turnier in Salzbrunn. 13. bis 15. Juni Oberschlesisches Verbandsturnier in Oppeln. 19. bis 22. Juni Bezirksturnier in Bad Kudowa. 20. bis 22. Juni Ortsturnier in Hirschberg. 26. bis 29. Juni Deutsche Kampfspiele in Breslau. 3. bis 6. Juli Allgemeines Turnier in Görlitz. 4. bis 6. Juli Allgemeines Jugendturnier in Breslau. 17. bis 20. Juli Allgemeines Turnier in Krummhübel. 26 bis 28. Juli Allgemeines Turnier in Warmbrunn. 8. bis 10. August Bezirksturnier in Brieg. 15. bis 17. August Allgemeines Turnier in Glogau. 21. bis 24. August Allgemeines Turnier in Oppeln. 28. bis 31. August Jubiläumsturnier in Breslau. 5. bis 7. September Bezirksturnier in Lüben und Allgemeines Jugendturnier in Neiße.

Außem besiegt abermals Mathieu

Bei den Riviera-Meisterschaften in Mentone kam es in der Schlußrunde des Dameneinzelspiels zu einer neuerlichen Begegnung zwischen Cilly Außem und Frau Mathieu. Der erste Satz ging nach wechselvollem Verlauf knapp mit 9:7 an Cilly Außem, im zweiten erlahmte dann die Widerstandskraft der französischen Spitzenspielerin, so daß die Kölnerin schließlich 9:7, 6:2 gewann. Einen prächtigen Kampf gab es im Finale der Herren, wo Tilden 5 Sätze benötigte, um Brugnon 10:8, 7:5, 3:6, 4:6, 6:1 zu erledigen. Der amerikanische Altmeister errang außerdem noch zwei weitere Siege; mit Miß Ryan holte sich Tilden das Gemischte Doppel um den Pokal der Nationen 6:0, 6:4 gegen die Engländer Mrs. Owen/Lee und mit seinem Schüler Wilbur Coen das Herrendoppelspiel 6:3, 6:3, 4:6, 6:4 gegen Aeschlimann / Abe. Das Damendoppelspiel sieht Frau v. Reznicek/Frau Mathieu nach ihrem 7:5, 4:6, 6:0-Siege über Owen/Satterthwaite mit Außem/Ryan in der Schlußrunde.

Stellen-Angebote

Wir suchen

zum Antritt per 1. April für unsere Abteilung Teppiche und Gardinen **einen branchekundigen, polnischsprechenden, jüngeren**

Verkäufer.

Nur schriftliche Angebote mit Bild, Zeugnisabschrift. u. Gehaltsansprüchen

Samuel Gurassa, Oppeln

Tücht. Vertr. d. Gastwirts- u. Tabakbranche, z. Vertr. uns. allgem. bel. **Pat. Rekl.-Papier-Zigarren-Spitzen etc.,** gegen hohe Prov. ges. Referenzen erwünscht. **Zeise & Co., Königssee-E., Thür.,** älteste u. gr. Fabrik d. Branche.

Tüchtige

Friseuse

per nächste Woche gesucht.

Drechsler & Weihrich, Beuthen OS., Bahnhofstraße Nr. 34, Telephon 4204.

Verkaufsgewandte Damen

von gutem Ruf, welche den Verkauf von *Kunstseidentrikot-Fabrikaten (Dam.-Unterwäsche u. -Kleiderstoffe)* consignationsweise übernehmen können, gesucht. Damen, d. einen größ. Bekanntenkreis hab., könn. sich durch Uebernahme d. Verkaufs d. belieb. Artikel eine gute, einträgl. Existenz gründ. Ausführl. Ang. erbet. unt. **H. K. 385** an Ala Haasenstein & Vogler, **Chemnitz.**

Lehrmädchen

aus achtbarer Familie für mein Papiergeschäft gesucht. Schriftl. Bewerbungen.

S. Kosterlitz, Beuthen OS., Gleiwitzer Straße 3.

Vertreter

für uns. bestempfohlenen, gesetzl. gesch. glasklaren **Lampenschirm-Schutzhüllen,** die **jedes** Verschmutzen der Lampenschirme unmöglich machen, gesucht. Herren, die hier am Platze und in den ländlichen Bezirken der Umgegend in **Beleuchtungs- und einschlägigen Geschäften** eingeführt sind, wollen unter Aufgabe von Referenzen Angebote einreichen. Alleinherst.: **Ahrendt & Co., Berlin SW 48.**

Ein tücht., ordentl.

Hausmädchen,

das auch etwas Kochkenntnisse besitzt, wird für bald oder später gesucht. Zuschr. unter **C. f. 246** a. d. Geschst. dies. Zeitg. Beuthen.

Reisender,

bei Malerkundschaft, Farben- und Drogen-Handlungen bestens eingeführt, von führender Klebstoff-Fabrik mit großem Kundenkreis für Oberschlesien gegen Gehalt, Spesen und Provision **gesucht.**

Angeb unt. **A. b. 244** an die Geschst. d. Ztg. Beuthen OS.

Lehrling,

Sohn achtbarer Eltern, mit mögl. besserer Schulbildung, per 1. April gesucht

Aachener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft, Bezirksdirektion Beuthen OS., Poststraße 2

Gewandte Stenotypistin

gesucht.

Bewerberinnen, die bereits in einer Anwalts- und Notariatskanzlei beschäftigt waren, erhalten den Vorzug.

Rechtsanwälte und Notare

Justizrat Schwartz u. Dr. Huschke

Gleiwitz, Moltkestraße 6.

Werkführer,

tüchtig. Fachmann, für größere **Maler-Werkstätte in Katowice** gesucht. Bewerber mit polnisch. Sprachkenntnissen u. Kapital-Einl. (ca. 3000 Zloty) bevorzugt. Gewinnbeteilig. zugesichert. Ang. unter **Gl. 5994** a. d. Geschst. dieser Zeitg. Gleiwitz.

Für guten Haushalt besseres

Mädchen

gesucht, das neben Besorgung der Küche laufende Hausarbeiten verrichten muß. Bedingung Kinderliebe. Kindermädchen für 3 Kinder vorhanden. Angeb. unter **B. 1923** an die G. d. Zeitg. Beuthen.

Suche weg. Todesfalls zum 1. 4. für verheirat.

Kutscher—Diener—Chauffeur

mit Führerschein III b gedienter Kavallerist, fleiß., nüchtern, ehrlich, übernimmt auch Pflege eines Villengartens,

passende Stellung

Gräfin Ballestrem Zirkwitz

Krs. Trebnitz i. Schles.

Stellen-Gesuche

Büfett-Fräulein

sucht Stellung ins Café od. besseres Lokal. Angebote unter **B. 1913** a. d. Geschst. dies. Zeitg. Beuthen.

Kindergärtnerin

(Froeblerin), 18 Jahre alt, Beuthener Lyzeum, **sucht Stellung** in bess. Hause zu 1—2 Kindern. Gefl. Zuschr. erb. unt. **B. 1928** an d. Geschst. dies. Zeitg. Beuthen.

Perfekte

Hausschneiderin

empfiehlt sich für sof. ins Haus, auch auswärts angenehm. Ang. unter **B. 1918** an die G. d. Zeitg. Beuthen.

Vermietung

Herrschaftliche Wohnung,

6 Zimmer, mit allem Komfort, sowie Warmwasserheizung und ganzjährige Warmwasserbereitung, zu günstigen Bedingungen **zu vermieten.** Angebote u. **B. 123** a. d. G. d. Zeitg. Beuthen OS.

Groß. Geschäftslokal

m. 2 Schaufenst., kompl. Ladeneinricht., geeign. f. Schuhw., Textilw., a. and. Branche, p. 1.4. cr. **z. verm.** Miete. mon. 160 Mk. **1 Nat.-Registrierk., 1 Schreibmasch.** bill. zu verk. Ang. u. **B. 1922** a. d. G. d. Z. Beuth.

Ein leeres, großes, 2fenstriges

Zimmer

für sofort od. 1. 4. cr. **zu vermieten.**

Beuthen OS., Gymnasialstr. 1, II. l., v. 8—16 Uhr zu besicht.

Beuthen OS., Bahnhofstraße 30, ist die in der 1. Etage belegene, mit Zentralheizung versehene

Wohnung,

besteh. aus 7 Zimmern, Diele, Küche, Mädchen- und Badestube, nebst allem Zubehör, zu Wohn- u. gewerblichen Zwecken per 1. April **zu vermieten.** **Dr. Bloch.**

Am Ringe 3 unmöbl.

Zimmer,

Küche, mit Bad, groß. Balkon, an jung. Ehepaar per bald **zu vermieten.** Angeb. unter **B. 1919** a. d. Geschst. dies. Zeitg. Beuthen.

Möbliertes Zimmer

nur an soliden Herrn per 1. 4. cr. **zu verm.**

Beuthen OS., Gartenstr. 15, Hochptr. r.

---

3 möbl. Zimmer

mit 1 oder 2 Betten **zu vermiet.,** am Ring gelegen. Angeb. unter **B. 1921** a. d. Geschst. dies. Zeitg. Beuthen.

Sonniges, freundliches

möbl. Zimmer

per 15. 3. an Dauermieter **zu vermieten.**

Beuthen OS., Hubertusstr. 1, III. r.

Miet-Gesuche

Ein Laden

in Beuthen OS. und Umgegend per bald oder später **zu mieten** gesucht. Angebote unt. **B. 1924** an d. Geschst. dies. Zeitg. Beuthen.

5-Zimmer-Wohnung

in der Nähe des Bahnhofs in Beuthen, Parterre oder 1. Etage, gesucht. Angebote mit Mietpreis erbeten **Beuthen, Schließfach 386.**

Wir suchen in Beuthen

Lager- u. Kellerräume

im Gesamtausmaß von 300—450 qm, dav. die Kellerräume mit einer Mindesthöhe von 2,60 m, gute Zufuhrstraße, wenn möglich mit Gleisanschluß, per **sofort zu mieten.** Angebote unter **B. 1152** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung Beuthen OS. erbeten.

Geschlossener Kraftwagen mit Chauffeur

zur Miete für Oberschlesien für die Sommermonate gesucht. Angebote mit Angabe des Kilometerpreises unter **C. d. 245** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung Beuthen erbeten.

Auto-Garage

für Lastwagen von 6½ m Länge, 2,3 m Breite, 2,4 m Höhe, sofort **zu mieten gesucht,** mögl. Südstadt. Eilangebote unter **B. 1927** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung Beuthen OS.

Wohnungstausch!

Suche sonnige **4-Zimmer-Wohnung,** Altbau Nähe Promenade.

Biete **3-Zimmer-Wohnung,** Redenstraße. Eilangebote unter **B. 1920** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung Beuthen OS.

4- bis 5-Zimmerwohnung

für bald oder später gesucht. Evtl. Tausch mit Wohng. in Breslau. Angebote unter **B. 1917** a. d. Geschst. dies. Zeitg. Beuthen.

Geg. Mietevorauszahlung od. Entschädigung ein beschlagnahmefr.

leeres Zimmer

mit Kochgelegenh. ges. Angeb. unt. **B. 1925** an die Geschäftsstelle dies. Zeitg. Beuthen.

Pacht-Angebote

An tüchtige Fachleute (Destillateur bevorzugt)

bestempfohlenes Gasthaus, bestehend aus

Schank, Restaurant, Saal, Vereins- und Fremdenzimmern, Garten und sofort beziehbarer, schöner Wohnung, in großer Industriegemeinde Deutsch-Oberschlesiens per 1. April 1930 zu verpachten. Zur Uebernahme ca. 15 000 RMk. erforderlich. Bewerbungen erbeten unter **B. 1915** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung Beuthen OS.

Verkäufe

5-to-Lastkraftwagen,

führend. Fabrikat, wenige hundert Kilometer gefahren, neuwertig, Umstände halber sofort **zu verkaufen.** Evtl. Zahlungserleichterung. Eilangebote unter **B. 1926** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung Beuthen OS.

5000 Flasch. Wein, 1929er, Edenkobener-Klosteracker, edl. klarer Wein, per Fl. 1,10 M. ab Höchst a. Main, geg. Kasse in Kisten von 50 Stück **zu verkaufen.** Probesendung gegen Berechnung zur Verfügung. **Pfandhaus Höchst a. M.** Postscheckkonto 61674 Frankfurt a. Main. Neutrale Korresp. Schließfach 10, Höchst a. Main.

Tonrohre und Tonkrippen

liefert billigst

Richard Ihmann Ratibor, Oderstraße 22.

Geldmarkt

Altes Geschäft der techn. Branche, engros, in Beuthen, sucht stillen oder tätigen

Teilhaber

mit 20 000 Mark Kapital. Angebote unter **B. 1891** an die Geschst. dies. Ztg. Beuthen.

Vermischtes

Berliner Börse vom 11. März 1930

Termin-Notierungen

	Anf.-kurse	Schl.-kurse
Hamb. Amerika	103	104
Hansa Dampf.		144½
Nordd. Lloyd		105¾
Barm. Bankver.	127½	128
Berl. Handels-G.	179	180
Comm.& Priv.-B.	152	154½
Darmst. &Nat.-B.	224½	230½
Dt. Bank u. Disc.	144¾	145¾
Dresdner Bank	145	146
Aku	101½	102¾
Allg.Elektr.-Ges.	161	162⅛
Bemberg	148	151
Bergmann Elek.		
Buderus Eisen		
Charl. Wasserw.	96	97¼
Daimler-Benz	37¾	38⅜
Dessauer Gas	166½	169
Dt. Erdöl	98	99¼
Elekt. Lieferung		
Essener Steink.	140¾	141½
I. G. Farben	161½	162½
Gelsenk. Bergw.		138⅝
HarpenerBergw.		132½
Hoesch Eis.u.St.	106¾	108

	Anf.-kurse	Schl.-kurse
Holzmann Ph.		96½
Ilse Bergb.		250½
Kaliw. Aschersl.		212½
Karstadt	128	128¾
Klöcknerw.	102¼	103¾
Köln.-Neuess. B.	104¾	105¾
Mannesmann	103¼	104⅝
Mansf. Bergbau	104	104¼
Masch.-Bau-Unt.	44½	45½
Metallbank		106½
Oberbedarf	66	67
Oberschl.Koksw	98	98⅞
Orenst.& Koppel		73
Ostwerke	204½	209½
Otavi	56½	56¾
Phönix Bergb.	101	101¾
Polyphon	269½	270¼
Rhein. Braunk.	228	230½
Rheinstahl		113⅞
Rütgers		76
Salzdetfurth	354	357¾
Schl. Elekt. u. G.		
Schultheiß	263½	268
Siemens Halske	243½	246¼
Svenska	331	332
Ver. Stahlwerke		95¾

Kassa-Kurse

Versicherungs-Aktien

	heut	vor.
Aachen-Münch.	281	280
Allianz Lebens.	227	228
Allianz Stuttg.	195	195
Frankf. Allgem.		42
Viktoria Allgem.	2100	2100

Schiffahrts- und Verkehrs-Aktien

	heut	vor.
A.G.f.Verkehrsw.	114¼	112¾
Allg.Lok. u. Strb.	155	153
Canada		32¼
Dt. Reichsb. V.A.	88¾	88½
Gr. Cass. Strb.	68	68
Hapag	102¾	102⅞
Hamb. Hochb.	72⅛	74
Hamb. Südam.	159¼	168
Hannov. Strb.	141	141
Hansa Dampf.	144	146
Magd. Strb.		65
Nordd. Lloyd	105	105⅞
Schantung	42½	43½
Schl. Dpf. Co.		55½
Zschipk. Finst.	189	191

Bank-Aktien

	heut	vor.
Adca	120⅜	120¼
Bank f. Br. Ind.	142½	142½
Bank f. elekt. W.	126½	126½
Barmer Bank-V.	127½	128
Bayr. Hyp. u. W.	132½	132½
do. Ver.-Bk	148	148
Berl. Handelsges	179½	179¾
Comm. u. Pr. B.	153½	153½
Darmst. u. Nat.	229½	229½
Dt. Asiat. B.	47	47
Dt. Bank u. Disc.	145⅝	145¼
Dt. Hypothek. B.	130	139
do. Ueberseeb.	101	100½
Dresdner Bank	146	146½
Oesterr. Cr.-Anst	29¼	30
Preuß. Bodkr.	130½	130½
do. Centr. Bod.	180	180
do. Pfandbr. B.	180	180
Reichsbank	281½	282½
Sächsische Bank	156¼	156
Schl. Bod. Kred.	127½	128½
Wiener Bank-V.	12⅛	12⅛

Brauerei-Aktien

	heut	vor.
Berl. Kindl-B.	590	600
Dortm. Akt.-B.	208½	208½
do. Ritter-B.	246	242½
do. Union-B.	243	242
Engelhardt-B.	218	218
Leipz. Riebeck	129¾	129½
Löwenbrauerei	265	268¼
Reichelbräu	245	242½
Schulth. Patzenh.	264¾	266
v. Tuchersche	132½	132½

Industrie-Aktien

	heut	vor.
Accum. Fabr.	110¼	110¼
Adler P. Cem.	75	74
A. E. G.	161⅛	161
do. Vorz.-A. 6%		99½
do. Vorz. B 5%		99¼
AG. f. Bauaust.	34¼	34½
Alfeld-Dellig	40	39¾
Alg. Kunstzijde	103	105
Ammend. Pap.	141¾	139¾
Anhalt. Kohlenw	75⅜	75⅜
Aschaff. Zellst.	150¼	150
Augsb. Nürnb.	73½	72
Bachm. & Lade.	131½	135
Barop. Walzw.	52	52
Basalt AG.	38½	38¼
Bayer. Motoren	76½	76¾
Bayer. Spiegel	68¼	68½
Bemberg	150½	152½
Berger J., Tiefb.	302	300¼
Bergmann	197½	199
Berl. Gub. Hutf.	231	230
do. Holzkont.	42	42½
do. Karlsruh. Ind.	66½	67
do. Masch.	64½	64½
do. Neurod. K.	46½	46½
Berth. Messg.	39¼	38¾
Beton u. Mon.	120½	120
Bösp. Walzw.	52½	53
Braunk. u. Brik.	145½	144½
Braunschw. Kohl	240	242½
Breitenb. P. Z.	128	128
Brem. Allg. G.	137	135
Buderus Eisen	74	73⅝
Byk. Guldenw.	15¾	16
Carlshütte Altw.	38¾	38¾
Charl. Wasser.	95¼	96
Chem. F. Heyden	60	59½
do. Ind. Gelsenk.		57
do. Schuster	51⅞	50
I. G. Chemie	183½	183½
Christ.&Unmack		54½
Compania Hisp.	325½	326
Conc. Spinnerei	45¾	45¾
Cont. Gummi	146	146
Daimler	38¼	38¾
Dessauer Gas	167⅝	168⅛
Dt. Atlant. Teleg.	114¾	113½
do. Erdöl	98⅝	98¾
do. Jutespinn.	68	67
do. Kabelw.	64	63¼
do. Linoleum	240	241
do. Schachtb.	92	92
do. Steinzg.	173	174
do. Telephon	56½	57½
do. Ton u. St.	122½	121½
do. Wolle		9
do. Eisenhandel	68	68
Doornkaat	115	115
Dresd. Gard.	81	81⅝
Dynam. Nobel	75⅝	76
Eintr. Braunk.	148	148
Eisenbahn-Verkehrsm.	176	175½
Elektr. Lieferung	161	159
do. Wk.-Lieg.	128½	129
do. do. Schles.	109	109
do. Licht u. Kraft	166	165
Erdmsd. Sp.	92¾	92¾
Essener Steink.	141	141
Fahlbg. List. C.	63	63½
I. G. Farben	161⅝	161
Feldmühle Pap.	173½	174
Felten & Guill.	124½	124⅝
Flöther Masch.	40	40
Fraust. Zucker	57	57
Froeb. Zucker	48	48½
Gelsenk. Bg.	138¼	138
Genschow & Co.	61	61
Germania Ptl.	153	153
Ges. f. elekt. Unt.	169	168
Goldina	23	23
Goldschm. Th.	67⅛	67
Görlitzer Wagg.	101	101½
Gruschw. Text.	68	68
Hackethal Dr.	91	91¼
Hageda	99¾	99¾
Hamb. El. W.	129	128½
Hammersen	101½	101
Hannov. Masch.		37¼
Harb. E. u. Br.	74½	74½
Harp. Bergb.	132¼	131
Hedwigsh.	95	95
Hemmor Ptl.	161	178¼
Hilgers	70½	70½
Hirsch Kupfer	113	113
Hoesch Eisen	108	106½
Höffm. Stärke	68	69¾
Hohenlohe	84	86
Holzmann Ph.	95	95
Horchwerke	60¾	60¾
Hotelbetr.-G.	145	145
Huta, Breslau	79¼	78¾
Hutschenr. C. M.		60½
Ilse Bergbau	250¼	250¼
do. Genußschein.	128¾	128¼
Industriebau	66	64½
Jeserich	62	62
Jüdel M. & Co.	130	129
Jungh. Gebr.	40	39
Kahla Porz.	56¾	56
Kais. Keller		63
Kali. Aschersl.	210¼	207¼
Kali-Chemie	150	150¼
Karstadt	127½	129¾
Kirchner & Co.	57	57
Klöckner	102	102
Koehlmann S.	61	61
Köln-Neuess. B	104¼	105
Köln Gas u. El.	78	78
Kölsch-Walzw.	49	50¼
Körting Elektr.	110	110
Körting Gebr.	50¼	50
Kromschröd.	139	137½
Kronprinz Metall	57½	57¾
Kunz. Treibriem.	103	101¾
Lahmeyer & Co.	163	163
Laurahütte	51	50¼
Leipz. Pianof. Z.	30½	30½
Leonh. Braunk.	162½	162½
Leopoldgrube	67	66
Lindes Eism.	166¼	166
Lindström	568	570
Lingel Schuhf.	50	49½
Lingner Werke	78¼	77
Ludw. Loewe	168	168
Lorenz C.	124¼	126
Lüneburger Wachsbleiche	49¼	49¼
Magdeburg. Gas		
do. Bergw.	55¼	55¼
do. Mühlen	47	46¾
Magirus C. D.	23¼	23
Mannesmann R.	103¼	103⅛
Mansfeld. Bergb.	103½	103⅛
Mech. W. Lind.	93	91
Meinecke	87	87
Meißner Ofen	75¾	75¼
Merkurwolle	142	145
Metallgesellsch	106½	106½
Meyer H. & Co.	136	137½
Meyer Kauffm.		29¼
Miag	129	128½
Mimosa	246	246
Minimax	110	110
Mitteldt. Stahlw.	21½	21
Mix & Genest	125	124½
Montecatini	55¾	55
Motor Deutz	71	71
Mühlh. Bergw.	103½	103½
Nationale Auto	18½	18¾
Natr. Z. u. Pap.	109	108¼
Niederlausitz. K.	146¾	146½
Niederschl. Elek.		
Nordd. Wollkäm.	85	85
Oberschl. Eisb.B.	66	67¼
Oberschl. Koksw	97⅞	97¾
do. Genußsch.	86¼	85¾
Orenst. & Kopp.	72½	72¾
Ostwerke AG.	210	206½
Phönix Bergb.	100½	100½
do. Braunk.	64	65¾
Pintsch L.	150½	150½
Plau. Tüll u. G.	36¼	36⅛
Pöge H. Elektr.	17	16¾
Polyphon	270	271
Preußengrube	120½	120
Rauchw. Walt.	28½	28½
Rhein. Braunk.	229⅝	228½
do. Elektrizität	141	141¼
do. Möb. W.	62	65
do. Textil	32	32
do. Westf. Elek.	177⅝	177½
do. Sprengstoff	61¼	61
do. Stahlwerk	112¼	113¾
Riebeck Mont.	94¾	94¾
Roddergrube	716	716
Rosenthal Ph.	86½	87
Rositzer Zucker	33½	33½
Rückforth Nachf	61	62
Ruscheweyh	82½	82½
Rütgerswerke	74½	75
Sachsenwerk	94	95½
Sächs. Gußst. D.	57	57
Salzdetf. Kali	355½	350½
Sarotti	130	130
Saxonia Portl. C.		130½
Schering	309	309½
Schles. Bergb. Z.	68½	68¾
Schles. Bergwk. Beuthen	113	111
do. Cellulose	92¼	92
do. Gas La. B.	163½	162¼
do. Lein. Kr.	10	10⅛
do. Portl.-Z.	147¾	146¾
do. Textilwerk		12
Schubert & Salz.	225½	225
Schuckert & Co.	183¾	182
Schwanebeck Portl.-Zement	101	100
Siegersd. Werke	50¼	50¼
Siemens Halske	244	242¾
Siemens Glas	132¼	132½
Staßf. Chem.	24¼	22¾
Stett. Chamotte	60	60½
do. Portl. Z.	96	95
Stock R. & Co.	90¼	90
Stöhr & Co. Kg.	96¾	96
Stolberg. Zink.	85	94¼
Stollwerck Gebr.	100½	100½
Stralsund. Spielk.	220	220
Svenska	333	330
Tack & Cie.	107	107
Teleph. J. Berl.	69¾	69¾
Tempelh. Feld	43	42¼
Thöris V. Oelf.	83	85
Tietz Leonh.	155⅛	155⅛
Trachb. Zucker	32½	32⅜
Transradio	126¼	126⅛
Triptis AG.	53⅜	53⅜
Tuchf. Aachen	105¾	106¼
Union Bauges.	43½	43½
Union F. chem.	38½	38½
Varz. Papierf.	115⅜	116
Ver. Berl. Mört.	115¼	115¼
do. Dtsch Nickw.	147	146
do. Glanzstoff	159	161½
do. Jut. Sp. L. B.	100	100
do. M. Tuchf.	47½	47¾
do Stahlwerke	95½	95⅜
do. Schimisch. Z.	179	178
do. Schmirg. M.	43	44
do. Smyrna T.	201	201
Viktoriawerke	57¾	57¼
Vogel Tel. Dr.	66	65½
Vogtl. Masch.		68½
do. Tüllfabr.	60	60
Wanderer W.	42¼	42
Wenderoth	68¼	68
Westereg Alk	211	210¼
Westfäl. Draht		80
Wicking Portl. Z.	106	112
Wunderlich & C.	112½	116½
Zeitz Masch.	113	113
Zeiß Ikon	76	76⅛
Zellstoff-Ver.	100	100
do. Waldhof	205	204

*

	heut	vor.
Neu-Guinea	396	395
Otavi	56¼	56¾

Amtlich nicht notierte Wertpapiere

	heut	vor.
Dtsch Petroleum	51½	53
Faber Bleistift		118½
Kabelw. Rheydt	185	185
Lerche & Nippert	77	79
Linke Hofmann	65	60
Manoli		200
Neckarsulm	65	65
Oehringen Bgb.	206	206
J. D. Riedel	59¾	60
Stoewer Auto		
*		
Nationalfilm	100	100
Ufa	90	90
*		
Burbach-Kali	180	179

	heut	vor.
Wintershall	189	190
*		
Diamond ord.	10½	10½
Kaoko	72	72
Salitrera	130	130
*		
Chade 6%		374¾

Renten-Werte

	heut	vor.
Dt. Anl. Ablös.	50,6	50¾
do. Anl. Auslos.	8,3	8⅜
Schutzgeb. Anl.	2,85	2,90
6% Dt. wertbest. Anl., fällig 1935	92,4	92
6% Dt. Reichsanleihe von 1927	87,2	87,2
7% Dt. Reichsanl.	98¼	98
Dt. Kom.-Sammel Abl.-Anl.	16¼	16
do. m. Ausl. Sch. I	49½	49½
8% Land C.G.Pfd.	90,75	90,75
8% Schles. Ldsch. Gold-Pfandbr.	92½	92½
8% Pr. Bodkr. 17	95,90	95.90
do Ctrlbdkr. 27	95,25	95,25
do. Pfdbr. Bk 47	95,00	95
8% Schl. Bodenk. Gold-Pfandbr. 21	96.50	96,5
do. do. III	94,25	94,25
do do. V	94,25	94,25
do. Kom. Obl. XX	93,90	93
10% Pr Pfandbr.-Ak.	102	102¼
Goldpfdbr. Ser. 37		

Industrie-Obligationen

	heut	vor.
I.G. Farben 6%	100¼	100½
Linke-Hofmann		88,5

	heut	vor.
Oberbedarf		
Obschl. Eis.-Ind.		
Schl. Elek. u. Gas		

Ausl. Staatsanleihen

	heut	vor.
5% Mex. 1899 abg.	17,9	18
4½% Oesterr. St. Schatzanw. 14	46.6	45,9
4% do. Goldrent.		28,6
Schweiz. Eidg. A.		
do. Bundesbahn		
4% Türk. Admin.	5,3	5,55
do. Bagdad	6,2	6½
do. von 1905	6,3	6,3
do. Zoll. 1911	6,3	6,3
Türk. 400 Fr. Los	12⅛	12½
4% Ungar. Gold	2,6	25⅞
do. do. Kronenr.	2,75	2½
Ung. Staatsr. 13	24⅜	24,4
4½% do. 14		27,3
*		
4½% Budap. St 14	58¼	58½
Lissaboner Stadt		10
*		
3% Oesterr. Ung.		21
4% do. Gold-Pr.	5⅝	5¾
4% Dux Bodenb.		11⅛
4% Kaschau Oder	11	11
4½% Anatolier Serie I	14¾	14,6
do. Serie II	14¾	14,6
do. Serie III	15,3	15,3

Breslauer Börse

Breslau, den 11. März.

Breslauer Baubank	59¼
Carlshütte	—
Deutscher Eisenhandel	68
Elektr. Gas lt. B	—
Elektr. Werk Schles.	108
Fehr Wolff	62
Feldmühle,	173
Flöther Maschinen	41
Fraustädter Zucker	—
Gruschwitz Textilwerke	67
Hohenlohe	87
Huta	80
Komm. Elektr. Sagan	69
Königs- und Laurahütte	—
Meinecke	87½
Meyer Kauffmann	28½
O.-S. Eisenbahnb.	69
Ost-Werke Aktien	205
Reichelt-Aktien F.	111,90
Rütgerswerke	—
Schles. Feuerversich.	242
Schles. Leinen	10
Schles. Portland-Cement	—
Schles. Textilwerke	—
Terr. Akt.-Ges. Gräbsch.	75½
Ver. Freib. Uhrenfabrik	28½
Zuckerfabrik Fröbeln	48
do. Haynau	109½
do. Neustadt	—
do. Schottwitz	—
5% Bresl. Kohlenwertanl.	—
5% Schles. Landschaftl. Roggen-Pfandbriefe	6,71
8% Niederschl. Prov. Anl. 28	—
8% Bresl. Stadtanl. 28 II	—

Valuten-Freiverkehr

Berlin, den 11. März. Polnische Noten: Warschau 46.95 — 47.15, Kattowitz 46.95 — 47.15, Posen 46.95 — 47.15 Gr. Zloty 46.80—47.20, Kl. Zloty —

Diskontsätze

Berlin 5½%, New York 4%, Zürich 3½%, Prag 5%, London 4%, Paris 3%, Warschau 8%

Korfanty gegen Grazynski

Polnisch-Demokratische Tagung in Ost-Oberschlesien

(Eigener Bericht)

Kattowitz, 11. März. Sonntag fand hier eine Tagung des gesamten Vorstandes der Christlich-Demokratischen Partei für Oberschlesien unter dem Vorsitz des Abgeordneten Korfanty statt. Der Vorstand dieser zahlenmäßig stärksten Partei Polnisch-Oberschlesiens hat nach einem Referat des Abgeordneten Korfanty eine Reihe von Entschließungen angenommen, u. a. eine Entschließung, die im Interesse der Beruhigung der politischen Verhältnisse in Ost-Oberschlesien die sofortige Abberufung des derzeitigen Woiwoden Dr. Grazynski fordert, ebenso die Verlautbarung des Staatsgesetzes zum Schutze der Reinheit der Wahlen. Die Tagung hat auch das Verhältnis der Christlich-Demokratischen Partei zur deutschen Minderheit festgelegt. Es heißt dort:

„Die Christlich-Demokratische Partei fordert von der deutschen Minderheit, daß sie loyal auf dem Standpunkt der polnischen Republik sich stellt, ihren Interessen dient und mit „kindlichen Gefühlen“ ihr gegenübertritt. Alle antistaatlichen Tendenzen der Minderheit sollen in den Grenzen der bestehenden Gesetze verfolgt und bestraft werden. Andererseits wird die Christlich-Demokratische Partei auch in Zukunft gemäß ihrer Grundsätze darauf drängen, daß der Nationalitätenkampf in Ost-Oberschlesien gelindert wird, und sie wird deshalb ihre Hand nicht dazu hergeben, daß die angeborenen Rechte der Minderheit sowie die ihr aus den polnischen Gesetzen zustehenden Rechte geschmälert werden.“

Schließlich hat die Partei feierlich dagegen Protest eingelegt, daß schon seit mehr als einem Jahr das Organisationsstatut der Woiwodschaft durch die Nichtausschreibung der Wahlen verletzt wird. Sie protestiert gegen die Nichteinhaltung der bei der Abstimmung gegebenen Versprechungen, gegen die Verwendung öffentlicher Mittel für Parteizwecke, wie z. B. den Aufständischen-Verband u. a., schließlich gegen die Einmischung der Verwaltung in Wahlangelegenheiten. Die Christlich-Demokratische Partei wird bei den kommenden Wahlen selbständig und ohne Bindungen vorgehen. Ihre Erfolge bei den letzten Kommunalwahlen lassen darauf schließen, daß sie bei den bevorstehenden Sejmwahlen noch größer werden wird.

Staatsvertrags-Entschließung der Evangelischen Generalsynode

(Telegraphische Meldung.)

Berlin, 11. März. Die Generalsynode hat in der Frage des Evangelischen Staatsvertrages folgende Entschließung angenommen:

„Die Generalsynode stellt mit tiefem Bedauern fest, daß entgegen ihrer nachdrücklichen Forderung vom Juni 1929 der Preußische Staat **mit der Kurie einen Vertrag zum Abschluß gebracht hat, ohne gleichzeitig die evangelischen Kirchen zu sichern. Dadurch ist ein mit den Grundsätzen der Parität nicht vereinbarer Zustand geschaffen.** Die Generalsynode stellt mit Bedauern weiter fest, daß die preußische Regierung nach Abschluß des Konkordats zwar unverbindliche Besprechungen mit der evangelischen Kirche geführt, die offiziellen sachlichen Verhandlungen **erst jetzt, 7 Monate nachher, eröffnet** hat.

Die Generalsynode hält es für selbstverständlich, daß die verantwortlichen staatlichen Stellen nunmehr die **Verhandlungen im Interesse der Parität und der auch für den Staat wesentlichen Befriedung zu einem schleunigen Abschluß führen.** Sie fordert, daß dabei die Interessen der Kirche gewahrt werden, ihr ein voller Rechtsschutz gesichert und ihre **Freiheit im Staat, wie sie der Reichsverfassung** entspricht, gewährleistet wird.

Die Generalsynode spricht dem Kirchensenat und dem evangelischen Oberkirchenrat für die bisherige Verhandlungsführung ihren Dank und für die weiteren Verhandlungen ihr volles Vertrauen aus.“

Aus aller Welt

Pariser Clubs

Paris. Mit der englischen „Invasion“ — alle echten Pariser schimpfen weidlich ob der Ueberflutung ihrer schönen Stadt mit englischsprechenden Touristen — hat Paris auch die englische Sitte der Clubgründungen angenommen. Von Gründungen der letzten Monate sind erwähnenswert der „Club der Zeitungsfeinde“, der „Club der Unehelichen“, der „Club der Grünäugigen“, der „Club der Plattfüßler“ und der „Club der Nachtwächter“. Der letztere besteht wohlgemerkt nur aus Mitgliedern der ersten Gesellschaft, die die Verpflichtung übernommen haben, **wöchentlich höchstens einmal vor 6 Uhr früh zu Bett** zu gehen.

Die Sehnsucht nach dem Paradies

London. In einer englischen Zeitung wurde dieser Tage durch Inserat ein Mann gesucht, der auf einer völlig unbewohnten Insel die Niststätten bestimmter Möwenarten beobachten soll. Innerhalb zweier Tage meldeten sich **1611 Kandidaten, darunter über 300 Journalisten,** ebensoviele Maler und Bildhauer, weit über 100 Juristen, Aerzte und andere Akademiker, **insgesamt rund 76 Prozent Intellektuelle.**

Der Fuß in der Schiene

Berlin. Am Bahnhof Schraplau spielte ein 7jähriges Kind auf dem Gleis, während die Mutter in der Nähe sich mit einem Bekannten unterhielt. Plötzlich sah die Frau zu ihrem Entsetzen, wie ein Personenzug auf das Kind zubrauste. Das Kind aber war mit dem Fuß in eine Weiche geraten und konnte weder vor- noch rückwärts. Unglaublicherweise glückte es dem Lokomotivführer, den Zug unmittelbar vor dem Kind — er war knapp zwei Meter von der Weiche entfernt — zum Stehen zu bringen. Das Mädchen konnte der Mutter, als diese aus einer sehr begreiflichen Ohnmacht erwachte, unversehrt in die Arme gelegt werden

Die Hinrichtung als Reklamemittel

New York. In Arizona haben sich die Richter beim Gouverneur beklagt, daß **die Gerichtsverhandlungen immer mehr zum Tummelplatz öffentlicher Reklame geworden seien** In letzter Zeit benützten die Angeklagten die Möglichkeit ihres öffentlichen Auftretens und das Interesse, das die Bevölkerung an ihren Fällen nimmt, sogar um für sich, bezw. ihre Hinterbliebenen Reklame zu machen. Die Richter sind der Ansicht, daß das Ansehen der Rechtspflege leiden müßte, wenn vom Gouverneur aus nicht durch ein besonderes Gesetz diesem Treiben Einhalt geboten würde.

Der Gouverneur zeigte sich wenig geneigt, besondere Bestimmungen zu erlassen. „Die Richter haben es in der Hand“, sagte er, „den Redefluß an Gerichtsstelle einzudämmen.“ Im übrigen sei ihm bekannt geworden, daß in Nebraska unlängst einer hingerichtet wurde, mit dem ein Verlag vorher einen Vertrag unterschrieben hatte, **wonach der Delinquent kurz vor seiner Hinrichtung den Zuschauern den Titel des Buches zuzurufen hatte, das er am Tage vor seiner Hinrichtung gelesen hatte. Dieses Buch wurde am Tage nach erfolgter Hinrichtung in nicht weniger als 12 000 Exemplaren verkauft.**

Es soll der König mit dem Zündholz gehen

Stockholm. Seit vielen Jahren erscheint in Stockholm der **„Svenska Kalendern“**, ein Büchlein mit allen für das Leben des Alltags notwendigen Angaben und Hinweisen, mit einem Bild des Königs von Schweden auf der ersten Seite, in großer Uniform, im Krönungsornat oder in ähnlicher großer Aufmachung. Heuer zum ersten Male weicht der Kalender von dieser Regel ab. Die erste Seite wird eingenommen von einem ganz gewöhnlichen Zivilisten, darunter steht: „Zivilingenieur Ivar Kreuger, Industrie- und Finanzmann.“

Eisen stahl ich für Gold

Paris. Einbruch in einem der ersten Juweliergeschäfte der Rue de la Paix. Alarmglocken vertreiben im letzten Moment die Diebe, nachdem diese schon einen ansehnlichen Sack voll Gold und Schmucksachen zusammengerafft hatten. Filmartige Verfolgungsszene bis zur Place Vendome, wo zwei der Einbrecher mitsamt dem Sack gefaßt werden. Und nun der Clou der Handlung, von dem die Diebe noch mehr überrascht waren als die Verfolger: der Sack enthielt eine vollständige Kollektion — Maurerwerkzeug. In der Erregung über die Alarmglocken hatten die Einbrecher ihren Sack mit der Diebesbeute mit einem dortliegenden Sack verwechselt, in dem Maurer, die am nächsten Tage in dem Laden etwas zu arbeiten hatten, ihr Handwerkszeug vorbereitet hatten.

Simson und Dalila vice versa

Lille. Das Gericht in Lille gab dem Ansuchen der Frau Hermine Banlien auf Ehescheidung wegen schwerer körperlicher Mißhandlung statt, weil ihr Mann ihr gegen ihren Willen im Schlaf die langen Haare abgeschnitten hatte. Mr. Banlien hatte gedacht, auf diese Weise den Streit um den Bubikopf, den er seit Jahren mit seiner Frau geführt hatte, mit einem raschen Schnitt lösen zu können.

Sie kennen nur noch Parteien

In dem Kirchdorf Lauter in Unterfranken gibt es 68 Haushaltungen. In Lauter war Gemeindewahl. 194 Stimmen wurden abgegeben — **für 74 Kandidaten!**

Handelsnachrichten

Frankfurter Spätbörse

Leicht befestigt

Frankfurt a. M., 11. März. Kurse leicht befestigt. Geschäft still. I. G. Farbenindustrie 163¾, Licht und Kraft 166½, Aschersleben 214, Commerzbank 154½, Siemens & Halske 249, Schuckert 186, Gesfürel 171, Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft 146. Im Verlauf etwas belebter und weiter befestigt. Schlußkurse: Reichsbank 283, Barmer Bankverein 128, Deutsche Disconto 146. Darmstädter Bank 231½. Bayerische Hypothekenbank 133. Metallgesellschaft 107. Aku 104½. Karstadt 129½, Tietz 154. Phönix 101⅛, Rheinstahl 114⅛. Mannesmann 105, Rheinische Braunkohlen 232. Westeregeln 216½. Farben 164, Deutsche Erdöl 100, AEG. 168. Bergmann 200. Chade 325. Gesfürel 171½. Felten 125. Licht und Kraft 168½. Schuckert 187⅛, Siemens 250. Aschaffenburger Zellstoff 153½, Zellstoff Waldhof 208½. Daimler 38½. Deutsche Linoleum 244.

Privatdiskont für beide Sichten 5¼ Prozent.
Reichsbankdiskont 5½ Prozent.

Berliner Produktenbörse

Berlin, 11. März 1930

Weizen	
Märkischer	232—235
Lieferung	—
März	243
Mai	253½
Juli	262
Tendenz: matter	
Roggen	
Märkischer	139—144
Lieferung	—
März	157—157½
Mai	163—162
Juli	164½—165
Tendenz: matter	
Gerste	
Braugerste	160—170
Futtergerste und Industriegerste	140—150
Tendenz: ruhig	
Hafer	
Märkischer	119—129
Lieferung	—
März	128½
Mai	132½
Juli	139—138
Tendenz: ruhig	
für 1000 kg in M. ab Stationen	
Mais	
Plata	157
Rumänischer	143
Tendenz. still	
für 1000 kg in M.	
Weizenmehl	26¾—34
Tendenz: ruhig	
für 100 kg brutto einschl. Sack in M. frei Berlin. Feinste Marken üb. Notiz bez.	
Roggenmehl	
Lieferung	20—23½
Tendenz: ruhig	

Weizenkleie	8—8½
Weizenkleiemelasse	—
Tendenz: ruhig	
Roggenkleie	7¼—7¾
Tendenz: ruhig	
für 100 kg brutto einschl. Sack in M. frei Berlin	
Raps	—
Tendenz:	
für 1000 kg in M. ab Stationen	
Leinsaat	—
Tendenz:	
für 1000 kg in M.	
Viktoriaerbsen	20.00—25.00
Kl. Speiseerbsen	18.00—20.00
Futtererbsen	16.00—17.00
Peluschken	16.00—18.00
Ackerbohnen	16,00—18,00
Wicken	18.00—23,00
Blaue Lupinen	12.50—14.00
Gelbe Lupinen	16.00—17.50
Seradella, alte	—
neue	25.00—29.50
Rapskuchen	12.50—13.50
Leinkuchen	16.50—17.50
Trockenschnitzel prompt	6.50—6.70
Sojaschrot	13.30—14.30
Kartoffelflocken	11.50—12.10
für 100 kg in M. ab Abladestat. märkische Stationen für den ab Berliner Markt per 50 kg	
Kartoffeln weiße	—
do. rote	—
Odenwälder blaue	—
do. gelbfl.	—
do. Nieren	—
Fabrikkartoffeln pro Stärkeprozent	—

Berliner Viehmarkt

Berlin, den 11. März 1930

	Bezahlt für 50 kg Lebendgewicht
Ochsen	
a) vollfleisch. ausgemästete höchsten Schlachtwertes 1) jüngere	56—58
2) ältere	—
b) sonstige vollfleischige 1) jüngere	53—55
2) ältere	—
c) fleischige	48—52
d) gering genährte	40—46
Bullen	
a) jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes	53—54
b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete	50—52
c) fleischige	48—49
d) gering genährte	42—47
Kühe	
a) jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes	40—46
b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete	32—39
c) fleischige	28—31
d) gering genährte	23—27
Färsen	
a) vollfleisch. ausgemästete höchsten Schlachtwertes	50—54
b) vollfleischige	46—48
c) fleischige	39—45
Fresser	
a) mäßig genährtes Jungvieh	38—46
Kälber	
a) Doppellender bester Mast	—
b) beste Mast- und Saugkälber	75—81
c) mittlere Mast- und Saugkälber	60—75
d) geringe Kälber	42—58
Schafe	
a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 1) Weidemast	—
2) Stallmast	59—62
b) mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte Schafe	45—50
c) fleischiges Schafvieh	45—51
d) gering genährtes Schafvieh	40—43
Schweine	
a) Fettschweine über 300 Pfd. Lebendgewicht	71
b) vollfl. Schweine v. ca. 240—300 Pfd. Lebendgew.	70—71
c) vollfl. Schweine v. ca. 200—240 Pfd. Lebendgew.	70—71
d) vollfl. Schweine v. ca. 160—200 Pfd. Lebendgew.	67—70
e) fleisch. Schweine v. ca. 120—160 Pfd. Lebendgew.	64—66
f) fleisch. Schweine unter 120 Pfd. Lebendgew.	—
g) Sauen	64

Auftrieb: Rinder 1326, darunter Ochsen 207, Bullen 414, Kühe und Färsen 705, Kälber 3115, Schafe 3314, Ziegen —, Schweine 13513. Zum Schlachthof direkt seit letztem Viehmarkt 2012, Auslandsschweine 985.

Marktverlauf: Rinder ruhig, in guter Ware ziemlich glatt, Kälber ziemlich glatt, Schafe langsam, bleibt Ueberstand, Schweine ruhig, Schluß flau.

Die Preise sind Marktpreise für nüchtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab Stall für Fracht, Markt- und Verkaufskosten, Umsatzsteuer sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über die Stallpreise erheben.

Oberschlesischer Produktenmarkt

Gleiwitz, 11. März. Amtliche Preisnotierungen per 100 kg: Weizen inl. 21, ausl. Grenze 19,50—20, Roggen inl. 13, ausl. Grenze 12,50, Braugerste 16—17. Hafer inl. 11—11,50, ausl. Grenze 10—10,50, Weizenschale 7,50, Weizenkleie 7,00, Roggenkleie inl. 7,00, ausl. Grenze 6,50, Mais 10,10, Lupinen blau 11,50—12, gelb 13,50—14, Seradelle inl. 32, ausl. trans. Grenze 12.00, Seradelle ausl. verzollt 30. Tendenz ruhig.

Breslauer Produktenbörse

Getreide: Tendenz: ruhig

	11. 3.	10. 3.
Weizen 75kg	22,80	22,80
Roggen	14,70	14,80
Hafer	11,80	11,80
Braugerste, feinste	—,—	—,—
Braugerste, gute	17,00	17,00
Sommergerste	14,50	14,00
Wintergerste	14,00	14,50

Oelsaaten: Tendenz:

		10. 3.
Winterraps	—,—	—,—
Leinsamen	—,—	35,00
Senfsamen	—,—	32,00
Hanfsamen	—,—	28,00
Blaumohn	—,—	70,00

Mehl

Tendenz: ruhig

	11. 3.	10. 3.
Weizenmehl (70%)	33,00	33,00
Roggenmehl (70%)	21,50	21,50
" (65%) 1,00 Mk. teurer		
" (60%) 2.00 " "		
Auszugmehl	39,00	39,00

Futtermittel

Tendenz matt

	11. 3.	7. 3.
Weizenkleie	7¾—9¼	7¼—9¼
Roggenkleie	6¾—7¾	7—8
Gerstenkleie	8½—10½	8¾—10¾

Hülsenfrüchte:

Tendenz: Saathülsenfrüchte weiter gefragt

	11. 3.	7. 3.		11. 3.	7. 3.
Vikt.-Erbs.	22-27	22-27	Pferdebohn.	19-20	19-20
gelb.Erbs.m.			Wicken	20-22	20-22
kl.gelb.Erbs.	-		Peluschken	19-20	19-20
grüne Erbs.	22-24	22-24	gelbe Lupin.	15-16	15-16
weiße Bohn.	-		blaue Lupin.	13-14	13-14

Rauhfutter

Tendenz weiter ruhig

	11. 3.	7. 3.
Roggen-Weizenstroh drahtgepr.	1,15	1,15
" " bindfgepr.	0,85	0,85
Gerste-Haferstroh drahtgepr.	1,00	1,00
" " bindfadgepr.	0,85	0,85
Roggenstroh Breitdrusch	1,50	1,50
Heu, gesund und trocken	2,50	2,50
Heu, gut, gesund und trocken	—,—	—,—
Heu, gut, gesund u. trocken alt	—,—	—,—
Heu, gut, gesund u. trocken	2,90	2,90

Metalle

Berlin, 11. März. Elektrolytkupfer, (wirebars), prompt, cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam: Preis für 100 kg in Mark: 170¾.

Berlin, 11. März. Kupfer 135 B., 132 G., Blei 37½ B., 36½ G., Zink 36 B., 34½ G.

London, 11. März. Kupfer, Tendenz fest, Standard per Kasse 69¾—69⅞, per drei Monate 67½—67⅝, Settl. Preis 69¾, Elektrolyt 83½—84¼, best selected 76¼—77½. Elektrowirebars 84¼, Zinn, Tendenz unregelmäßig, Standard per Kasse 163¾—164, per drei Monate 165¾—166, Settl. Preis 164, Banka*) 169, Straits*) 166¼, Blei, Tendenz stetig, ausländ. prompt 18 7/16, entf. Sichten 18¾, Settl. Preis 18½, Zink, Tendenz ruhig, gewöhnl. prompt 17 15/16, entf. Sichten 18½, Settl. Preis 17⅞, Quecksilber*) 23, Wolframerz*) 28—30, Silber 19 1/16, Lieferung 18⅝.

*) Inoffizielle Notierungen.

Devisenmarkt

Für drahtlose Auszahlung auf	11. 3.		10. 3.	
	Geld	Brief	Geld	Brief
Buenos Aires 1 P. Pes.	1,569	1,573	1,573	1,577
Canada 1 Canad. Doll.	4.176	4,184	4,178	4,186
Japan 1 Yen	2,066	2,070	2,067	2,071
Kairo 1 ägypt. St.	20,908	20,948	20,915	20,955
Konstant. 1 türk. St.	—	—	—	—
London 1 Pfd. St.	20,393	20,433	20,395	20,435
New York 1 Doll.	4,1940	4,2020	4,1945	4,2025
Rio de Janeiro 1 Milr.	0,491	0,493	0,488	0,490
Uruguay 1 Gold Pes.	3,706	3,714	3,716	3,724
Amstd.-Rottd. 100 Gl.	168.26	168,60	168,25	168,59
Athen 100 Drchm.	5,425	5,435	5,455	5,465
Brüssel-Antw. 100 Bl.	58.42	58,54	58.43	58,55
Bukarest 100 Lei	2,495	2,499	2,497	2,501
Budapest 100 Pengö	73,23	73,37	73,31	73,45
Danzig 100 Gulden	81,52	81,68	81,54	81,70
Helsingf. 100 finnl. M.	10,548	10,568	10,553	10,573
Italien 100 Lire	21,97	22,01	21,97	22,01
Jugoslawien 100 Din.	7,405	7,419	7,403	7,417
Kopenhagen 100 Kr.	112,23	112,45	112,29	112,51
Kowno	41,85	41,93	41,88	41,96
Lissabon 100 Escudo	18.82	18,86	18,84	18,88
Oslo 100 Kr.	112,19	112,41	112,20	112,42
Paris 100 Frc.	16,405	16,445	16,415	16,455
Prag 100 Kr.	12,428	12,448	12,433	12,453
Reykjavik 100 isl. Kr.	92.16	92,34	92,11	92,29
Riga 100 Lats	80,84	81,00	80,84	81,00
Schweiz 100 Frc.	81,15	81.31	81,185	81,345
Sofia 100 Leva	3,037	3,043	3,039	3,045
Spanien 100 Peseten	52,15	52,25	52,15	52,25
Stockholm 100 Kr.	112,54	112,76	112,60	112,82
Talinn 100 estn. Kr.	111.69	111,91	111,64	111,86
Wien 100 Schill.	59,06	59,18	59,09	59,21

Warschauer Börse

vom 11. März 1930 (in Złoty):

Bank Polski	166,00—165,75—166,00
Bank Społek Zarobk.	78,50
Powszechny Kredytowy	110,00
Siła i Swiatło	87,00
Cukier	28,00
Węgiel	51,50
Lilpop	25,50
Modrzejow	13,00—13,25
Norblin	65,00
Starachowice	21,25

Devisen

Französischer Frank 34,94, Dollar 8,90, New York 8,906, London 43,38, Paris 34,92, Wien 125,63, Prag 26,43, Italien 46,75, Belgien 124,35, Schweiz 172,69, Kopenhagen 238,82, Danzig 173,45, Berlin 212,44, Dollar privat 8,90,15, Pos. Investitionsanleihe 4% 127,75, Pos. Konversionsanleihe 5% 52,75—53, Dollaranleihe 5% 73,25—73,75, Tendenz in Aktien und Devisen uneinheitlich.

Nach Ratifizierung des deutsch-polnischen Luftfahrt-Abkommens wird zwischen der Lufthansa und der Polnischen Einheits-Luftverkehrsgesellschaft ein Privatvertrag abgeschlossen werden. Die Strecke Berlin—Warschau soll mit Zwischenlandung in Posen in 3 Stunden zurückgelegt werden.

*

Das Aufkommen aus der Kraftfahrzeugsteuer betrug 1929 rund 200 Millionen Reichsmark.



Handel — Gewerbe — Industrie



Der oberschlesische Nahrungsmittelgroßhandel im Jahre 1929

Die Auswirkungen der Zollerhöhungen

Von Dr. Rudolf Przybylla, Beuthen

Das Jahr 1929 war für den Nahrungsmittelgroßhandel ein sehr schwieriges Geschäftsjahr. Die von Jahr zu Jahr erhoffte Neubildung des unbedingt notwendigen Betriebskapitals ist auch in diesem Zeitraum nicht möglich gewesen. Im Gegenteil hat sich der Mangel an genügend eigenem Betriebskapital durch die allgemein herrschende Geld- und Kapitalknappheit. und die sich daraus ergebende Kreditnot besonders bemerkbar gemacht. Außerdem wirkte sich für den Nahrungsmittelgroßhandel bei seinem großen Bedarf an Betriebsmitteln der nahezu das ganze Jahr geltende hohe Reichsbank-Diskontsatz von 7½ Prozent und im Zusammenhang damit die allgemeinen hohen Zinsen besonders nachteilig aus.

In der zweiten Hälfte des Jahres spitzten sich die Verhältnisse besonders zu, und die Knappheit der Betriebsmittel wurde für manchen Betrieb eine Existenzfrage.

Tatsächlich sahen sich auch zwei größere Betriebe des oberschlesischen Nahrungsmittel-Großhandels gezwungen, ihre Zahlungen, und in einem Falle anschließend auch den Betrieb vollständig einzustellen.

Diese schwierigen Kapital- und Kreditverhältnisse, und nicht zuletzt auch die allgemeinen ungünstigen Wirtschaftsverhältnisse, von denen der Nahrungsmittel-Großhandel als Lieferant des allernotwendigsten Lebensbedarfes besonders stark abhängig ist, verhinderten eine lebhaftere und gewinnbringende Geschäftstätigkeit. Als Folge davon fehlte es auch an der Möglichkeit, die namentlich im Nahrungsmittel-Großhandel üblichen Konjunkturgewinne zu erzielen. Es muß vielmehr festgestellt werden, daß die Preise im Jahre 1929 für viele Waren sich überaus ungünstig entwickelt haben, und daß in zahlreichen Fällen **durch plötzliche Preisrückgänge erhebliche Verluste erlitten wurden.**

Im einzelnen ist zu der Preisentwickelung zu erwähnen, daß die Preise für Mehl- und Mühlenfabrikate großen Schwankungen unterworfen waren. Insbesondere ist der Preis für Roggenmehl sehr erheblich zurückgegangen, der im Dezember 1929 erheblich unter dem Preis für Weizenmehl lag. Sehr beträchtlich waren auch die Schwankungen im Preise für amerikanisches Schweineschmalz, der im Laufe des Jahres zwischen 75 Mark als Höchstpreis und 64 Mark als niedrigster Preis für ein Zentner schwankte. Diese Schwankungen wirken sich für den Nahrungsmittel-Großhandel umso ernster aus, **als Schmalz in Oberschlesien einen besonders wichtigen Artikel für den Nahrungsmittel-Großhandel darstellt,** und als sogenannter Zugartikel mit einem ganz geringen Preisaufschlag gehandelt wird, so daß besonders vorsichtige und geschickte Dispositionen notwendig waren, um bei den Preisschwankungen keine Verluste zu erleiden.

Im allgemeinen muß festgestellt werden, daß für sehr viele Waren die Preise im Laufe des Jahres 1929 gegenüber dem Anfang des Jahres 1929 — in einzelnen Fällen ganz plötzlich — erheblich zurückgegangen sind. **Insbesondere sind sehr wesentliche Preisrückgänge für Kaffee, Hülsenfrüchte, Gewürze und Heringe zu erwähnen.** Für Zucker dagegen kann berichtet werden, daß als Auswirkung der zwischen den schlesischen Zuckerfabriken und dem schlesischen Zuckergroßhandel im Juni 1929 neugebildeten Schlesischen Zuckerkonvention eine Stabilisierung der Zuckerpreise erreicht worden ist.

Die Geschäftstätigkeit des Nahrungsmittel-Großhandels wurde besonders stark auch durch eine Menge von wirtschaftlichen Ereignissen und gesetzlichen Maßnahmen beeinflußt, die sich ihrerseits auch sehr wesentlich auf die Preisgestaltung ausgewirkt haben. Zunächst ist hierzu zu erwähnen, daß im Jahre 1929 eine Reihe von bedeutenden Zolländerungen durchgeführt worden ist, durch die im Handel eine Unsicherheit ausgelöst wurde, da die Zolländerungen erst nach langwierigen Verhandlungen in Kraft getreten sind und der Handel bei seinen Dispositionen nicht die notwendige Klarheit über das Inkrafttreten und den ganzen Inhalt der geplanten Zolländerungen hatte. Im einzelnen ist zu erwähnen, daß im Juli 1929 die bereits im Dezember 1928 durchgeführte Erhöhung des Zuckerzolles insofern ergänzt worden ist, als der Schutzpreis für Zucker von 21 Mark für 50 kg. dessen Einhaltung die Voraussetzung für die Beibehaltung des erhöhten Zollsatzes von 25 Mark für 1 dz Zucker ist, für Lieferungen in der Zeit von Januar bis September um je 15 Pfg. pro Monat erhöht wurde. Weiterhin ist mit Wirkung vom 10. Juli 1929 ab der Zollsatz für Mehl auf 14,50 Mark erhöht worden, nachdem durch ein Zusatzabkommen zum deutsch-französischen Handelsvertrag Frankreich auf die Vorzugszölle für Mehl verzichtet hat.

Zur Vermeidung von Härten wurde dem Handel der Erlaß der aus der Zollerhöhung sich ergebenden Differenz für diejenigen Mengen zugesichert, für die der Handel durch die Zollerhöhung überrascht worden ist.

Außerdem sind am 10. Juli 1929 die Zollsätze für Roggen auf 6 Mark, für Weizen auf 6,50 Mark und für Hafer auf 6 Mark entsprechend den im deutsch-schwedischen Handelsvertrag vorgesehenen Zollsätzen in Anlehnung an die Erhöhung des Weizenzolles der Zollsatz für Teigwaren auf 31,50 Mark erhöht worden. Andererseits ist aber der deutsch-schwedische Handelsvertrag gekündigt worden, der daraufhin im Januar 1930 außer Kraft getreten ist. **Im Zusammenhang damit sind am 31. Dezember 1929 nochmals erhebliche Aenderungen der Lebensmittelzölle eingetreten.** Zunächst ist zu erwähnen, daß die alten autonomen Zollsätze für Getreide von 7 Mark für Roggen und 7,50 Mark für Weizen wieder in Geltung gesetzt wurden. Die erhöhten Zollsätze traten aber am 31. Dezember 1929 noch nicht in Kraft, da noch die vertraglichen Zollsätze des deutsch-schwedischen Handelsvertrages Geltung hatten und diese, wie bereits erwähnt, im Laufe des Januar 1930 außer Kraft getreten sind.

Die wichtigste Aenderung hinsichtlich der Getreidezollsätze ist die Einführung von gleitenden Zollsätzen.

Auf Grund der Bestimmungen der Zollnovelle ist auch im Januar 1930 der Zollsatz für Roggen auf 9 Mark und für Weizen auf 9.50 Mark erhöht worden. Der Zoll für Hafer wurde am 31. Dezember 1929 auf 8 Mark und der Zoll für Gerste auf 9 Mark festgesetzt. **Der gleitende Zollsatz für Weizen ist insofern besonders wichtig, als die Zollsätze für eine Reihe von anderen Tarifpositionen von dem Weizenzoll abhängen.** Zunächst ist der Mehlzoll auf das 1½fache des Zollsatzes für Weizen + 4,20 Mark festgesetzt worden. Eine tatsächliche Aenderung des am 31. Dezember 1929 geltenden Zollsatzes für Mehl von 14,50 Mark ist aber mit Rücksicht auf die im

deutsch-schwedischen Handelsvertrag

vorgesehenen Vertragszollsätze erst im Januar 1930 eingetreten. Außerdem ist der Zoll für Stärke in Relation zum Weizenmehl gebracht, der am 31. Dezember 1929 auch tatsächlich in Kraft getreten ist. Im einzelnen beträgt der Zoll für Weizen- und Roggenstärke in Aufmachung für den Kleinhandel dreimal autonomer Zollsatz für Weizen + 7,50 Mark, so daß sich am 31. Dezember 1929 ein Zollsatz von 30 Mark ergab. Für Weizen- und Roggenstärke in anderer Aufmachung dreimal autonomer Weizenzoll + 2,50 Mark, das waren am 31. Dezember 1929 25 Mark. Schließlich ist auch der Zoll für gewöhnliches Backwerk in Relation zum Weizenzoll gebracht. Er beträgt den doppelten Zollsatz für Weizen + 6 Mark, d. h. am 31. Dezember 1929 21 Mark.

Von den übrigen Aenderungen der Lebensmittelzölle ist noch zu erwähnen, daß am 10. Juli 1929 für Butter ein sogenannter Erziehungszoll von 50 Mark eingeführt worden ist, der mindestens bis 31. Dezember 1933 in Kraft bleiben soll. Nach diesem Zeitpunkt ist die Möglichkeit einer Ermäßigung des Zollsatzes von 50 Mark bis auf 40 Mark vorgesehen. Ab 1. Januar 1936 ist eine weitere Ermäßigung des Butterzolles unter 50 Mark, aber nicht unter 30 Mark, per dz in Aussicht genommen. Dem erhöhten Zollsatz stand aber am 10. Juli 1929 noch der im deutsch-finnischen Handelsvertrag vorgesehene Vertragszollsatz von 27.50 Mark entgegen, der erst durch das am 25. November 1929 abgeschlossene Zusatzabkommen zum deutsch-finnischen Handelsvertrag aufgehoben worden ist. Schließlich ist durch das Gesetz über die Zolländerungen vom 31. Dezember 1929 der Zoll für ungeschälten Reis auf 1,50 Mark ermäßigt worden.

Als weitere bedeutende gesetzliche Maßnahme ist die Aenderung der Tabaksteuer für den 31. Dezember 1929 zu erwähnen. Der oberschlesische Nahrungsmittel-Großhandel ist an dieser Frage besonders stark hinsichtlich der Erhöhung des Pfeifentabaks, zu dem auch der in Oberschlesien besonders viel gehandelte Kentucky-Preßtabak zählt, interessiert.

Die Tabaksteuererhöhung von 20 auf 33 Prozent wirkt sich tatsächlich wesentlich höher als die eigentliche prozentuale Steigerung der Steuern aus,

da die Steuer jeweils vom Verkaufspreis erhoben wird. Außerdem ist auch eine Aenderung in der Steuerstaffelung eingetreten, durch die ebenfalls eine Verteuerung des Tabaks eingetreten ist. Es wurde vergeblich versucht, für den Kentuckytabak eine besondere steuerliche Regelung zu erreichen. Schließlich sind auch die vorbereitenden Verhandlungen für die Schaffung des Zündholzmonopols zu erwähnen. Für den Handel haben sich aus diesen Bestrebungen zunächst erhebliche Nachteile wiederum dadurch ergeben, daß bis zum Ablauf des Jahres noch keine Klarheit über die Form der Durchführung des Zündholzmonopols bestand. Die Schwierigkeiten wurden noch besonders dadurch vergrößert, daß in größerem Umfange ausländische Zündhölzer eingeführt und im Handel angeboten wurden. **Dagegen bemühte sich der Handel oft vergeblich, ausreichend mit inländischen Zündhölzern beliefert zu werden, so daß diejenigen Handelskreise, die sich nicht zum Handel mit ausländischen Zündhölzern entschließen konnten, erhebliche Nachteile und Schäden erlitten.**

Von den Selbsthilfemaßnahmen, die der Handel veranlaßt hat, ist die bereits oben erwähnte Bildung der Schlesischen Zuckerkonvention zu erwähnen, die die gesamten schlesischen Zuckerfabriken und Zuckergroßhandelsfirmen umfaßt. Durch ausführliche Vertragsbestimmungen ist der Einkauf und Absatz des Zuckers geregelt und dadurch die sowohl für die Zuckerfabriken als auch für den Zuckerhandel notwendige Stabilisierung hinsichtlich des Zuckerabsatzes und des Zuckerpreises eingetreten. **Es ergaben sich aber auch bei der Durchführung der getroffenen Vereinbarungen insofern ernste Schwierigkeiten, als das Zuckergeschäft in kreditpolitischer Hinsicht vollkommen umgestellt wurde.** Den Fabriken war es wesentlich leichter als dem Großhandel, den Abnehmern gegenüber die neuen Bedingungen durchzusetzen, obwohl auch der Großhandel seinerseits ernste Maßnahmen in dieser Hinsicht getroffen hat.

Schließlich ist noch zu erwähnen, daß in dem für den Nahrungsmittel-Großhandel besonders wichtigen Handelszweig, dem Markenartikelhandel, die Geschäftsverhältnisse sich in gewisser Hinsicht verschlechtert haben. Es kommt immer wieder vor, daß in versteckter Weise die Vereinbarungen im Markenartikelhandel verletzt werden. Es ist auch noch nicht gelungen, durch die Rechtsprechung den Vereinbarungen im Markenartikelhandel den notwendigen und gewünschten Schutz zu verschaffen.

Zusammenfassend muß auch für das Jahr 1929 wiederum festgestellt werden, daß der Nahrungsmittel-Großhandel die mannigfachsten Schwierigkeiten zu überwinden hatte, durch die seine Tätigkeit erheblich erschwert und das Ergebnis seiner Arbeit wesentlich beeinträchtigt wurde. Wenn auch die Ergebnisse des einzelnen Unternehmen noch nicht genau vorliegen, so steht doch bereits fest, daß im Jahre 1929 keine nennenswerten Fortschritte gemacht worden sind. Dieses ungünstige Ergebnis ist allerdings zum Teil auch darauf zurückzuführen, daß in gleicher Weise wie der Nahrungsmittelgroßhandel selbst auch dessen Abnehmer unter den gleichen ungünstigen wirtschaftlichen Entwickelungen zu leiden hatten, so daß zahlreiche Abnehmer des Großhandels mit sehr ungünstigen Quoten Sanierungen anstreben oder ihre Geschäfte vollkommen aufgeben mußten. Dennoch muß aber erwähnt werden, **daß die überaus große Belastung mit öffentlichen und sozialen Abgaben und Lasten die geschilderte ungünstige Entwickelung in sehr erheblichem Umfange verursacht hat.** Leider sind die Aussichten für das kommende Jahr in dieser Hinsicht gerade in den letzten Tagen des Jahres erheblich verschlechtert worden, so daß keine große Hoffnung besteht, daß die Bildung des dringend notwendigen eigenen Betriebskapitals Fortschritte machen wird. Es wird aber trotzdem notwendig sein, gerade dem Nahrungsmittelgroßhandel jede mögliche Erleichterung zu verschaffen, damit er die ihm zufallende Aufgabe, die Bevölkerung mit dem allernotwendigsten Lebensbedarf zu versorgen, ohne Gefährdung seiner eigenen Existenz erfüllen kann.

Berliner Börse

Anfangsnotierungen mehrfach ausgesetzt — Im Verlauf fester und lebhafter

Ermäßigung des Privatdiskonts — Nachbörse zuversichtlich

Berlin, 11. März. Die Erholung der Mark und die fortschreitende Verflüssigung am internationalen Geldmarkt boten stimmungsmäßig einige Anregung, so daß man etwas höhere Kurse zu hören bekam. Unter dem Druck der Geschäftslosigkeit verschleppte sich die Festsetzung der Anfangskurse, ja für eine Reihe führender Werte, hauptsächlich am Montan- und Elektromarkt war eine erste Notiz überhaupt nicht zustande zu bringen, die Kurse wurden ausgesetzt. Die Mehrzahl der Werte besserte sich, meist bei einem Mindestumsatz von sechs Mille, bis zu 2 Prozent. **Salzdetfurth gewannen 4¼ und Siemens 2½ Prozent.** Auf der anderen Seite lagen Papiere wie Stolberger Zink, Oberbedarf, Felten & Guilleaume, Leonhard Tietz, Ostwerke, Aschaffenburger Zellstoff, Aku und Gebr. Körting 1½ bis 2½ Prozent schwächer. **Wicking Zement büßten 4 Prozent ein.**

Im Verlaufe hielt die Geschäftsstagnation zunächst an. Selbst Werte wie Bergmann und Hansa Dampf, für die günstige Nachrichten vorlagen, waren noch um 1 Uhr ohne Anfangsnotiz. AG. für Verkehr liegen seit einigen Tagen von guter Seite gefragt und hatten auch heute einen Gewinn von etwa 2 Prozent zu verzeichnen. Später wurde es allgemein lebhafter und fester. Rückkäufe in einigen Hauptwerten unterstützen die Bewegung. **Stolberger Zink büßten dagegen auf Dividendenbefürchtungen im Verlauf etwa 10 Prozent ein.** Anleihen unverändert, von Ausländern Mexikaner weiter schwach und Oesterreichische Staatsrente von 1914 mehr als ¾ Prozent anziehend. Pfandbriefe unregelmäßig bei kleinstem Geschäft. Devisen wieder angeboten, Pfunde Spanien, Schweiz wieder schwächer. Yen fester. Geld sehr leicht, Tagesgeld 4 bis 5, Monatsgeld 6¾ bis 8½. Warenwechsel etwa 5½%. Am Kassamarkt bestand weiter Zurückhaltung. Die Stimmung blieb bis zum Schluß der Börse freundlich, wobei eine **Ermäßigung des Privatdiskontes um ⅛ Prozent auf 5¼ Prozent für beide Sichten** noch als Anregung hinzukam. Kleines Kaufinteresse des Auslandes stieß anscheinend auf leere Märkte, so daß sich Kursgewinne bis zu 3 Prozent ergaben. **Spritwerte lagen bis zu 5 Prozent über Anfang.** Stolberger Zink, die vorübergehend bis auf 85 Prozent nachgaben, konnten sich gegen Schluß wieder auf 89 Prozent erholen.

Die Tendenz an der Nachbörse ist zuversichtlich.

Breslauer Börse

Freundlicher

Breslau, 11. März. An der heutigen Börse war die Tendenz etwas freundlicher, da man doch noch mit einer Einigung in den schwebenden politischen Fragen rechnet. Am Aktienmarkt war das Geschäft wieder still. Breslauer Baubank 59.25, Trachenberger Zucker 31,25, Reichelt chem. 111,90, Kokswerke 99. Am Anleihemarkt stellten sich Liquidations-Landschaftliche Pfandbriefe auf 71,50, die Anteilscheine auf 20,80, Bodenpfandbriefe 80,50, die Anteilscheine 12,90, Roggenpfandbriefe 6,71, 8prozentige Goldpfandbriefe unverändert 92.50, der Altbesitz 50.30. Im freien Verkehr waren Posener Rentenbriefe etwa 15,65. Pfandbriefanstalt Posen 6,60, Hilfskassen etwa 1,70.

Berliner Produktenmarkt

Geringer Bedarf

Berlin, 11. März. Das Geschäft an der Produktenbörse hält sich weiter in mäßigen Grenzen. Das Inlandsangebot von Weizen aus der ersten Hand ist gering. Da aber vom Auslande erneut niedrigere Notierungen vorlagen und infolgedessen Auslandsweizen für die Küstenmühlen allmählich rentiert, andererseits aber das Mehlgeschäft keine Belebung erkennen läßt, lauteten die Gebote für prompte Ware eine Mark niedriger als gestern. Roggen zur prompten Verladung ist weniger reichlich als an den Vortagen angeboten. Der Bedarf bleibt angesichts des unbefriedigenden Mehlabsatzes und des fehlenden Exportes gering. Der Preisstand erfuhr eine Senkung um etwa zwei Mark. Die Lieferungspreise für Brotgetreide folgten der Entwicklung des Promptmarktes, in den Märzsichten waren mehrfach Realisationen zu beobachten, so daß die Preise hierfür zwei Mark niedriger einsetzten. Weizenmehl ist in Auszugsqualitäten im Preise gehalten, geringere Sorten werden vereinzelt billiger angeboten, für Roggenmehl sind die Forderungen um 25 Pfennig ermäßigt. Das Geschäft geht über kleine Bedarfsdeckungen nicht hinaus. Hafer ist ziemlich reichlich offeriert und wird niedriger bewertet.

Breslauer Produktenmarkt

Abgeschwächt

Breslau, 11. März. Im Laufe der Börse schwächte sich der Markt ab. Weizen und Roggen lagen etwa 3 Mark unter den gestrigen Kursen. Der Hafermarkt neigte gleichfalls zur Schwäche. Gerste ist unverändert. In Futtermitteln ist der Markt sehr still. Trotz ermäßigter Offerten zeigt sich infolge der schwachen Getreidepreise absolut keine Kauflust. Heu und Stroh sowie Saaten unverändert.

Warschauer Produktenbörse

Warschau, 11. März. Roggen 16—17, Weizen 34—35, Roggenmehl 33—34, Weizenmehl 0000 57—60, Weizenmehl luxus 67—70, Roggenkleie 9,00—9,50, Weizenkleie 15—16, Weizenkleie mittel 12,50—13,50, Leinkuchen 32—33, Rapskuchen 24—25, Braugerste 22—24, Graupengerste 18—19. Hafer einheitlich 16,50—17. Umsätze klein, Stimmung ruhig.

Bremer Baumwollkurse. Nordamerikanische Baumwolle. Loko 15,66. Amtliche Notierungen von 13 Uhr. Mai 14,82 B., 14,76 G., Juli 15,01 B., 14,98 G., 4 mal 14,98 bez., Oktober 15,47 B., 15,46 G., 15,47, 6 mal 15,46 bez., Dezember 15,58 B., 15,57 G., 4 mal 15,57 bez., Januar 1931: 15,62 B., 15,60 G., 15,60, 3 mal 15,60 bez.

Magdeburger Zuckernotierungen

Magdeburg, 11. März. März 8,25 B., 8.20 G., April 8,35 B., 8,30 G., Mai 8,55 B., 8,45 G., Aug. 9,10 B., 9.00 G., Oktober 9,35 B., 9,25 G., Dez. 9,50 B., 9,45 G.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Fritz Seifter, Bielsko,
Druck: Kirsch & Müller, Sp. ogr. odp., Beuthen OS.